Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

222 (14.5.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 14. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 222.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

„D 2000" gestartet:

Das größte Landflugzeug auf einem Dauerflug.

Der Besuch Westdeutschlands wegen des schlechten Wetters abgesagt.

m. Dessau, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das größte deutsche Landflugzeug, die viermotorige Junkers G. 38 „D. 2000", hat heute früh von Dessau aus einen größeren Flug angetreten, der sich nach den ursprünglichen Dispositionen über den größten Teil Westdeutschlands, über Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. erstrecken und in Berlin enden sollte. Infolge der ungünstigen Wetterlage in Nordwestdeutschland wurde jedoch der Kurs geändert, und das Riesenflugzeug erschien bereits gegen ½10 Uhr vormittags über der Reichshauptstadt, wo es über dem Zentralflughafen Post abwarf, um dann, ober ohne zu landen, Kurs auf Schlesien zu nehmen. In den Nachmittagsstunden soll die Maschine in Berlin landen, um dann am morgigen Donnerstag nachmittag nach Dessau zurückzukehren. Im Laufe des heutigen Fluges fanden wiederholt Rundfunkübertragungen von Bord der Maschine auf die gerade in der Nähe befindlichen Länder statt.

Um 11 Uhr 10 überflog „D. 2000" den Flughafen und die Stadt Stettin.

„D 2000" mit dem Chefpiloten Zimmermann.

Die Genfer Besprechungen:

Empfänge bei Briand.

Der französische Bahnschutz im Saargebiet verschwindet / Neuregelung der oberschlesischen Schulfrage.

T.U. **Genf, 14. Mai.** In einer Unterredung zwischen Curtius und Briand am Dienstag sind die laufenden Fragen, die das beiderseitige Interesse berühren, in dem gleichen Geiste wie die früheren Unterredungen zwischen Dr. Stresemann und Briand behandelt worden. Im Mittelpunkt der Unterredung hat die Saarfrage gestanden. Hierbei ist übereinstimmend zum Ausdruck gekommen, daß beide Regierungen die Verhandlungen über die Saarfragen so weiterführen wollen, daß der Völkerbundsrat bereits im September mit einer endgültigen Regelung befaßt werden kann. Die endgültige Regelung der Saarfrage bedarf bekanntlich der formalen Zustimmung des Völkerbundes. In der gestrigen Aussprache der beiden Minister ist ferner zum Ausdruck gekommen, daß

der französische Bahnschutz im Saargebiet selbstverständlich gleichzeitig mit der Rheinlandräumung endgültig verschwinden

muß. Auf deutscher Seite wird ausdrücklich betont, daß es sich hierbei keineswegs um ein Entgegenkommen, sondern um eine Selbstverständlichkeit handle, da die endgültige Räumung des Rheinlandes auch zu einer Zurückziehung des Bahnschutzes zu führen habe.

In der Unterredung der beiden Minister ist von französischer Seite diese Auffassung bestätigt und erklärt worden, daß mit der Rheinlandräumung auch der Bahnschutz verschwinden wird.

Eine weitere Besprechung wird am Mittwoch erfolgen.

In den seit längerer Zeit vor dem Völkerbund schwebenden Verhandlungen über die

Regelung der oberschlesischen Schulfrage

ist insofern eine neue Lage entstanden, als die polnische Regierung eine neue Verordnung erlassen hat, nach der die Notwendigkeit des persönlichen Anmeldens der schulpflichtigen Kinder durch die Erziehungsberechtigten nicht mehr erforderlich ist und die Anmeldung zum Schulbesuch der Minderheitenschule lediglich schriftlich durch Ausfüllung eines Formulars erfolgen kann. Hierauf ist beschlossen worden, vorläufig die oberschlesische Schulfrage nicht auf die Tagesordnung dieser Ratstagung zu setzen. Man will nunmehr auf deutscher Seite die Auswirkung der neuen polnischen Verordnung abwarten, hat sich jedoch ausdrücklich das Recht vorbehalten, die oberschlesische Schulfrage von neuem auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung zu bringen, falls die neue Regelung den Interessen der deutschen Minderheit in Oberschlesien nicht entsprechen sollte.

Briand hat den Staatsministern Henderson und Grandi ein Essen gegeben, dem sich eine längere Unterredung zwischen den drei Ministern anschloß. Es ist vereinbart worden, daß dieser ersten Zusammenkunft in der nächsten Zeit weitere Zusammenkünfte folgen werden, um zu einer allgemeinen Regelung der französisch-italienischen Fragen zu gelangen. Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß

eine Einigung zwischen Grandi und Briand zustandegekommen

sei, wonach nicht nur die Frage der Seerüstungen, sondern sämtliche schwebenden Streitfragen geklärt werden sollen. Es ist ferner festgestellt worden, daß eine Einigung in der Seerüstungsfrage bedeutend leichter möglich sein würde, wenn in den übrigen politischen Fragen eine Uebereinkunft erzielt werden könnte. Die Rolle, die Henderson bei diesen Verhandlungen spielt, ist — wie betont wird — ausschließlich vermittelnden Charakters. Nach der Ratstagung werden die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgeführt werden. Im September will man dann in Genf zu abschließenden Ergebnissen in neuen direkten Verhandlungen zwischen Grandi und Briand gelangen.

Austritt aus Hugenbergs Fraktion.

= **Berlin, 14. Mai.** Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Lind ist aus der Fraktion ausgetreten und hat sich der volkskonservativen Gruppe angeschlossen. Lind gehörte zu dem agrarischen Flügel der Fraktion und zu den Unterzeichnern jenes Protestschreibens an Hugenberg, das 28 Mitglieder der Fraktion in einer nächtlichen Sitzung beschlossen hatten. Die Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft, die sich aus den christlichnationalen Bauern, den Volkskonservativen und den Christlichsozialen zusammensetzt, ist durch den Beitritt Linds auf 23 Mitglieder gestiegen.

Ausflug nach Orleans.

Von unserem Pariser Vertreter

Georg Bittner.

(Nachdruck verboten.)

Orleans, eine behagliche Provinzstadt, tiefe Provinz zwei Stunden von Paris entfernt, feiert die Jungfrau alljährlich an den Tagen, an denen Johanna die Stadt von der Belagerung der Engländer befreite. Man feiert sie in jedem Jahre nicht nur mit zweitägigen Festen, sondern auch mit einer besonderen Attraktion. Im Vorjahre, am 500. Gedenktage, waren es sieben Kardinale und vierundsechzig Bischöfe. Heuer war es die Musik der königlich schottischen Leibgarde, die der König von England, trotzdem er selbst in Windsor ohne Musik blieb, eigens zu dem Feste nach Orleans geschickt hat. Nicht nur die rotgoldene Kapelle mit den hohen Bärenfellmützen und einem Kapellmeister, der aussieht, wie in geringeren Ländern ein General, sandte der König, er sandte auch sieben Dudelsackpfeifer, prächtige Burschen mit bunten Plaide und silbernen Gehängen (überdies noch einen Hirschfänger, der im Strumpf steckt). Warum er sie sandte? Im letzten Akt der „Heiligen Johanna" läßt Shaw den englischen Soldaten der Jungfrau versichern, seine Landsleute hätten ihr keinesfalls persönlich nahetreten wollen, als sie sie verbrannten. Vielleicht wollte der König von England ähnliches versichern, als er seine Trompeter und Dudelsackpfeifer mit dem Kapellmeister, der wie ein General aussieht, nach Orleans schickte. Bürger der Stadt behaupten, dies sei geschehen, weil während des Weltkrieges so viele Schotten in der Stadt waren. Als der Bürgermeister an den schottischen Kapellmeister-General eine Ansprache hielt, kam er aber in seiner historischen Erklärung nur bis zur Verbindung Franz II. mit Maria Stuart. So bleibt alles ein Rätsel, was dieses rätselvolle Mädchen Johanna umgibt.

*

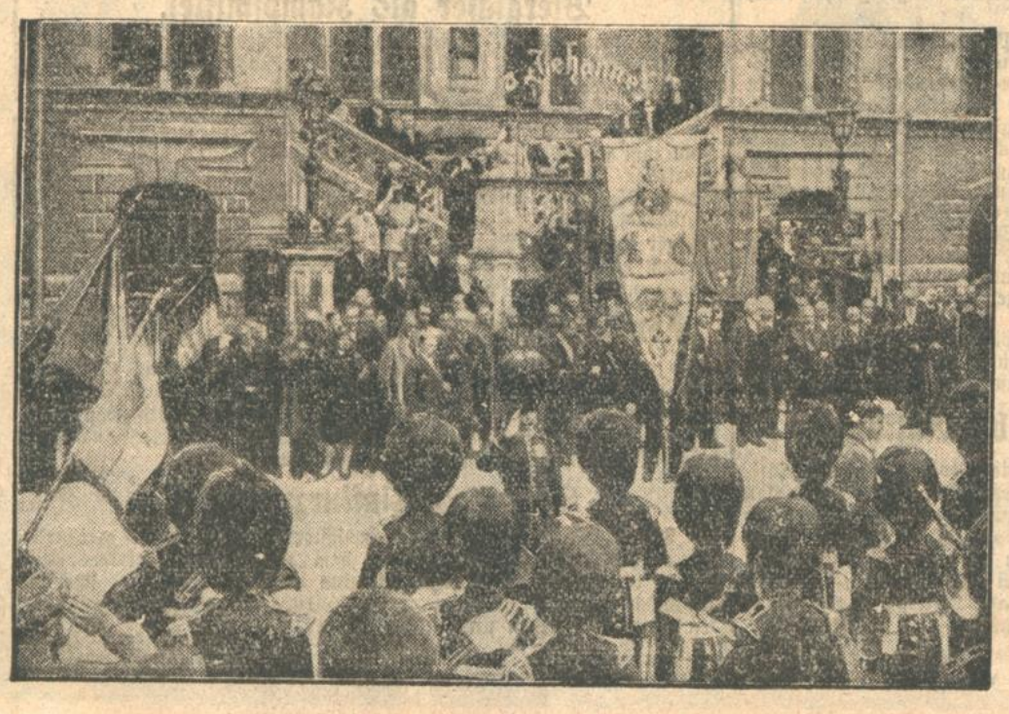
Sie hat das politische Wunder der Schaffung Frankreichs vollbracht und sie ist weiterhin eine politische Wundertäterin. Alljährlich am Abend des 7. Mai wird ihr Banner, das sonst das Rathaus bewahrt, über Nacht der Geistlichkeit der Kathedrale übergeben und am nächsten Morgen der Weltlichkeit zurückerstattet. Das Banner ist ziemlich neu. Jahrhunderte haben daran so lange und so gründlich geflickt, gebessert und ersetzt, bis vom alten nichts mehr übrig blieb. Aber am Abend des 7. Mai zieht der Bürgermeister der Stadt, umgeben von Deputierten und Senatoren, vor das große Tor des Domes, der Bischof geht ihm zehn Schritte entgegen und umgeben von Jünglingen, die als Pagen der Jungfrau in roten Samt und in nilgrüne Seide gekleidet sind, umgeben vom Volke der ganzen Stadt, halten sie aneinander feierliche, historische und höfliche Ansprachen. Der Bürgermeister und die Senatoren sind Radikale, und so besteht wohl ihr politisches Leben hauptsächlich darin, daß sie Kampf gegen die Kirche predigen. Aber an diesem einen Abend im Jahr hilft ihnen nichts und sie müssen feierlich zum Bischof ziehen. Da kennt das Volk von Orleans, das ja auch noch die drei königlichen Lilien im Wappen führt, keinen Spaß. Und unsere Bürgermeister noch so radikal, an diesem Abend gibt es keinen Kampf gegen die Kirche, sondern nur einen frommen Zug zum Dome. Der aber glüht in seiner ganzen gotischen Herrlichkeit festlich beleuchtet, schön rosenrot, wie ein Scheiterhaufen.

*

Der Brauch will es, daß am nächsten Tage ein großer Kanzelredner das Lob der Jungfrau verkündet. Alle Reden seit dem Jahre 1672 liegen im Drucke vor. Allerdings, es gibt kleine Pausen; so eine von 1788—1805, von der Revolution bis Napoleon. Heuer ergreift ein großer Meister nicht nur des Wortes, sondern auch der Gebärde, Kanonikus Audouin aus Paris, das Wort. Er hat die Gebärde eines Romantikers, aber den realen Ton eines modernen Parlamentsdebatters, wenn er auch findet, daß lebendig auf einem Holzstoß verbrannt zu werden nichts ist, wenn man nachher selig und gar heilig gesprochen wird. Aber er zitiert Bismarck: „Es ist ein Irrtum, im Kriege die Imponderabilien zu verachten." Und ein solches Unwegbares habe Orleans befreit, die Liebe Gottes zu Frankreich, die durch das Herz eines jungen Mädchens ging.

*

Nach Festzug und Prozession ehrt die Armee die Jungfrau vor einem der vielen Denkmäler, die sie in der Stadt hat. Der Korpskommandant sieht zu Fuß wie ein Büchermensch aus, zu Pferd macht er trotzdem eine ausgezeichnete Figur. Sein Pferd



Frankreich feiert Johanna von Orleans.

Zum Gedenken an den Tag, an dem vor 500 Jahren Jeanne d'Arc, die Heldenjungfrau von Orleans, in die Hände der Engländer fiel, wurden in ganz Frankreich Erinnerungsfeiern veranstaltet. Bei der hier gezeigten Feier vor dem Rathaus von Orleans war auch eine Abordnung der englischen Garde zugegen — als Vertreterin des Volkes, das die gefeierte Heilige einst als Hexe verbrannt hat.

springt vom Fleck weg in Galopp an, wenn er zum Denkmal hinüberreitet, um den Säbel zu senken, während der Lothringer Marsch gespielt wird. Wir haben es verlernt, an Historien und an Heilige zu denken, wenn Militär vorbeimarschiert, seit uns der Krieg alle zu Militärsachverständigen gemacht hat. Die französische Infanterie marschiert noch immer in kurzem, raschen Schritt, in enggedrängten Reihen, das Bajonett hoch über dem Kopf. Das gibt ihr das Aussehen einer undurchdringlichen Mauer. Die Trompeter der Kavallerie reißen das Instrument mit einem großen blitzenden Schwung zum Munde. Das ist das Alte. Aber es gibt verschiedenes Neues. Die Geschütze haben schon andere Verschlüsse als während des Krieges. Auf den Kanonen sitzen nur drei Bedienungsmannschaften. Die Bedienungsmannschaft der Haubitzen fährt den Geschützen im Auto nach. Bei der Kavallerie sind leichte, luftgekühlte, mit vier Pferden bespannte Maschinengewehre eingeteilt. Die Vorholfeder des Laufes läuft spiralförmig außen um das Maschinengewehr herum.

*

Paris ist eine politische Stadt. Dutzende von Vereinen, Komitees und Kommissionen, abgesehen von politischen Salons und literarisch geschäftigen Damen, bemühen sich um Völkerversöhnung. Das ist jetzt ein ebenso mondänes Vergnügen, wie es früher die Sorge um gefallene Mädchen und das Strumpfstricken für frierende Negerkinder war. Trotzdem ist nicht zu übersehen, daß Paris auf den Begriff „Deutschland" noch vorwiegend sauer reagiert. Es sind zu viele Politiker und zu viele Zeitungen in der Stadt, als daß das anders sein könnte. Ist es in kleiner, geruhigen, wohlhabenden, den Fremdenverkehr (der nahen Loire-Schlösser wegen) besonders pflegenden Stadt wie Orleans anders? Es scheint ja. Es scheint, daß die Bevölkerung einer solchen Stadt, in der man königlich gut ißt und trinkt, in der der eine mit Berlin rege Geschäftsverbindungen unterhält, der andere in Hamburg seine Lehrjahre durchgemacht hat, der Dritte in München studierte, für dauernde Kriegserinnerungen nicht viel übrig hat. Sogar der kommandierende General spricht zwei oder drei Worte deutsch: „Ich bin vor dem Krieg oft in Wien gewesen". Dann haben sie in allen diesen kleineren Städten Fremdenverkehrsvereine „Syndicat d'initiative", dessen Präsident hier Monsieur Emile Franck ist, der gemütlichste und fröhlichste Alleswisser und Allesgenießer, den man je traf, der sich natürlich in jedem der Loireschlösser, mögen sie dem Staat oder den Orleans gehören, wie in seiner Tasche auskennt. Eine der kräftigsten Industrien der Stadt ist der Gartenbau, und die Firma Bénard zieht nun schon in der dritten Generation auf hundert Hektar Landes Bäume und Blumen aller Art, die, wenn sie nur in dem milden Klima wurzelstark genug geworden sind, nach Deutschland verkauft werden.

Heuer hat der König von England seine königlich schottische Militärmusik zu Ehren der Jungfrau nach Orleans geschickt. Vielleicht dauert es gar nicht fünfhundertundein Jahr bis einmal der Reichspräsident eine Musik nach Frankreich schickt. Sicher ist, daß in diesen Tagen die Berliner Philharmoniker in der Pariser Großen Oper spielen.

Helene Lange gestorben.

* **Berlin**, 14. Mai. (Funkspruch.) Wie der „Berliner Börsenkurier" meldet, ist am Dienstag abend die Führerin der deutschen Frauenbewegung Dr. h. c. Helene Lange im Alter von 82 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

Zum ersten Mal trat eine Frauenbewegung in der Oeffentlichkeit hervor, als der Kreis um Helene Lange im Jahre 1887 eine Petition an das preußische Abgeordnetenhaus richtete, die Helene Lange mit einer Denkschrift über „Die höhere Mädchenschule und ihre Bestimmung" begleitete. Bald darauf, im Jahre 1889 versuchte sie ihre Absichten in die Tat umzusetzen durch Gründung der von ihr geleiteten Realkurse, einer Fortbildungsanstalt für schulentlassene Mädchen und Frauen. Einige Jahre später, ermutigt durch die Begründung des ersten Mädchengymnasiums in Karlsruhe, wandelte sie (1893) ihre Anstalt in Gymnasialkurse um, die jedoch in Preußen nur Erwachsenen zugänglich waren. Die Bemühungen der Frauenbewegung, Zulassung zum Universitätsstudium zu erhalten, blieben einstweilen immer noch erfolglos. Im Jahre 1900 trat Helene Lange von der Leitung ihrer Anstalt zurück, zunächst aus Gesundheitsrücksichten, dann aber um sich noch nachhaltiger der immer mehr anwachsenden Bewegung widmen zu können. Es war der Kampf um die Universitäten zu führen. Der erste Erfolg wurde 1901, ebenfalls in Baden, erzielt. Seit Mitte der 90er Jahre war auch eine Bewegung für das Frauenwahlrecht in Fluß gekommen. Helene Lange ließ 1896 ihre erste Schrift hierzu erscheinen, die wie alle folgenden taktisch äußerst geschickt war und sie in den Ruf einer „gemäßigten" Richtung brachte. Auch die Berufsorganisation des deutschen Lehrerinnenvereins verdankt ihrer Tatkraft mit sein Entstehen im Jahre 1890 und ihrer Leitung seine weitere Entwicklung. Im Jahre 1902 trat sie ferner an die Spitze des ältesten von Luise Otto und Auguste Schmidt geschaffenen Organs der Bewegung, des „Allgemeinen Deutschen Frauenvereins". Desgleichen hat sie an der Leitung des „Bundes deutscher Frauenvereine" Anteil. Schließlich hatte sie die Freude, seit 1908 unter ihrer Wirkung die Reform des höheren Mädchenschulwesens immer mehr in Fluß kommen zu sehen.

Kam der Ratiborer Mörder von Düsseldorf?

TU. **Düsseldorf**, 14. Mai. Bei der Untersuchung der Ratiborer Mordangelegenheit hat sich eine Feststellung ergeben, die unter Umständen von großer Bedeutung sein kann. Bei der hiesigen Kriminalpolizei meldete sich am Dienstag ein Eisenbahnbeamter, der sich mit Sicherheit daran erinnern will, daß vor etwa drei bis vier Wochen ein Reisender an der Bahnsperre eine Fahrkarte Düsseldorf—Ratibor abgab und sich gleichzeitig erkundigte, wann der nächste Zug nach der Grenzstation Oderberg bezw. nach Troppau gehe. Bei der Gegenüberstellung mit dem verhafteten Pausner erkannte der Beamte diesen als den Mann wieder, der die Fahrkarte abgegeben hat.

Die Kriminalpolizei setzt ihre Ermittlungen mit Nachdruck fort. In der Bevölkerung ist die Erregung über die Angelegenheit nach wie vor außerordentlich stark.

Der in Ratibor verhaftete Leopold Pausner aus Komain bei Brünn ist ein äußerst gefährlicher Raubmörder, der von den tschechischen Behörden seit langem gesucht wird. Pausner hatte 1918 in Komain den Gendarmerieoberwachtmeister Mazurek ermordet, gegen den er vom Militär her einen Groll hegte. Außerdem hat er sich noch eines Raubüberfalles schuldig gemacht. Pausner wurde 1919 vom Brünner Schwurgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Nach teilweiser Verbüßung der Haft täuschte er Geisteskrankheit vor und wurde in die mährische Landesirrenanstalt überführt, aus der er am 15. Januar d. J. flüchtete. Seitdem wird er von den tschechischen Polizeibehörden gesucht. Am 1. Mai verlautete, daß Pausner sich in den Wäldern bei Brünn umhertreibe und es wurde ein großes Gendarmerie- und Polizeiaufgebot in Bewegung gesetzt, um seiner habhaft zu werden.

Wenn sich diese Angaben bestätigen, wäre es ausgeschlossen, daß Pausner auch die Düsseldorfer Morde auf dem Gewissen hat, da diese vor seiner Flucht aus der Irrenanstalt verübt worden sind.

Ein neues Verbrechen bei Ratibor?

T.U. **Ratibor**, 14. Mai. Während die Bevölkerung von Ratibor noch ganz unter dem Eindruck der bekannten letzten Bluttaten steht, wird ein neuer rätselhafter Fall gemeldet. Am Mittwoch morgen fand man den 65 Jahre alten Häusler Sedlatzek zwischen den Ortschaften Silberkopf und Mosurau tot im Straßengraben auf. Es steht zwar noch nicht einwandfrei fest, ob es sich auch hier um ein Verbrechen handelt, doch scheinen alle Anzeichen darauf hinzudeuten. Die Kriminalpolizei weilt gegenwärtig an der Fundstelle.

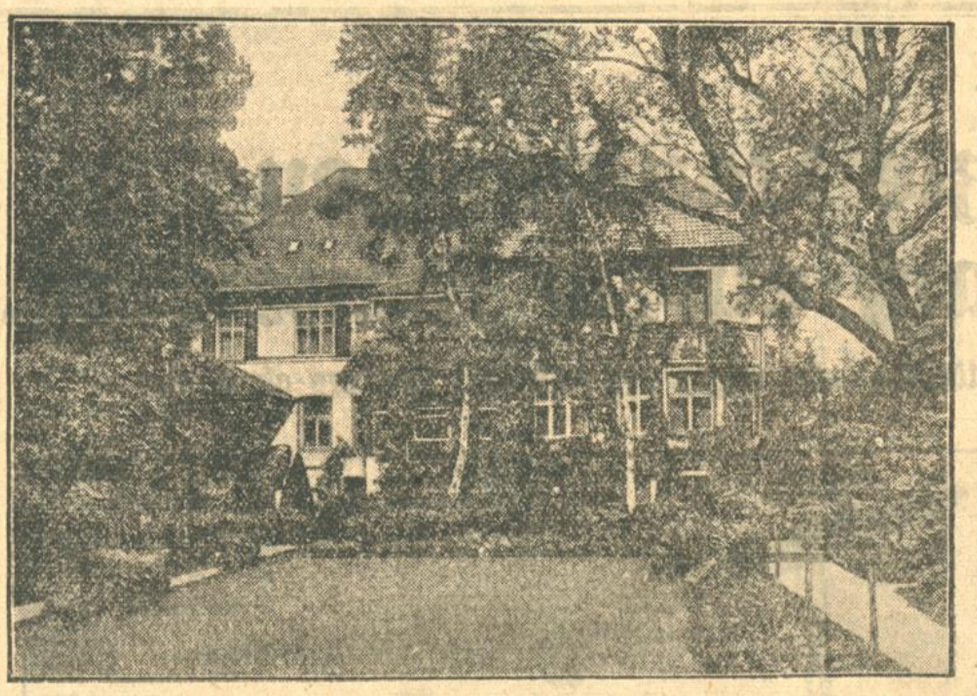
Reichsbahnfragen vor dem Ausschuß.

* **Berlin**, 14. Mai. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern bei der Beratung des Kapitels Eisenbahnwesen scharfe Kritik an den Leistungszulagen für Beamte der Reichsbahngesellschaft geübt. Der Reichsverkehrsminister stellte fest, daß die Reichsbahnverwaltung Wert auf die Beibehaltung der Leistungszulagen lege. Gegen die Handhabung der Verteilung der Leistungszulagen habe auch er starke Bedenken. Es müßten Grundsätze geschaffen werden, die die Besorgnisse wegen etwaiger Korruption zu zerstören geeignet seien. Er habe sich im übrigen mit aller Entschiedenheit gegen die Schließung von Reichsbahnwerkstätten gewandt. Die Entscheidung über sämtliche Stillegungsmaßnahmen stehe jedoch allein der Reichsbahngesellschaft zu. Die Hauptverwaltung habe er um eine Zusammenstellung der Bezüge ihrer leitenden Beamten gebeten. Der kommunistische Antrag, der sich gegen die Schließung von Reichsbahnwerkstätten wendet, wurde angenommen, abgelehnt dagegen ein weiterer kommunistischer Antrag, der sich gegen die Tariferhöhung richtet.

Wieder vier Todesopfer im Hindenburger Bergrevier.

TU. **Hindenburg**, 14. Mai. Durch das Zubruchgehen eines Pfeilers im Heinitz-Flöz der Schachtanlage Sosnitza wurden in der Nacht zum Mittwoch drei Bergleute verschüttet. Bisher konnte eine Leiche geborgen werden.

Weiter verunglückte auf der 365 Meter-Sohle des berüchtigten Andreas-Flözes der Konkordia-Grube ein Maschinist durch Giftgase. Trotz sofort angestellter Wiederbelebungsversuche konnte der Verunglückte nicht mehr gerettet werden.



Hindenburg löst seinen Haushalt in Hannover auf.

Reichspräsident von Hindenburg hat das von der Stadt Hannover ihm auf Lebenszeit zur Verfügung gestellte Haus (im Bilde), in dem er bis zu seinem Amtsantritt als Reichspräsident gewohnt hat, der Stadt zurückgegeben, da er seinen außerdienstlichen Wohnsitz künftig auf seinem Familiengut Neudeck in Ostpreußen nehmen wird.

Auswirkungen der Verhaftung Gandhis:

Der Widerstand wächst.

Enttäuschung über die Botschaft des Vizekönigs / Der Protest der Wirtschaft. Die Einnahme Scholapurs.

H. **London**, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Botschaft des Vizekönigs Lord Irwin an das indische Volk, in der er erneut die Einberufung einer Konferenz nach London über die indischen Probleme in Aussicht stellt, hat ihre Wirkung auf die Oeffentlichkeit des Landes fast gänzlich verfehlt. Wenn man sich auf englischer Seite von der Festsetzung des Konferenzdatums einen Umschwung der Stimmung versprochen hatte, so müssen diese Hoffnungen schon jetzt als enttäuscht gelten. Verschiedene politische Führer Indiens, die sich von durchaus gemäßigten Ansichten leiten lassen, haben sich dahin geäußert, daß die englische Regierung von vornherein das Recht der Verleihung der Dominienrechte in Indien zu geben, damit sie die Mehrheit der weniger radikalen Inder auf ihre Seite bekommt. Selbst die Liberalen, die im allgemeinen eine englandfreundlichere Haltung aufweisen, zeigen sich tief enttäuscht. Andererseits hat sich das Arbeitskomitee des allindischen Kongresses, das gestern zusammentrat, in seinem Entschluß nicht im geringsten von der Erklärung des Vizekönigs beeinflussen lassen. Vielmehr hat es sich dahin entschieden,

daß der passive Widerstand gegen die britischen Behörden weiterhin verschärft werden müsse und zwar durch die großzügigste Ausgestaltung der Steuerverweigerungskampagne im ganzen Lande.

Die indische Wirtschaft hat einen neuen und noch schärferen Protest gegen das Vorgehen der Regierung erlassen, der im Anschluß an die Erklärung des Vizekönigs erhöhte Bedeutung beanspruchen dürfte. In einer Adresse der Handelskammer von Bombay an den Vizekönig heißt es nämlich,

daß der Geist Gandhis lebendig bleibe, wenn er selbst auch hinter Gefängnismauern säße.

Nicht durch Unterdrückung, sondern nur durch baldige Verständigungsbereitschaft könne man mit diesem Geist fertig werden. Die Handelskammer fragt an, ob Englands staatsmännische Fähigkeiten dem Bankrott nahe seien, daß es keine befriedigende Lösung mit Indien zu Stande bringen möchte. Der Vizekönig wird aufgefordert, die Vertreter der Wirtschaftsinteressen des Landes zu einer Konferenz zusammenzuberufen, damit sie Gelegenheit hätten, ein Urteil über die Lage abzugeben und damit sie die Stellungnahme der englischen Regierung erfahren könnten.

Die Lage in Indien ist fortdauernd ernst, und die Regierung muß mit eisernem Besen durchgreifen, um sich zu behaupten. Scholapur, der Schauplatz der großen Unruhen in der vergangenen Woche, wurde gestern, wie bereits gemeldet,

von Truppen eingenommen und unter Kriegsgesetz gestellt.

In der Stadt war eine revolutionäre Regierung gebildet worden. Beamte wurden ernannt, Verfügungen erlassen und eine besondere Polizei gebildet. Die Flagge der Nationalisten wehte auf allen öffentlichen Gebäuden. Die Truppen haben die Führer verhaftet und die Stadt in ein Kriegslager verwandelt. An allen Straßenecken stehen Maschinengewehre, und an den strategischen Punkten wurden Barrikaden errichtet. Sämtliche Läden sind geschlossen.

In Kalkutta wurden durch die Regierung nicht weniger als achtzig Verhaftungen vorgenommen. Die Beschuldigung lautet auf Mord und Aufruhr. Weitere 37 Nationalisten wurden in Belgauen festgenommen, weil sie vor einer großen Versammlung ausländisches Tuch feierlich verbrannt hatten. Im Distrikt von Peschawar werden die Dörfer durch Patrouillen abgeritten, um ein Ausbreiten der Unruhen zu verhindern. Die Bombenangriffe englischer Flugzeuge dauern an.

Auch Mesopotamien fordert Unabhängigkeit

H. **London**, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Auch Mesopotamien stellt die Forderung der völligen Unabhängigkeit von England. In einem Interview mit einem Korrespondenten des Regierungsblattes „Daily Herald" gibt Faisal eine bedeutsame Erklärung ab, in der er unter anderem sagte, daß die Zukunft Mesopotamiens nur dann gesichert sei, wenn England sein Wort halte. Das Land sei bereit, einen Freundschafts- oder Bündnisvertrag abzuschließen, vorausgesetzt, daß es 1932, wie vereinbart, zum Völkerbund zugelassen werde. Leider werde der versprochene Vertrag, der das Mandat ersetzen soll, dauernd hinausgeschoben, und diese Verweigerung habe bereits einem Premierminister des Königs das Leben gekostet. Er bezweifelt, daß irgend ein Kabinett sich halten könne, wenn der Vertrag jetzt nicht abgeschlossen werde.

Biergläser als Kampfmittel.

TU. **Weimar**, 14. Mai. Die Nationalsozialisten veranstalteten in Zella-Mehlis eine öffentliche Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Gauckel-Weimar sprach. In der Aussprache ergriff der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pfaff das Wort, der heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten richtete. Obwohl ihm das Wort entzogen wurde, sprach er weiter. Als Nationalsozialisten versuchten, ihn von der Rednertribüne herunterzuholen, kamen Biergläser geflogen. Vor der Bühne entwickelte sich eine Schlägerei, wobei Spazierstöcke eine wesentliche Rolle spielten. Polizei mußte den Saal räumen. Nach den Angaben der Polizei wurden etwa 15 bis 20 Personen verletzt, in der Mehrzahl Kommunisten. Auch ein Polizeibeamter wurde verletzt.

Kommunistisches Kampfkomitee aufgelöst.

* **Berlin**, 14. Mai. (Funkspruch.) Das nach dem Rotfrontverbot begründete Kampfkomitee, das seine Veranstaltungen dazu benutzte, durch Wort und Tat zur Mißachtung des behördlichen Verbotes und zur Fortsetzung des Roten Frontkämpferbundes aufzufordern, ist vom Polizeipräsidenten aufgelöst worden.

Schweres Einsturzunglück.

T.U. **Chemnitz**, 14. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem Kaltwerk Lengefeld. Auf bisher ungeklärte Weise löste sich eine etwa 300 Zentner schwere Wand, die zwei Arbeiter unter sich begrub. Einer der Verunglückten hinterläßt sieben unmündige Kinder.

Englische Schiffsbaupläne.

H. **London**, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Cunard-Line hüllt sich weiterhin in tiefes Schweigen über ihre Schiffsbaupolitik. Sie weigert sich beharrlich, die Einzelheiten über die geplanten Riesenschiffe zu veröffentlichen, die den Kampf um das Blaue Band mit den Riesenschiffen „Europa" und „Bremen" aufnehmen sollen. In einer Unterredung sagt die Reederei lediglich, daß die Mitteilungen der verschiedenen Werften „über den Bau eines neuen Schiffes für den Expreßdienst" gegenwärtig Gegenstand der Erwägungen sind. Angesichts der Zahl und Wichtigkeit der mitspielenden Faktoren innerhalb und außerhalb der Gesellschaft müsse aber notwendig einige Zeit verstreichen, bevor eine weitere Erklärung abgegeben werden könne.

Nach einer Verlautbarung scheinen die häufig in der englischen Presse auftauchenden Vermutungen, wonach der Bau von zwei neuen Schiffen geplant sei, kaum zuzutreffen. Wohl aber dürfte man sorgfältige Untersuchungen über die Kosten und die Rentabilität anstellen, zumal man sich auch in England wohl bewußt ist, daß die nordatlantische Route schon jetzt ein erhebliches Maß überzähliger Tonnage aufweist.

Die erste Rate für die deutschen Kriegsentschädigungsansprüche.

TU. **Newyork**, 14. Mai. Das Repräsentationshaus hat am Dienstag 50 Millionen Dollar als erste Rate für die deutschen Kriegsentschädigungsansprüche bewilligt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der unsterbliche Don Quichotte / Von Fr. Arenhövel.

Immer wenn die Brandung zwischen zwei Zeitaltern die Menschenköpfe verwirrt, stehen jene Heldentaten, die wir seit Cervantes als Don Quichotterien bezeichnen, in hohem Schwange. Ich habe hier die Geschichte eines modernen Ritters von der traurigen Gestalt zu erzählen, und zwar ist es das Abenteuer mit den Windmühlenflügeln, in das Herr Willy Eggers aus Allermöhe geriet.

*

Die Windmühle steht in Dahlem bei Berlin, so nahe an der Stadt, daß die Untergrundbahn mich viele Jahre hindurch zu ihr hinausfuhr. Ihre Umgegend war mir ein Stück Heimat geworden, denn ich bin dort geboren, wo Geest und Marsch so eng beieinander im wiegenden Winde liegen, als seien sie Zwillingsgeschwister. Mein Vaterhaus stand auf dem hohen Sandrücken der Geest, wo die Windmühlen sich drehten, aber unsere Fenster schauten über die weite, sattgrüne Marsch hinaus, zu der auch Allermöhe gehört, in dem der Bauernhof des Vaters von Willy Eggers stand.

Meine Liebe zu der Mühle in Dahlem ist niemals ein ungetrübtes Glück gewesen, denn unersättlich nagte die Großstadt an den Aeckern. Der karge Boden wurde von Jahr zu Jahr kraftloser. Es waren sterbende Felder, über denen die Lerchen sangen. Der Roggen wurde immer kleiner und dürrer. Die blauen Kornblumen hatten kleine, verhungerte Gesichter. Blutarm und bleichsüchtig kümmerte der Mohn. Schrebergärten mit baufällig errichteten Bretterbuden aus Apfelsinenkisten, Blechschildern und rostigen Nägeln fraßen wie Blattern an dem Gesicht der Landschaft. Der Müller war ein Gastwirt geworden, bei dem die Automobile tankten. Immer seltener drehte die Mühle ihre Flügel, und endlich hörte sie gänzlich auf zu mahlen.

Oft habe ich mir vorgenommen, das Verlorene verloren zu geben, doch immer wieder trieb es mich hinaus. Erst die Begegnung mit Willy Eggers unter ihren Flügeln nahm mir die Mühle ganz.

*

Ich habe mit ihm die Schulbank gedrückt. Er war der Zweitgeborene eines der wohlhabenden Hofbesitzer der Vierlande, jenes übervollen Fruchtkorbes zu beiden Seiten der unteren Elbe. Auch sein um zwei Jahre älterer Bruder Claudius, den wir Klaas nannten, war in unserer Klasse. Niemand hätte nach ihrem Aussehen Brüder in ihnen vermutet. Klaas war untersetzt, rotbackig, strohblond und dickfellig. Willy hatte lange Gliedmassen, eingefallene Wangen, etwas schielende, große, blaue Augen, eine scharfe Nase und sehr dünnes braunes Haar. Seine Klugheit und sein Ehrgeiz bewirkten es, daß er seinen Bruder einholte. Von dieser Zeit ab saß Klaas wohlgemut auf der Lümmelbank wie auf einem Kutschbock und verließ sich darauf, daß Willy seinen Karren aus dem Dreck schöbe. Das tat der Jüngere, ohne zu murren. Er hatte im Laufe der Schuljahre die abenteuerlichsten Zukunftspläne. Seiltänzer, Bärenführer bei den Zigeunern, Cowboy, Reitergeneral in Mexiko, Erfinder, Entdecker und Forschungsreisender wollte er werden, und er erzählte mit glühenden Wangen von diesen wilden Dingen, denen wir ungläubig, aber dennoch hingegeben lauschten. Wenn Klaas überraschend hinzutrat, wurde Willy verlegen. Er geriet ins Stottern, und sein älterer Bruder, der Hoferbe und bäuerliche Majoratsherr, zerstörte alle Illusionen, indem er selbstgefällig versicherte: „Wat ick bün, ick übernehm den Hoff". — Es war dann, als ob sich die schwere Tür eines Kerkers hinter Willy zugetan hätte, denn nur durch die Heirat mit einer Hoferbin hätte auch er ein freier Bauer werden können. Willy bestand das Einjährigenexamen und schob den Karren des Bruders mit hindurch. Klaas kam zu den Halberstädter Kürassieren, und Willy mußte den Erben zunächst auf dem Hof vertreten.

Ich habe die beiden dann aus den Augen verloren, und erst vor ein paar Wochen traf ich Willy Eggers an der Mühle zu Dahlem wieder. Was hier geschah, erzählt zur Genüge, wie sehr Willy Eggers von der Schulzeit an bis heute unter wilden Sehnsüchtern und unbefriedigten Ehrgeizen gelitten haben muß.

*

Als ich im Mühlgarten saß, fuhren zwei Automobile vor. In dem ersten, einem großen sechssitzigen Tourenwagen, hockten ein kleiner Herr mit einem schwarzen Kuppelhut und ein sehr großer Herr, allem Anscheine nach ein Amerikaner. Sie blieben noch eine Weile im Wagen sitzen, und während der Kleine seinem Sitznachbarn mit heftigen Gesten etwas über die Mühle erklärte, nahm der Große seine Stoffmütze ab. Dieser Amerikaner kam mir bekannt vor, aber ich kam zu keinem Schluß, da meine Aufmerksamkeit von dem zweiten Wagen in Anspruch genommen wurde, dem einige Männer mit einem Aufnahmeapparat und allerlei sonstigen Filmrequisiten entstiegen. Nun vermutete ich, daß der Amerikaner ein Schauspieler sei, den ich gelegentlich auf der Leinwand gesehen hätte. Er war ausgestiegen und sah übertrieben amerikanisch aus. Er hatte Halbschuhe mit gefransten Latzen, die so umfänglich waren wie das Gehänge eines Wachtelhundes. Schwarzweißkarrierte Strümpfe von dicker Zottelwolle saßen wellig an den dürren Waden. Knickerbocker, weit und gelbbraungewürfelt, verbargen die langen Oberschenkel. Die Jacke war eng wie ein Korsett.

Das Gesicht? — Nun, wem gehörte es doch gleich? — Ich kannte doch dieses wehmütig-schmale Schläfengebilde, diese langgekrümmte Nase, diese etwas schielenden, seltsam wabernden Augen?

Sie schritten an meinem Tische vorbei. Der Wirt kam heraus und begrüßte den kleinen Herrn wie einen alten Bekannten. Der Amerikaner wurde ihm vorgestellt. Da erkannte ich ihn, Willy Eggers, meinen ehemaligen Mitschüler, daran, wie sich die große knochige Hand verschämt aus dem gewinkelten Arm vorschob!

„Wohl eine Filmaufnahme?" fragte ich den Wirt und hatte freudiges Herzklopfen dabei.

„Dja", sagte er gedehnt. Sein Lächeln wollte mir nicht gefallen. „Filmschule Ewalt."

„Filmschule?" fragte ich etwas betreten.

„Naja —", lachte er und zwinkerte mit den Augen.

Ich wußte nun Bescheid. Herr Ewalt war einer von denen, die in den Zeitungen für eine angeblich große Filmgesellschaft Schauspieler mit „Interesseneinlagen" suchen — — —

Ich ging auf den Mühlenhof. Herr Ewalt hatte seinen Hut auf die Speckfalten seines Genickes geschoben. Er las laut aus einem Manuskript vor, und Willy Eggers hörte aufgeregt zu. Seine Augen gingen geschäftig zwischen der Mühle und den Leuten hin und her, die den Aufnahmeapparat in Stellung brachten, als wäre er ein schweres Geschütz gegen die feindliche Mühle. Ein Regisseur eilte mit wilden Mienen und großen Bewegungen hin und her.

Herr Ewalt trug mit allen Registern schmierenhafter Begeisterung und Rührung aus seinem Manuskripte vor. Willy Eggers lauschte wie damals in der Schule, als wir den Don Quichotte von Cervantes lasen. Er schnitt dazu die tragikomischen Grimassen seines künstlerischen Einlebens in seine Sensationsrolle.

„Ich wiederhole, Herr Eggers! — Versetzen Sie sich in Ihre filmische Lage! — Sie heißen Graf Windsor und sind der jungen reichen Witwe Mabel Winceston um den halben Erdball gefolgt. Die Millionen der Frau lassen Sie vollkommen kalt, denn Sie selbst sind über alle Maßen vermögend, aber Sie lieben die Dame verzweifelt. Die reiche Witwe ist mit Recht gegen Sie argwönisch, denn sie selbst hat ihren verstorbenen Ehegatten nur des Geldes wegen geheiratet. — Sie aber, Herr Eggers, haben unter Lebensgefahr das Schoßhündchen der Dame ihres Herzens auf hoher See vor den gefräßigen Haien gerettet. Sie haben hundert kühne Abenteuer bestanden, um Ihre uneigennützige Leidenschaft zu beweisen. — Später wird auch das alles gekurbelt werden; auf hoher See, in Florida, in den Rocky-Mountains. — Jetzt aber ist wiederum eine Gelegenheit da, die Sie kühn am Schopfe packen! — Die junge Witwe hat ihrem Töchterchen einen Luftballon geschenkt, einen einfachen kleinen Luftballon, ein Nichts für reiche, vornehme Leute, aber ein Vermögen für das Herz eines kleinen Kindes. Strahlend greifen die kleinen Händchen nach der Schnur! — Aber! — Ach! — O weh!! — Die Fingerchen greifen vorbei. Der Ballon fliegt auf. Die Mühle dreht sich im Winde. Das Ballonchen fliegt auf die Mühle zu. Es steigt an ihr in die Höhe. Die Kleine weint herzzerbrechend, und unwillkürlich hat Sie die Dame ihres Herzens hilfeflehend angeblickt. Das ist die Gelegenheit für Sie, wiederum zu beweisen, daß reine Liebe Sie beseelt. — Sie springen mit langen Sätzen auf die Mühle zu! — Zwischentext: Das Leben des letzten Windsor für jede Träne dieses Kindes! — Wie ein Panther springen Sie den Mühlenflügel an. Er reißt Sie hinauf! Sie verlieren den Halt. Nur mit einer Hand hängen Sie an dem Gebälk. — Unten sehen Sie die angstoffenen Augen Ihrer Witwe, will sagen der Witwe des Millionärs. — Nahaufnahme Ihres Antlitzes, Herr Eggers! — Wird übrigens im Atelier gemacht. — Todesentschlossenheit und selige Erkenntnis, geliebt zu werden! — Von ihr! — Von der herrlichsten von allen! — Zwischentext: Kein Zweifel mehr, daß die Göttliche mich liebt! — Es gelingt Ihnen, den Ballon zu greifen. Der Regisseur wird Ihnen die Strippe richtig hinhalten. — Seliger Lohn steht Ihnen in naher Gewißheit. Mit den Beinen nach oben fahren Sie abwärts. Zehn bis zwanzig Male werden Sie noch wie wild herumgewirbelt. Sie verlieren die Besinnung, aber Sie halten den Ballon. Endlich gelingt es, die Mühle zu stoppen. Man trägt Sie besinnungslos in das blumige Gras. Die Tränen des jungen Weibes tauen reuevoll über Sie hin. Zwischentext: O, möge es nicht zu spät sein! — Diese Szene machen wir im Atelier, sobald Ihre Partnerin aus Plauen im Vogtland eingetroffen ist, eine Schauspielerin hohen Grades, die sich voraussichtlich mit zwanzig Mille beteiligen wird."

*

Die Aufnahmen sollten beginnen. Ich hatte soviel gehört, daß es des Zusehens nicht mehr bedurfte, und ich fuhr heim.

Dieser Tage sah ich nun die Schlagzeile einer Gerichtsnotiz in der Zeitung: Es kostet 15 000 Mark, an den Windmühlenflügeln von Dahlem seekrank zu werden. — —

Es muß dem Grafen Windsor aus Allermöhe an der Elbe nach diesem Bericht doch recht übel geworden sein, als er der abwesenden Witwe Mabel Winceston aus Plauen an den sich drehenden Flügeln seine Liebe bewies, denn vier Zeugen bezeideten die Aussage des angeklagten Herrn Ewalt, daß die filmischen Talente des Herrn Klägers sich als sehr gering erwiesen hätten, und daß nur darum das Projekt des Großfilms zum Scheitern gekommen wäre. Wenn einer, so sei eher Herr Ewalt wegen seines unnützen Aufwandes an Zeit, Mühe und Material der Geschädigte — — —

*

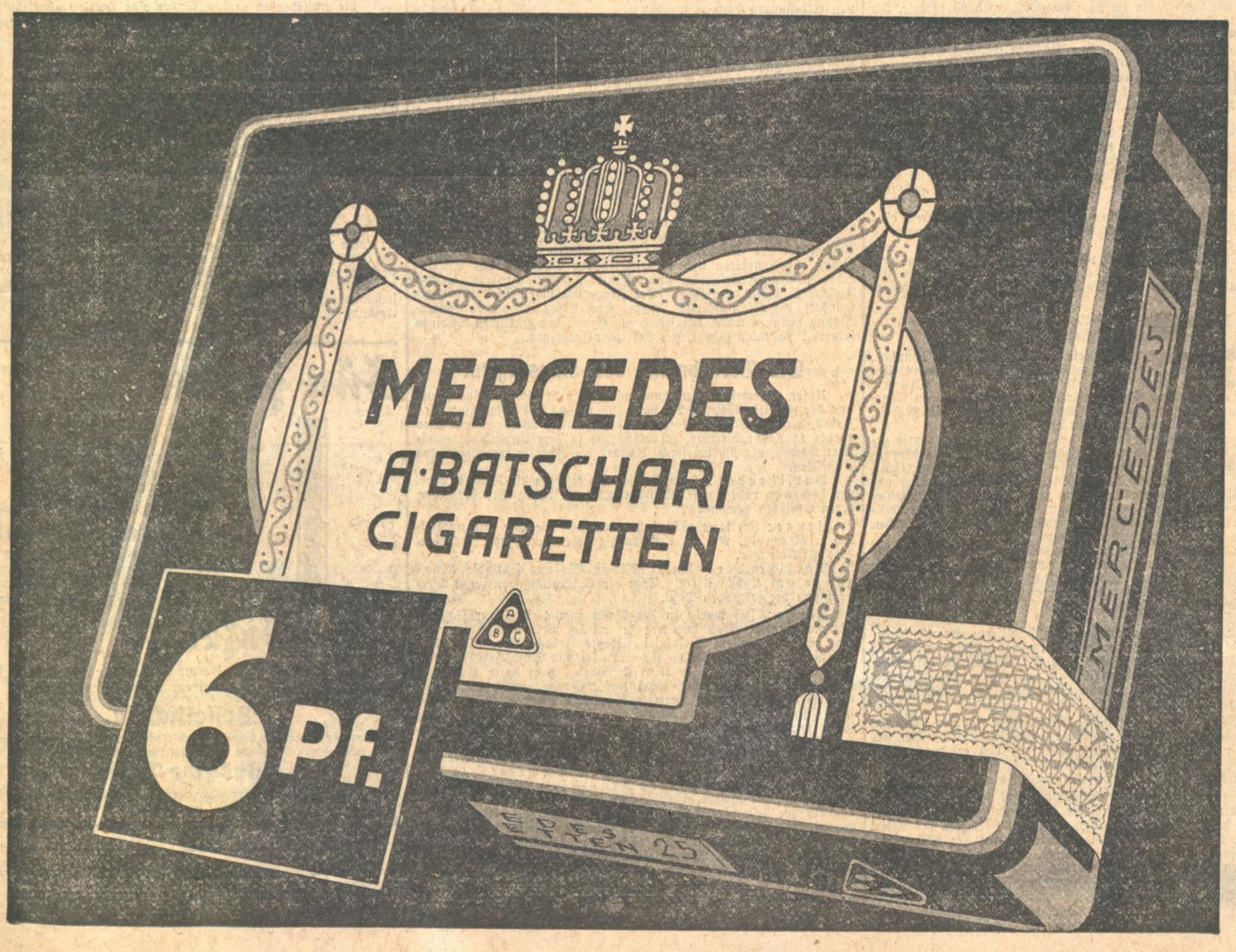
Wenn Cervantes unter uns lebte, er würde ganze Heerscharen solcher Ritter von der traurigen Gestalt auf ihren Rosinanten durch die Straßen unserer Großstädte auf Abenteuer fahnden sehen. Es muß ja nicht durchaus das Abenteuer mit den Windmühlenflügeln sein, und nicht allein beim Film winkt Don Quichottes Unsterblichkeit als Preis.

Der Lehrer erklärt den Schülern das Sprichwort: „Ein gebranntes Kind scheut das Feuer" und frägt, ob einer der Buben ihm ein ähnliches sagen kann. Da meldet sich der Jüngste. „Ich weiß eins, Herr Lehrer." — „Nun". — „Ein gewaschenes Kind scheut das Wasser." — —

*

„Nicht wahr, Ihre Frau ist eine Blondine?"

„Die Frage kann ich Ihnen erst beantworten, wenn sie vom Friseur zurückkommt." — —



Der Zeugenaufmarsch im Giftmordprozeß Werner.

Wie der Giftschein ausgestellt wurde / Der Hausarzt über die Krankheit von Frau Werner / Frau Werners letzte Tage.

Der dritte Verhandlungstag.

Das Interesse an dem Giftmordprozeß Werner hält auch am dritten Verhandlungstage ungemindert an. Der Vorsitzende beabsichtigt, die Zeugenvernehmung im Laufe des Mittwochs oder unter Umständen im Laufe des Donnerstags zu beenden, während am Donnerstag nachmittag die kommissarische Vernehmung der in Freiburg und Bruchsal erkrankten Zeugen erfolgen soll. Unter diesen Umständen wäre es möglich, am Freitag abend den Prozeß ganz zum Abschluß zu bringen.

Die Verhandlung am Mittwoch brachte die Fortsetzung der Vernehmung der Zeugen, die in der üblichen Weise von dem Vorsitzenden, Landgerichtspräsident Dr. Rudmann, belehrt werden. Besonderes Gewicht scheint der Verhandlungsleiter dabei auf die Aussagen der Zeugin Eisenlohr zu legen. Als erste Zeugin wurde

Frau Ganz vernommen, die mit der Angeklagten Märkle zusammen im Krankenhaus lag. Auf Befragen erklärte die Zeugin u. a.: Frau Märkle hat über ihren Mann geschimpft, der sie schon seit zwei Jahren mißhandle und mit einer anderen Frau herumziehe. Sie zeigte mir die Briefe Werners und erklärte, sie lebe in Ehescheidung und würde dann Werner heiraten. Die Zeugin schildert dann, wie sie den die Angeklagte besuchenden Ehemann Märkle mit Blicken zum Nachttisch dirigierte, in dessen Schublade die Briefe Werners aufgehoben waren.

Vorsitzender: Und damit haben Sie den Prozeß ins Rollen gebracht.

Im Gerichtssaal während der Vernehmung des Zeugen Märkle.

Zeugin Ganz (fortfahrend): Frau Märkle sprach viel von Werner und sagte mir, Frau Werner liege schon ein Vierteljahr unter dem Boden. Sie forderte mich immer auf, nichts zu sagen. Ich habe aber nicht mehr zusehen können, wie die Frau ihre Kinder und ihren Mann betrügt.

Als nächste Zeugin wurde dann Krankenschwester Rosine aufgerufen, die die Angeklagte im städtischen Krankenhaus pflegte. Ich habe, erklärte die Zeugin, Werner dreimal im Krankenhaus gesehen. Er erklärte mir, er unterstütze die Frau Märkle, da ihr Mann nicht für sie sorge. Er habe ihrer Familie schon manches Gute getan. Ich hatte den besten Eindruck von Werner und wußte nichts von seinen Briefen an Frau Märkle. Nachdem der Ehemann Märkle die Briefe im Besitz hatte, kam Werner noch einmal zu mir und sagte: „Ich hoffe bloß, Schwester, Sie machen mich nicht auch noch schlecht!"

Zeuge Josef Glaser, der Krankenwärter im Krankenhaus ist, schildert die Bemühungen der Angeklagten, von ihm Arsen zu erhalten. Frau Märkle kam eines Tages, etwa in der Osterwoche (Ende März) zu mir in die Wohnung, erzählte mir, sie hätte viele Ratten, getraue sich nicht mehr in ihre Wohnung und ich solle ihr helfen.

Vorsitzender: Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß man eine so einfache Geschichte so geheimnisvoll behandelt, und ihretwegen in die Wohnung läuft?

Zeuge: Zuerst hat sie nur nach einem Rattengift gefragt und als ich ihr Meerzwiebel anriet, gesagt, sie hätte gern Arsen. Ich lehnte das ab, da Arsen für Menschen sehr gefährlich sei. Sie erwiderte,

sie sei sehr vorsichtig und wolle das Arsen in Mehl vermischt für die Ratten legen.

Trotz aller Vorhaltungen, sie solle ein anderes Rattengift benutzen, ließ sie sich von ihrer Forderung nach Arsen nicht abbringen. Um sie los zu bekommen, sagte ich ihr, sie solle selber in die Drogerie gehen. Als sie ein zweites Mal zu mir kam, verwies ich sie an Oberlaborant Brand im Krankenhaus. Später erklärte mir Frau Märkle, Brand habe ihr das Arsen auch nicht gegeben.

Die Angeklagte Märkle, die der Zeugenvernehmung mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt, während der Angeklagte Werner ständig die Stirne auf die Brüstung der Anklagebank gepreßt hält, bezeichnet die Aussagen des Zeugen Glaser als verschiedentlich unwahr. Sie gibt ihre eigene Auffassung von den Besuchen und Bemühungen bei Glaser wieder, was der Vorsitzende mit der Feststellung quittiert: „Man sieht, welch gutes Gedächtnis Sie haben und wie Sie sich an Einzelheiten erinnern."

Der Zeuge Glaser stellt zusammenfassend noch einmal fest, die Angeklagte habe nicht von vornherein Arsen verlangt. Er habe sie auf die Folgen des Giftes und darauf hingewiesen, daß Leichensektionen das Vorhandensein von Arsen ergeben würden. Erst als sie das zweite Mal bei mir war, habe ich sie wegen ihrer Aufdringlichkeit zu Brand geschickt.

Zeuge Brand, Oberlaborant im städtischen Krankenhause, berichtet, wie Frau Märkle in der Karwoche in seine Wohnung kam und sagte, sie sei von Glaser geschickt und er solle ihr Arsen geben. Er habe ihr das mit dem Hinweis auszureden versucht, Arsen nütze bei Ratten gar nicht. Beim Fortgehen habe Frau Märkle einen gedrückten Eindruck gemacht.

Zeuge Wilhelm Hofmeister, Inhaber der Merkur-Drogerie, an den sich die Angeklagte nach ihren vergeblichen Versuchen um Verabfolgung von Arsen wandte, stellt fest, daß er der Gesuchstellerin verschiedene Rattengifte empfohlen und sie darauf aufmerksam gemacht habe, daß für Arsen ein Giftschein notwendig sei.

Zeuge Ferdinand Jung, Kostgänger bei der Zeugin Volz, lernte hier die Angeklagte kennen, die einen günstigen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Sie ersuchte ihn, ihr einen Giftschein für Arsen zu besorgen, worauf er sich beim Bezirksamt mit der Absicht erkundigte, keinen Giftschein zu verlangen, weil er dies nicht auf seinen Namen und seine Verantwortung nehmen wollte. Er übermittelte dann Frau Märkle die Antwort des Bezirksamtes, daß ein schriftlicher **Antrag notwendig sei.**

Die Ausstellung des Giftscheines.

Zeugin Martha Dettling, Stenotypistin bei der Staatsanwaltschaft, wurde von der Angeklagten ersucht, für sie einen Antrag auf einen Giftschein aufzusetzen, was sie getan habe. Bei dem Bemühen des Vorsitzenden, Klarheit in die Urheberschaft des Giftscheinantrags zu bringen, erwacht der Angeklagte Werner aus seiner scheinbaren Letargie und läßt durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Hofmann, den Vorsitzenden ersuchen, der Zeugin die Urschrift des Antrags der Frau Märkle vorzulegen. Diese kann aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ob dieser Antrag dem von ihr verfertigten Entwurf in vollem Umfange entspricht.

Zeuge Dahms, Justizsekretär bei der Staatsanwaltschaft, wurde von der Angeklagten mit dem Bemerken:

„Die Ratten fressen meine Eier im Keller"

ersucht, beim Bezirksamt telephonisch anzufragen, warum sie den Giftschein noch nicht habe. Da er die Angeklagte infolge ihrer Beschäftigung in der Staatsanwaltschaft kannte, erfüllte er ihr aus Gefälligkeit den Wunsch und erhielt bei einem nochmaligen Anruf einige Tage später vom Bezirksamt den Bescheid, der Giftschein sei bereits an Frau Märkle abgegangen.

Zeuge Eduard Ostertag, Verwaltungsobersekretär beim Bezirksamt stellt fest, die Angeklagte habe sich bei ihm, als dem Leiter der Giftscheinabteilung zwei Mal nach dem Schicksal ihres Antrages erkundigt. Da er den Eindruck hatte, Frau Märkle wolle das Arsen nur zur Rattenvertilgung, sagte er ihr zu, sich um die rasche Erledigung ihres Antrags zu bemühen. Hierbei wirkte der Anruf der Staatsanwaltschaft mit, der ihn über die Verwendung des Giftes beruhigte.

Als nächster Zeuge wurde der Polizeioberwachtmeister Engelhorn gehört, der, nachdem Frau Märkle den Antrag auf Erteilung des Giftscheins beim Bezirksamt gestellt hatte, mit den vorgeschriebenen Erhebungen betraut wurde.

Vorsitzender: Was haben Sie dann unternommen?

Zeuge: Ich habe Frau Märkle auf der Straße getroffen und sie befragt. Daraufhin habe ich den Antrag entsprechend ergänzt und dem Bezirksamt wieder zugeleitet.

Vorsitzender: Haben Sie sich denn nicht an Ort und Stelle oder bei den Hausbewohnern erkundigt, ob in der Telegraphenkaserne tatsächlich Ratten vorhanden seien?

Zeuge: Nein. Frau Märkle machte auf mich einen durchaus glaubwürdigen Eindruck.

Vorsitzender: Sie haben also Frau Märkle auf der Straße getroffen, sich von ihr bestätigen lassen, daß sie das Gift für Ratten verwenden will und damit glaubten Sie Ihrer dienstlichen Erhebungspflicht Genüge getan zu haben?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Man kann auch anderer Meinung sein.

Der nächste Zeuge, Apotheker Scherer, hat, hat als damaliegr Angestellter der Stadtapotheke, Frau Märkle auf den ordnungsgemäß abgestempelten und unterschriebenen Giftschein des Bezirksamts 20 Gramm Arsen in pulverisierter Form und in ein kleines Fläschchen gefüllt verabfolgt. Der Zeuge hat sich wohl darüber gewundert, daß Frau Märkle ausgerechnet Arsen für die Rattenvertilgung benutzen wolle, hat jedoch auf Grund des amtlichen Scheines keinerlei Bedenken gehegt, das Gift zu verabfolgen.

Die Vernehmung des Hausarztes.

Unter allgemeiner Bewegung wird dann der langjährige Hausarzt der Familie Werner, Dr. med. Max Zufall aufgerufen. Dr. Zufall, der den Gesundheitszustand der Familie Werner schon etwa 10 bis 15 Jahre betreute, ist bekanntlich in dem Augenblick konsultiert worden, als sich bei Frau Werner die Krankheitserscheinungen einstellten.

Vorsitzender: Herr Doktor, Sie kannten die Familie Werner doch nun recht lange. Welchen Eindruck haben Sie denn von deren Eheleben gewonnen?

Zeuge: Ich kann nicht behaupten, daß die Ehe mir unglücklich erschienen ist, wie ich ebensowenig sagen kann, daß sie besonders glücklich war.

Vorsitzender: Bitte, schildern Sie uns jetzt die Vorgänge am 4. Mai (dem Tage der Erkrankung von Frau Werner) und der folgenden Tage.

Zeuge: Ich wurde in der Nacht zum 4. Mai zur Familie Werner gerufen. Frau Werner traf ich im Bett liegend an. Sie war zwar bei vollem Bewußtsein, klagte jedoch über heftige Schmerzen. Ich stellte an ihr einen leichten Schwächezustand fest, auch Lufthunger, zumal sie kein sehr starkes Herz hatte. Auf mein Befragen, worauf sie ihren Krankheitszustand zurückführen könne, erklärte der im Zimmer weilende Ehemann Werner, seine Frau habe Pfirsiche gegessen und darauf eine Flasche Bier getrunken. Das schien mir durchaus plausibel, denn Pfirsiche können eine Magen- und Darmerkrankung wohl hervorrufen, wenn auf sie Wasser getrunken wird. Es wurden von mir dann verschiedene Mittel verordnet, um der sich vor heftigen Schmerzen krümmenden und jammernden Frau Linderung zu verschaffen. Bei diesem ersten Besuch ist es mir nicht aufgefallen, daß Werner besondere Teilnahme an der Krankheit seiner Frau gezeigt hat. Während des folgenden Sonntags weilte ich in Offenburg, und mein Vertreter Dr. Schäfer, besuchte am Vormittag die Familie Werner. Abends etwa gegen 8 Uhr kehrte ich nach Karlsruhe zurück und besuchte dann die Familie Werner, wo ich die kranke Frau in einem wesentlich schlechteren Zustand und ziemlich aufgeregt vorfand. Ich erkundigte mich nach dem Grund ihrer Erregtheit, worauf sie angab, es habe verschiedene Male heftig geläutet, was sie immer sehr erschrecke. Im weiteren Verlauf der Untersuchung hat Frau Werner mir gegenüber dann auch geäußert, daß ihr Mann es mit der ehelichen Treue nicht genau nehme.

Vorsitzender: Herr Doktor, haben Sie sich nach den tieferen Gründen dieser Worte nicht erkundigt?

Zeuge: Nein. Ich wollte meine ärztliche Pflicht erfüllen, von Familienzwistigkeiten aber unbehelligt bleiben.

Vorsitzender: Ganz recht. Sie waren als Arzt, und nicht als Seelenarzt zugezogen. — Hat Werner die Worte seiner Frau gehört?

Zeuge: Ich glaube, ja. Daß er widersprochen hätte, ist mir nicht erinnerlich.

Vorsitzender: Und was stellten Sie nun bei Frau Werner weiterhin fest?

Zeuge: Ich hielt an meiner Diagnose einer akuten Magen- und Darmerkrankung fest. Absolute Lebensgefahr schien mir nicht vorzuliegen. Als Nahrung verordnete ich dann u. a. Schleimsuppe. Darauf habe ich Frau Werner verlassen.

Vorsitzender: Herr Doktor, nun kommt also der 6. Mai, der Montag, an dem Frau Werner immer bedenklicher erkrankte. Sie wurden dann auch wieder gerufen?

Zeuge: Jawohl. Ich fand Frau Werner zweifellos schlechter. Der starke Lufthunger und die übrigen Symptome der schweren Erkrankung gaben mir Veranlassung, mit Werner über eine eventuelle Verbringung seiner Frau ins Krankenhaus zu sprechen.

Vorsitzender: Das ist nun außerordentlich wichtig: Ist diese Anregung von Ihnen ausgegangen.

Zeuge: Das kann ich auf das bestimmteste auf meinen Eid nehmen.

Vorsitzender: Schildern Sie uns bitte die Stellungnahme Werners zu Ihrem Vorschlag.

Zeuge: Werner hat strikte abgelehnt, seine Frau ins Krankenhaus bringen zu lassen und dabei meiner Erinnerung nach wörtlich gesagt: „Nein! Meine Frau kommt mir nicht ins Krankenhaus". Frau Werner selbst hat dann auch keine Neigung gehabt, ihre Weiterbehandlung im Krankenhaus fortsetzen zu lassen. Dann habe ich darauf gedrungen, eine ständige Krankenschwester ins Haus zu nehmen, da mir die dauernde Ueberwachung der Frau Werner geboten schien. Wiederum lehnte Werner meinen Vorschlag mit der Begründung ab:

„Ich habe Urlaub genommen und pflege meine Frau selbst".

Ich bin dann nicht weiter in ihn gedrungen.

Bei der Untersuchung der Frau Werner habe ich mich des Eindrucks nicht erwehren können, daß die Krankheit sich außerordentlich bedenklich gestalten würde. Frau Werner hat schon etwas geröchelt, was mir Grund zu meiner Vermutung gab, daß das Ende nicht mehr fern sein könnte. Meiner Erinnerung nach habe ich Werner dann auf dem Korridor gefragt, ob seine Frau vielleicht „etwas" genommen habe. Mit bedächtigem Hin- und Herwiegen des Kopfes antwortete Werner auf meine Frage: „Das könnte möglich sein."

Nach Mitternacht bin ich dann wieder telephonisch um meinen Besuch gebeten worden. Ich fand Frau Werner ziemlich apathisch daliegend. Alle Symptome deuteten auf ihr nahes Ende hin. Sie lag bereits in den letzten Zügen. Werner hat dabei geweint. Kurze Zeit später ist dann Frau Werner verschieden.

Vorsitzender: Was haben Sie dann mit Werner über den Tod seiner Frau gesprochen?

Zeuge: Ich habe mich Werner gegenüber so ausgedrückt, daß mir verschiedenes an dem Tode seiner Frau nicht ganz klar sei, und ich hielt es für besser, wenn eine Sektion der Leiche vorgenommen werden würde. Werner hat dieser Anregung mit den Worten zugestimmt: „Es ist recht." Am darauffolgenden Morgen brachte mir Werner dann den Totenschein zur Unterschrift in die Sprechstunde. Wir kamen bei dieser Gelegenheit auch auf die Sektion zu sprechen.

Werner hat in diesem Augenblick unter Hinweis auf die entstehenden großen Kosten eine Sektion abgelehnt.

Vorsitzender: Hat Werner auch von religiösen Momenten gesprochen, die ihn davon abhielten, die Sektion seiner Frau vornehmen zu lassen?

Zeuge: Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

Vorsitzender: Haben Sie vielleicht einen Selbstmord für möglich gehalten, und ist von dem Angeklagten oder seiner verstorbenen Frau jemals das Wort „Gift" gesprochen worden?

Zeuge Ein Selbstmord erschien mir nicht recht wahrscheinlich, zumal ich nie gehört habe, daß das Wort „Gift" gefallen ist.

Sachverständiger Dr. Schmelcher: Ist dem Zeugen bekannt, daß er bei dem Verdacht eines widernatürlichen Todes die kostenlose Sektion der Leiche bewilligt erhält? Ist ihm weiterhin bekannt, daß er sogar verpflichtet ist, in solchen Fällen Anzeige zu erstatten?

Zeuge: Ich habe Gift als Todesursache für ausgeschlossen gehalten, und meine Diagnose als zu recht bestehend empfunden.

Rechtsanwalt Hofmann: Herr Doktor, haben Sie nicht auch an einen kriminellen Abort gedacht?

Zeuge: Daran gerade nicht, obwohl ich einen gewissen Grad der Schwangerschaft in Erwägung gezogen habe.

Es wird daraufhin festgestellt, daß der Zeuge vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben hat, daß er auch an eine „Abtreibung" gedacht hat.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Für jeden

der über die Tages-Ereignisse ausführlich, schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, ist der dauernde Bezug einer Zeitung von der Bedeutung der

täglich 2mal erscheinenden **Badischen Presse**

die in all ihren Teilen überaus interessant und fesselnd gestaltet ist und auch den umfangreichsten und vielseitigsten Anzeigenteil aufzuweisen hat,

unentbehrlich.

Benutzen Sie bitte für Ihre Bestellung den unten stehenden Schein.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit vom _____ an zur regelmäßigen Lieferung die täglich 2mal erscheinende

„Badische Presse"

zum Bezugspreis von monatlich Mark 3.20 einschließlich Zustellgebühr.

Vor- und Zuname: _____

Stand: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Unterschrift des Bestellers: _____

Sachverständiger Professor Dr. Schwarzacher: Haben Sie von der Frau Werner auch gehört, daß ihr ein Kratzen im Hals lästig sei.

Zeuge: Jawohl.

Damit ist die Vernehmung des Zeugen beendet.

Der Angeklagte Werner bestreitet verschiedene Angaben, vor allem die, daß er zu Dr. Zufall in die Sprechstunde gegangen sei, um den Totenschein unterzeichnen zu lassen. Dr. Zufall habe die Unterschrift in der Straßenbahn vollzogen.

Der nächste Zeuge, homöopathischer Arzt Dr. Schäfer, ist während der Abwesenheit Dr. Zufalls bei der Familie Werner gewesen. Er hat bei Frau Werner eine starke Druckempfindlichkeit des Magens und des Darms festgestellt. Auch ihm sei eine akute Magen- und Darmerkrankung als richtige Diagnose erschienen. Frau Werner sei zwar unruhig gewesen, doch keinesfalls bedrückt. Weitere Wahrnehmungen hat der Zeuge nicht gemacht.

Die Krankheitslage der Frau Werner.

Nach einer Pause von etwa 20 Minuten wird kurz nach 11 Uhr mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Eine Hausnachbarin der Familie Werner, Frau Eisenlohr, wird in mehr als einstündiger Vernehmung ausführlich über die Krankheitstage von Frau Werner gehört. Die Zeugin schildert den Angeklagten Werner als einen sehr braven, aufmerksamen Ehemann, der seiner Frau oft im Haushalt geholfen habe. Frau Werner habe ihren Mann immer ihr gegenüber gelobt.

Vorsitzender: Wenn häufig eheliche Szenen zu Hause gewesen wären, hätten Sie das doch sicherlich bemerkt?

Zeugin: Das hätte ich gehört. Ich habe den Eindruck gehabt, daß die Eheleute harmonisch zusammengelebt haben.

Vorsitzender: Haben Sie niemals gehört, daß es Werner mit seiner ehelichen Treue nicht so genau nahm?

Zeugin: Nein, ich habe niemals etwas vor der Affäre gehört. Werner hat mir erzählt, daß seine Frau anonyme Briefe bekomme. Sie sei darüber ganz aufgeregt. Ich habe Frau Werner zu beruhigen versucht und ihr gesagt, sie solle ihrem Manne mehr glauben und nicht auf diesen Quatsch hören. Darauf erwiderte mir Frau Werner: „Nein, Frau Eisenlohr, das tue ich nicht, diese Briefe können einmal sehr wichtig sein."

Vorsitzender: Nun kommen wir zu dem Zeitpunkt der Erkrankung von Frau Werner. Wie haben Sie die Erkrankung erfahren?

Zeugin: Am Samstag, dem 4. Mai, bin ich nach Hause gekommen und da habe ich gemerkt, daß das Treppenhaus nicht geputzt war, das war mir bei dem Sauberkeitsgefühl von Frau Werner merkwürdig. Ich ging zu Frau Werner, die mir erklärte, daß es ihr in der Nacht so schlecht gewesen sei, daß sie nicht geglaubt habe, die Nacht zu überstehen. Samstag abend gegen 11 Uhr hat Werner bei uns geläutet und gebeten, ich möchte zu seiner Frau kommen. Frau Werner sah vollkommen zusammengefallen und sehr schlecht aus.

Vorsitzender: Was ist da gesprochen worden? War auch Herr Werner dabei?

Zeugin: Der Mann war dabei. Frau Werner saß aufrecht im Bett. Sie hatte zeitweise Hustenanfall bekommen und geklagt, es sei ihr so schlecht. Sie mußte öfters Schleim erbrechen. Während der Untersuchung durch den Hausarzt ging ich aus dem Zimmer. Als ich wieder später zu ihr kam und fragte, wie es ihr ginge, sagte Frau Werner „O, laßt mich doch sterben". Ich sagte daraufhin zu Frau Werner, Sie werden doch nicht so jung sterben wollen. Da sagte sie „O, wenn Sie meine Schmerzen hätten".

Vorsitzender: Was für einen Eindruck hat der Angeklagte Werner auf Sie damals gemacht?

Zeugin: Ich habe den Eindruck gehabt, daß Werner sehr um seine Frau bekümmert ist. Am Sonntag vormittag ging ich dann wieder zu Frau Werner und habe mich nach ihrem Befinden erkundigt. Frau Werner erklärte mir, es gehe noch nicht besser, sie habe kaum schlafen können. Sie sagte, sie sei so schlapp und müde. Am Sonntag nachmittag habe ich Frau Werner wieder besucht und da hat sie einen starken Durst gehabt und nach Bier verlangt. Um ½12 Uhr nachts habe ich nach unserer Rückkehr von einem Spaziergang Frau Werner nochmals aufgesucht. Sie war sehr schwach und matt. Ich sagte zu der Kranken: „So geht es nicht weiter, Frau Werner, Sie müssen etwas zu sich nehmen." Ich habe Frau Werner eine Schleimsuppe gekocht, die sie mit großer Gier gegessen hat. Ich fragte Frau Werner, ob ich ihr noch etwas zubereiten solle, da ihr die Suppe doch gut geschmeckt habe. Da sagte Frau Werner, sie müsse doch vorsichtig sein, der Arzt habe es ihr verboten.

Vorsitzender: Frau Werner war also doch vorsichtig, ein Beweis, daß sie sicherlich nicht den Willen hatte zu sterben.

Die Zeugin erzählt nunmehr, wie sie zu Werner sich äußerte, daß seine Frau vielleicht doch ins Krankenhaus müsse, wenn es schlimmer werde. Auf Befragen des Vorsitzenden schildert sie ausführlich ihren Besuch bei Frau Werner am Montag, dem 6. Mai.

Herr Werner läutete am Montag früh bei uns, so erzählt die Zeugin, und bat mich, seiner Frau eine Tasse Schleim zu kochen. Ich fragte Frau Werner, wie es ihr gehe, da meinte sie, nicht sehr gut. Am Montag vormittag war sie so schlapp, daß sie kaum selbst aus dem Bett heraus kam. Frau Werner sagte zu mir: „Ich kann gar nicht begreifen, daß man in ein paar Tagen so elend werden kann." Frau Eisenlohr, meinen Sie, ich werde wieder gesund?"

Vorsitzender: Wie muß ich das auffassen, doch als eine Hoffnung der Frau Werner, wieder gesund zu werden. Die Frau wollte also doch wieder gesund werden.

Die Zeugin bestätigt diese Meinung und fährt dann in ihrer Aussage fort:

Ich sagte zu Werner: Herr Werner, Ihre Frau gefällt mir gar nicht." Worauf er mir antwortete: „Ja, mir geht es auch jetzt so." Er sagte zu seiner Frau: „Du hast so kalte Füße und Hände, Du gefällst mir gar nicht."

Frau Werner erwiderte: „Du wirst es doch noch verwarten können."

Vorsitzender: Wie haben Sie diese Aeußerung von Frau Werner aufgefaßt?

Zeugin: Ich habe die Aeußerung so aufgefaßt, daß Frau Werner damit ausdrücken wollte, „Du wirst doch noch warten können, bis ich sterbe."

Während des Montag Mittags habe ich ständig bei Frau Werner geweilt. Sie war zwar ruhig, aber hat doch geäußert: „Ich kann nicht begreifen, was ich habe." Ich habe Frau Werner gut zugeredet und sie aufgemuntert. Werner hat währenddessen den Haushalt besorgt.

Die Zeugin schildert sodann die weiteren Vorgänge des Abends, wobei sie betont, daß Frau Werner zeitweise an kurzen Bewußtseinsstörungen gelitten habe.

Zeugin (fortfahrend): Nachts um ½2 Uhr wurde ich dann von Werner wieder gerufen. Als ich in die Wohnung kam, sah ich Frau Werner in den letzten Zügen liegen. Sie konnte nichts mehr sprechen. Ihren Tod habe ich mit ansehen können. Dann ist Dr. Zufall erschienen, der sehr erstaunt war, daß das Ende so schnell kam. Ich konnte nicht verstehen, daß ein Mensch aus einer solchen Ursache sterben müßte.

Vorsitzender: Haben Sie auch von der Sektion sprechen hören?

Zeugin: Jawohl. Dr. Zufall hat Werner gegenüber betont, eine Sektion der Leiche sei sehr zu wünschen. Werner antwortete: „Das ist mir recht. Ich will wissen, was meiner Frau gefehlt hat."

Vorsitzender: Wie sind Sie dann später mit Werner zusammengetroffen?

Zeugin: Werner hat mit seinem Sohne des öfteren bei mir gegessen und geschlafen. Ich habe ihn in jeder Hinsicht unterstützt. Besonderes ist mir nicht aufgefallen. Zwar sei Werner nach dem Tode seiner Frau entgegen seiner bisherigen Gewohnheit oft spät nach Hause gekommen.

Vorsitzender: Glauben Sie, Zeugin, daß Frau Werner noch hat sagen können: „Papa, ich gehe. Du bist frei. Bleibe dem Kinde ein guter Vater"? Halten Sie das bei dem Zustand der Frau Werner für möglich?

Zeugin: Nein.

Eine weitere Zeugin, Johanna Witschizky, ist von Frau Eisenlohr in das Sterbezimmer der Frau Werner gerufen worden, die garnicht mehr habe sprechen können. Der Angeklagte sei sehr aufgeregt gewesen, doch sei ihr etwas besonderes nicht aufgefallen. Die Zeugin bestätigt die Zustimmung des Angeklagten zu einer Sektion der Leiche.

Vorsitzender: Haben Sie auch von anonymen Briefen gehört?

Zeugin: Jawohl. Davon ist zwischen Werner, Herrn und Frau Eisenlohr und mir die Rede gewesen. Werner habe dabei gesagt, diese Briefe hätten seine Frau krank gemacht. Ich habe diese Worte als sehr merkwürdig aufgefaßt. In der Nacht habe ich zu meiner Schwester geäußert: „Werner ist so unruhig. Ich weiß nicht, was ich denken soll." Ich habe mich dabei an das bläuliche Aussehen der Frau Werner erinnert.

Damit war die Vormittags-Sitzung beendet und die Verhandlung wurde kurz nach 1 Uhr auf ¼4 Uhr vertagt.

Ein schwerer Autozusammenstoß Ecke Krieg- und Karlstraße.

Vier Personen verletzt.

Am Dienstag abend um 11 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Kriegs- und Karlstraße ein schwerer Zusammenstoß, der seine Ursache darin hatte, daß ein in westlicher Richtung durch die Kriegsstraße fahrender Personenkraftwagenführer einer von rechts durch die Karlstraße kommenden Kraftdroschke das Vorfahrtsrecht versagte, sodaß die beiden Fahrzeuge zusammenstießen, dabei auf dem nassen Asphalt ins Rutschen kamen und auf dem Gehweg vor dem Alten Vinzentiushaus schwer beschädigt liegen blieben. Während sowohl der Führer des Personenwagens, ein Kaufmann aus Köln, wie auch der Kraftdroschkenführer mit heiler Haut davonkamen, erlitten die Insassen beider Wagen (zusammen 4 Personen) mehr oder minder schwere Schnittwunden, Prellungen und Hautabschürfungen. Der Sachschaden beider Fahrzeuge beträgt zusammen etwa 3500 Mark. Die Fahrzeuge wurden zur Nachprüfung ihrer Bremsen und ihrer Fahrsicherheit polizeilich sichergestellt. Der starke Regen erschwerte die Feststellungen des Tatbestandes.

Ein weiterer Unfall mit schwerem Sachschaden ereignete sich um Mitternacht in dem Tunnel der Ettlingerstraße am Bahnhof, wo eine Personenkraftwagen infolge Blockierung der Bremsen auf dem nassen Asphalt ins Schleudern geriet und an einen Mast der Unterführung rannte. Der Materialschaden beträgt etwa 1200 Mark. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer blieb unverletzt.

Ueber weitere Auto-Unfälle vom Dienstag meldet der Polizeibericht:

Am Dienstag abend erlitt ein Karlsruher Kraftfahrer, während er sich mit seinem Personenkraftwagen auf der Fahrt nach Eggenstein befand, auf der Linkenheimer Landstraße am Bahnübergang vor Eggenstein dadurch einen Unfall, daß er infolge Versagens der Bremse gegen einen Pfosten der Barriere geschleudert wurde. Der Wagen wurde am Vorderteil erheblich beschädigt. Auf der Rückfahrt nach Karlsruhe wurde er zum zweiten Male vom Pech betroffen, indem in Höhe des Schützenhauses der vordere Reifen vom Rad sprang, sodaß das Auto auf die linke Straßenseite geschleudert wurde und liegen blieb. Auch hier blieb der Fahrer selbst unverletzt.

Am Dienstag vormittag hatte sich schon ein ähnlicher Unfall in der Moltkestraße ereignet, wo an einem Personenkraftwagen plötzlich der linke Vorderradreifen platzte, sodaß der Führer des Wagens die Herrschaft über die Steuerung verlor und an eine Gaslaterne geschleudert wurde, die in der Mitte abbrach. Auch das Fahrzeug wurde beschädigt, während der Führer heil aus dem Unfall hervorging.

Am gleichen Vormittag kollidierte ein Personenkraftwagen, dessen Führer sich nicht an die Vorfahrtsbestimmungen hielt, beim Einbiegen von der Lohfeldstraße in die Kriegsstraße mit einem Lieferkraftwagen, an dem ein Schaden von etwa 80 Mark entstand.

Aus der gleichen Ursache kam es Ecke Herren- und Kaiserstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug. In diesem Fall wurde der schuldige Kraftfahrer vom Schaden betroffen.

*

§ **Vermißt.** Der Polizeibericht meldet: Der 73 Jahre alte Weichenwärter a. D. Wilhelm Guckenhan, wohnhaft Gerwigstraße 47, hier, hat sich am Montag aus seiner Wohnung entfernt und wird seitdem vermißt. Es wird befürchtet, daß sich der alte Mann ein Leid angetan hat, da er an Verfolgungswahn leidet.

Die Durlacher Postunterschlagungen vor dem Karlsruher Schöffengericht.

Zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 13. Mai. Vor dem Karlsruher Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller, hatte sich am Dienstag nachmittag die 37 Jahre alte Postbeamtin Emma B. aus Durlach wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte hatte bekanntlich am Postamt Durlach, wo sie seit dem Jahre 1919 als Beamtin am Schalterdienst tätig war, im Laufe der letzten zwei Jahre fortgesetzt Beträge in Höhe von insgesamt 7000 RM. unterschlagen. Durch falsche Buchungen wußte sie diese Unterschlagungen so geschickt zu verschleiern, daß die Sache erst ans Licht kam, als verschiedene Firmen nicht eingegangene Beträge reklamierten. Die Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Dagegen hat die heutige Verhandlung keinerlei Klarheit darüber gebracht, wohin die unterschlagenen Beträge nun eigentlich gewandert sind. Die Angeklagte blieb fest bei ihrer Behauptung, das Geld in mehreren Raten einem mysteriösen unbekannten Erpresser ausgeliefert zu haben, der ihre freundschaftlichen Beziehungen zu einem verheirateten Vorgesetzten bekanntzugeben drohte. Dieser Vorgesetzte, der als Hauptzeuge unvereidigt vernommen wurde, konnte ebenso wie die beiden anderen Zeugen wenig zur Klärung der Angelegenheit beitragen. Ein Vertagungsantrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Diebold, mit dem Ziel, die Angeklagte nach Untersuchung durch den zuständigen Bezirksarzt zur Ueberwachung ihres Geistes- und Seelenzustandes einer badischen öffentlichen Anstalt zuzuführen, wurde vom Gericht als unbegründet abgelehnt. Nach vierstündiger Verhandlung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Die Angeklagte wird unter Belastung mit den Kosten wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung gemäß §§ 350 und 351 unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zehn Monaten abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft verurteilt. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende darauf ab, daß das Gericht eine Ausschaltung der persönlichen Willensfreiheit oder einen Mangel an geistiger Zurechnungsfähigkeit als nicht gegeben erachte, auch die Darstellung bezüglich des Erpressers nicht für glaubhaft halte, dagegen in Anbetracht des Motives der unter einem gewissen Druck begangenen Tat der Angeklagten mildernde Umstände nicht habe versagen können.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Ringkämpfe im Colosseum.** Der gestrige Entscheidungskampf Kop gegen Budrus brachte dem Colosseum wieder guten Besuch. Es gelang Kop Budrus durch eine plötzlich gefaßte Kravatte nach 1 Stunde 31 Minuten auf die Schulter zu legen. Der Sieg Kop wurde lebhaft bejubelt. Der neu in den Wettbewerb eingetretene Montenegriner Sinisa zeigte sich im Kampfe gegen Bachraty sehr beweglich und konnte nach 16 Minuten durch Kopfzug über Bachraty siegen. Der Hamburger Schwarzbauer siegte über Zilch in 21 Minuten durch Untergriff. Der Entscheidungskampf Grunewald gegen Stolzenwald, der viele spannende Momente hatte, mußte bei Eintritt der Polizeistunde abgebrochen werden. Der heutige Abend bringt wieder große Kämpfe. Im Revanchekampf bis zur Entscheidung ringen v. Duck und Grunewald. Sinisa ringt gegen Sachs. Im Entscheidungskampf treffen sich Schwarzbauer und Budrus, außerdem ringt Europameister 1923 Stolzenwald gegen Europameister 1924 Wehram. Vorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meyle, Waldstraße 34.

Filmschau.

)(**Im Union-Theater** läuft zur Zeit ein hochinteressanter Cirkusfilm „Die Sensation im Wintergarten". Zwei der sympathischsten Filmschauspieler, Claire Rommer und Paul Richter, spielen in diesem Film die Hauptrollen. Ein weltberühmter Artist, dessen Namen auf dem Programm der Varietés die Massen aller Zonen anzieht, kehrt in die Heimat zurück, wo Intrigen, Neid und Haß ihn beinahe zu Fall bringen. Seine Mutter verleugnet ihn, der Stiefvater verfolgt den Erben, der ihm das Vermögen seiner Frau streitig macht. — Aber die Liebe einer kleinen Tänzerin rettet den Bedrohten aus allen Gefahren, bringt ihm das Glück, dem er auf der ganzen Welt vergeblich nachgejagt ist. — Im Beiprogramm läuft ein nettes Lustspiel, sowie ein Kulturfilm.

Angeboten wird viel, aber
Salamander wird am meisten getragen.
Angepriesen wird viel, aber
Salamander wird am meisten gelobt.
Unsere Kunden haben
SALAMANDER
zur größten deutschen Schuhfabrik gemacht.
KARLSRUHE KAISERSTR. 167
SALAMANDER MARKE

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete überwiegend weiter leicht befestigt. Das Geschäft war jedoch außerordentlich gering. Am Markt der festverzinslichen Werte war die Tendenz schwächer. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Schiffahrtsaktienmarkt, da die alten Freigabehoffnungen durch eine Newyorker Meldung, daß das Repräsentantenhaus 50 Mill. Dollar als erste Rate für die deutschen Kriegsentschädigungsansprüche bewilligt habe, neue Nahrung erhielten. Hapag setzten 2 und Nordd. Lloyd 1.62 höher ein. Der Umsatz in beiden Aktien wurde bereits zu den ersten Kursen mit mehreren 100 000 RM. beziffert. Trotz der Festigkeit der Schiffahrtswerte und der Erwartung über eine bevorstehende deutsche Diskontsenkung war die Tendenz nach den ersten Kursen etwas schwächer, da auf verschiedenen Marktgebieten Ware herauskam. Die anhaltende Schwäche der Kunstseideaktien wurde als Verstimmungsmoment herangezogen. Im übrigen beeinträchtigte die anhaltende Geschäftsstagnation die Stimmung. Meldungen über eine Absatzstagnation beim RWE. werden uns dementiert. Im Gegenteil sei eine weitere Erhöhung des Absatzes eingetreten.

Im weiteren Verlauf trat eine vollkommene Stagnation des Geschäfts ein. Die Kursschwankungen hielten sich im Rahmen von ⅛ bis ½ Prozent. Schwächer lagen Kupferwerte, da man neuerdings die letzten Kupferpreiserhöhungen als ein Manöver ansieht. Der Privatdiskont blieb bei geringem Umsatz unverändert 3⅞ Prozent. Die Reichsbank stellte einen kleinen Betrag Reichsschatzwechsel per 15. August zur Verfügung.

Die Börse schloß still und lustlos. Die Stagnation erstreckte sich einheitlich auf alle Gebiete. Nachbörslich waren die Schlußkurse meist Brief. Im übrigen hörte man Hapag 115¾, Lloyd 116, Aku 106, Bemberg 127, Farben 183⅝, Mansfeld 78¾, Oberkoks 109⅝, Rütgers 69¾, AEG. 171, Siemens 243½, Reichsbank 301½, Stöhr 100¼, Neubesitz 11¾, Altbesitz 58.90.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 14. Mai. (Eigenbericht.) Die Börse konnte den sehr festen vorbörslichen Kursstand zum amtlichen Beginn nicht ganz behaupten. Der Eingang von 50 Millionen Dollar Freigabegeldern gab sämtlichen Freigabewerte eine starke Anregung, was sich bei Hapag und Nordd. Lloyd in einer Kursbesserung von 1¾ Prozent auswirkte. Auch J.-G. Farben etwas mitgezogen und ¼ Prozent höher. Die Umsätze am Farbenmarkt waren insgesamt jedoch ziemlich ruhig und nur unbedeutend. Allgemein stimmte die Hoffnung, daß noch in dieser Woche die Entscheidung für eine deutsche Diskontsenkung zu erwarten sei, sehr günstig, sodaß die Vorbörsenstimmung auch hieraus Nutzen zog. Zum amtlichen Beginn zeigte sich jedoch die schon gewohnte große Orderlosigkeit, so daß unter dem Zeichen der Geschäftsunlust die Kurse allgemein etwas zurückgingen. Bemerkenswert ist der weitere Kursdruck auf dem Kunstseidemarkt, wo Aku 3 Prozent nachgaben. Die Kapitaltransaktion wird nicht günstig beurteilt, Bemberg gleichfalls durch die Aku-Bewegung unter Druck. Montanwerte zu Beginn noch durchweg freundlich. Am variablen Markt Deutsche Linoleum um 0.5, Zement Heidelberg um 0.5 Prozent schwächer, jedoch Wayß u. Freytag sehr gut gehalten. Der Zellstoffmarkt brachte keine Kursveränderungen. Am Anleihemarkt Neubesitzanleihe leicht gedrückt, Altbesitz 0.40 schwächer. Schutzgebiete unverändert 4 Prozent, doch fast umsatzlos. Im Verlaufe konnte sich die Börse kaum beleben. Die Kurse waren allerdings behauptet.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim**, 14. Mai. (Eigenbericht.) Tendenz war ruhig. Dt. Linoleum 245, J.-G. Farben 183, Rheinelektra 146, Westeregeln 225.5, Zellstoff Waldhof 180, Deutsche Diskonto 142.25, Pfälzische Hypotheken 142, Rheinische Hypotheken 155.5.

Londoner Börse.

London, 14. Mai. (Drahtbericht). Anfang

	13. 5.	14. 5.		13. 5.	14. 5.		13. 5.	14. 5.
Engl. Cs. 2½	55¼	55⅛	Braz. Tract.	50¾	51	Glanzstoff	1⅜	1⅜
Anaconda	12¾	13⅛	Int. Holdgs.	6½	6⅜	Swed. Match	16⅞	16¹³/₁₆
Rio Tinto	41	41	Mex TramC	24½	24	East Rand	10	10
DeBeersDef	9	8⅞	Celanes Ord	16.3	15.7½	Schwd. Kug.	12†	12
Mex. Eagle	13	13	Courtaulds	46.3	46.3	Intern. Nick.	34¼	34½
Royal Dutch	33⅛	33⅝	Polyphon	2¾	2¾	Kreug.&Toll	32½	32¼
ShellTransp	4⅝	4⅝	Gramophon	5	5	Mexic. Ligh.	76	76
Can. Pacif.	212½	211	Columbia	5¾	5¹³/₁₆	4% Türk. unt	13	13

† excl.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 2.5—5 Prozent, Monatsgeld mit 5—6 Prozent und Warenwechsel mit 4⅝ Prozent zu hören. Der Dollar war mit 4.1903 zu hören. London-Kabel 4.8596, London-Berlin 20.363, London-Paris 123.88, London-Schweiz 25.12¾.

Frankfurt, 14. Mai. (Eigenbericht.) Geld ist etwas gesuchter für den Medio, Tagesgeld 3½ nach 3 gestern, Monatsgeld 4¾, Warenwechsel 4¼, Bankakzepte 3⅞. Am Devisenmarkt nannte man Pfunde-Reichsmark unverändert 20.3620, London-Newyork 485.95. Schwach lag die Schweizer Valuta. London-Zürich 25.13.

Berliner Devisennotierungen vom 14. Mai 1930.

	13. Mai Geld	13. Mai Brief	14. Mai Geld	14. Mai Brief
Amsterd.	168.41	168.75	168.37	168.6
Buen. Air.	1.596	1.600	1.594	1.601
Br.-Antw	58.41	58.53	58.41	58.53
Oslo	111.99	112.21	111.98	112.20
Kopenhag	112.01	112.23	111.99	112.21
Stockholm	112.31	112.53	112.20	112.42
Helsingf.	10.543	10.56	10.54	10.56
Italien	21.955	21.995	21.955	21.99
London	20.342	20.382	20.341	20.381
Newyork	4.1865	4.1945	4.186	4.194
Paris	16.42	16.46	16.415	16.455
Schweiz	80.99	81.15	80.94	81.10
Spanien	51.07	51.17	51.16	51.26
Japan	2.068	2.072	2.068	2.07
Rio de J.	0.497	0.499	0.494	0.499
Wien	59.04	59.16	59.02	59.14

	13. Mai Geld	13. Mai Brief	14. Mai Geld	14. Mai Brief
Prag	12.407	12.42	12.403	12.423
Jugoslav.	7.403	7.417	7.493	7.417
Budapest	73.13	73.27	73.13	73.27
Bulgarien	3.037	3.043	3.035	3.041
Lissabon	18.83	18.87	18.79	18.83
Danzig	81.31	81.47	81.38	81.47
Konstant.	—	—	—	—
Athen	5.437	5.445	5.435	5.445
Canada	4.176	4.184	4.177	4.185
Uruguay	3.846	3.854	3.846	3.854
Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Island	92.03	92.21	92.03	92.21
Reval	111.44	111.66	111.44	111.66
Riga	80.69	80.85	80.69	80.85
Bukarest	2.488	2.492	2.490	2.494
Kowno	41.78	41.86	41.79	41.87

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	13. V.	14. V.	Kabel Newyork:	13. V.	14. V.
Kabel	4.859	4.8596	Zürich	5.169	5.17⅛
Paris	123.92½	123.88	Amsterdam	2.4858½	2.487
Brüssel	34.81¾	34.81⅝	Warschau	8.92	8.92¹/₁₆
Amsterdam	12.07⅜	12.08¼	Berlin	4.190	4.1902
Mailand	92.67	92.68	Tägl. Geld	2—5%	2½—5%
Madrid	39.83½	39.83	Monatsgeld	5—6%	5—6%
Kopenhagen	18.16⅜	18.16⅜			
Oslo	18.160½	18.16⅛			

Reichsbankdiskont ab 25. 3. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 14. Mai 1930.

	13. 5.	14. 5.		13. 5.	14. 5.		13. 5.	14. 5.
Paris	20.27	20.28¼	Stockh.	138.60	138.65	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.11¼	25.12¾	Oslo	138.22½	138.25	Athen	6.70	6.70
Newyork	516.90	517.15	Kopenh.	138.22½	138.25	Konstan.	2.45	2.45
Belgien	72.10	72.17½	Sofia	3.74	3.74½	Bukarest	3.07	3.07
Italien	27.10	27.11½	Prag	15.31¼	15.32½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	63.00	63.15	Warsch.	57.85	57.85	Br.-Disk	2.75	2.75
Holland	207.95	208.00	Budap.	90.30	90.32½	Buenos	1.97¼	1.98
Berlin	123.32½	123.40				Japan	2.55	2.55
Wien	72.89	72.91				Off.-Disk	—	—

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2½ Proz., Dreimonatsgeld 3¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) Die schon gestern ruhiger werdende Tendenz für Brotgetreide setzte sich an der heutigen Berliner Produktenbörse fort. Vom Auslande fehlte es an Anregungen, und auch aus dem Inlande lagen beachtliche Momente nicht vor.

Beim Weizen weisen die kanadischen Bestandszahlen eine ziemlich starke Verminderung auf, haben doch die Bestände nicht weniger als um 4 Mill. Bushels abgenommen. Angeblich ist von der Regierung darauf hingewiesen worden, daß ein beträchtlicher Teil des noch vorhandenen Exportüberschusses ein niedriges Naturalgewicht hat. Schließlich melden noch die bisher ziemlich trockenen Gebiete der Vereinigten Staaten Regenwetter, das die Terminpreise dort teils leicht befestigen, teils abschwächen ließ. Hier schwächten sich im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft die Notierungen für Juli und September um 1.50 und 1 RM. ab, während für Mailieferung eine erste Notierung nicht zu Stande kam. Für prompte Inlandsware sind die Forderungen wenig verändert und fest und im ganzen Lande gleichmäßig, sodaß sich nur Geschäft mit den benachbarten Mühlen vollziehen läßt.

Roggen wurde in märkischer Waggonware und per Mai durch Käufe gestützt, obwohl Kahnroggen merklich billiger zu haben war. Für Juli und September stellten sich die Notierungen bis 2.50 RM. unter gestern. Gerste hat lustloses Geschäft. Nur gute Brauware ist höher gefragt. Hafer in geringem schlesischen Material viel angeboten, in besserer Ware gut behauptet. Im Zeitgeschäft lag Julisicht 2.50 RM. schwächer. Weizenmehl stetig. Roggenmehl eher schwächer.

Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station:) Weizen: Märk. 282—284, Mai 294, Juli 290—298, September 268—266.50, matt; Roggen: Märk. 160—168, Mai 176.50—175, Juli 183—181.50, September 185.50, matt; Gerste: Braugerste 190—202, Futter- und Industriegerste 172—185, ruhig; Hafer: Märk. 151—160, Mai 170.50, Juli 170, September 170 und Brief, matt; Weizenmehl 31.25—39.75, ruhig; Roggenmehl 23—25.75, ruhig; Weizenkleie 9—9.50, ruhig; Roggenkleie 9.25—10, Tendenz ruhig.

Erbsen, Viktoria 24.50—30, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18 bis 19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—22.50, Lupinen, blaue 15—16, Lupinen, gelbe 20—22.50, Rapskuchen 12.75—13.75 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 18—18.50 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 8.20—8.70, Sojaextraktionsschrot 13.80—14.60 (Basis 45 Prozent), Kartoffelflocken 14.60—15.50 RM.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 114 bis 120 (119—125). Marktlage gedrückte Preise. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 7.9 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 23—26 (23—26), Marktlage noch abwartend. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 90—110 (90—110). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

München, 14. Mai. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 387 Ochsen 40—60, 534 Bullen 43—52, 1 022 Kühe 30—46, 990 Färsen 42—57, 2 373 Kälber 80—95, 2 199 Schweine 63—68, b 66—73, Sauen 52—57. Tendenz: Rinder etwas lebhafter, Ueberstand; Kälber lebhaft, geräumt; Schafe ruhig, langsam geräumt; Schweine mittelmäßig, fette Tiere Ueberstand, sonst geräumt.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 14. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen: Mai 26.35—26.80, Juni 26.95, Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 7.10 B. 7.— G. Juni 7.25 B. 7.10 G. Juli 7.25 B. 7.15 G. August 7.25 B. 7.15 G. September 7.30 B. 7.20 G. Oktober 7.60 B. 7.50 G. Dezember 7.85 B. 7.80 G. Oktober-Dezember 7.70 B. 7.65 G. Januar-März 8 B. 7.95 G. Tendenz flau.

★ **Bremen**, 14. Mai. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 17.54 Dollarcents.

Bremen, 14. Mai. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Juli 15.40 G. 15.60 B. Oktober 15.82 G. 15.92 B. Dezember 15.91 G. 15.96 B. Januar 15.92 G. 15.99 B. März 16.04 G. 16.08 B. Tendenz ruhig.

Berlin, 14. Mai. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 124, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 59—61, Feinsilber (1 Kg. fein) 56.75—58.75 RM.

London, 14. Mai. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig: Standard p. Kasse 56¼—56½, 3 Monate 55⅞—56, Settl. Preis 56¼, Elektrolyt 60—61½, best selected 59—60¾, Elektrowirebars 61½. — Zinn: Tendenz stetig: Standard p. Kasse 149⅛—149¼, 3 Monate 150⅞—151, Settl. Preis 149¼, Banka 156¼, Straits 151¼. — Blei: Tendenz stetig: ausländ. prompt 18¼, entfst. Sichten 18¼, Settl. Preis 18¼. — Zink: Tendenz stetig: gewöhnl. prompt 16½, entfst. Sichten 17⅛, Settl. Preis 16½. — Antimon-Regulus: chines. 25¼. Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz 24.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.
Abl.o.Ausl.	1	1¼	1½	Gelsenkirch.	4½	6	7½	Nordd.Lloyd	4½	6	7½
A.E.G.	5	7	9	Farbenind.	5½	7	8½	Otavi	2½	3	3¼
Danatbank	5½	6½	9½	Hapag	4½	6	7½	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bk. u.Diskonto	2¾	3¾	4¾	Handelsges.	6½	7½	9½	Rheinstahl	5	6½	8
Dresdner	2¾	3¾	4¾	Harpener	4½	6	7½	Siem.Halske	8½	11	13½
Dt. Erdöl	4½	6	7½	Licht Kraft	7	9½	12	ZellstWaldh.	7	9½	12
				Mannesm.	4½	6	7½				

Berliner Börse

vom 14. Mai 1930.

Reich und Staat

	13. 5.	14. 5.
Abl. Schuld I—III	59.2	58.9
Neubesitz	11.87	11.7
6 Dt. Wertb.	96	96
6 dto. b. 1000	92.62	—
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.27	103	102⅝
6 Reich 27	86.9	86.9
8 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	83.12	83.3
6 Bay. 27	84.45	84.75
6 Sachsen 27	82	82
7 Thür. 26	86	86.24
6½D.Reichsv.	100⅛	100⅛
Dt. Schutzgeb	4.05	3.9
5 Rh.M.G.	74.25	74
6% Farben	111¾	111⅝
10Pr.Pfand 3940	101.1	101
8 dto. 47	98.75	99.5
8 dto. 50	101	101
8 dto. Komm.	97	97
5 Bad. L. K.	18	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—

Ausländ. Werte

	13. 5.	14. 5.
5 Mex. abg.	18.1	18.1
4 Mex. abg.	13.87	13.87
4½ Oest.S.	38.75	38.75
4 Goldr.	26.5	26.87
4 Kronenr.	2.35	2.4
4½ Silber	4.2	4.12
4 Türk. Ad.	5.3	5.3
4 T.Bagd.I	6.75	6.6
4 T.Bagd.II	6.75	6.6
4 T. Zoll.	6.5	6.5
Türk.-Lose	12.87	12.3
4½ Ung. 13	21.75	
4½ Ung. 14	26.25	26.25
4 Ung.Goldr.	23.8	23.9
4 Kronenr.	—	2.37
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte

	13. 5.	14. 5.
A.-G.f.Verk.	132¼	132
Allg. Lokalb.	168.5	170
Canada	—	32.25
Dt.Eis.B.Bet	74.75	76
7 Reichsb.	94.5	95
Hamb.Paketf.	115¼	116¼
Hamb.Hochb.	75¼†	75.62
Hamb.Südam	173	174
Hansa	161.5	161
Neptun	126.5	127
N. Lloyd	115¾	116
Schantung	77.75	79
Süd.Eisenb.	—	116¾

Bank-Aktien

	13. 5.	14. 5.
Adca	115.5	115.5
Bad. Bank	153.5	150.5
Bk. el. Werte	136	136.5
Bk. f. Brau	162.5	162.5
Barm. Bkv.	126	126
Bay.Hyp.B.	143	142.5
„ Vereins	145	145
Berl.Hdlsges.	178¼	178
Commerzbk.	153.5	153¼
Danz.Priv.	105¾	105¾
Darmst.Bk.	231	230¾
D.Asiat.Bk.	53.5	53.37
De-Di-Bk.	142⅞	141¾
Dt.Hyp.Bk.	144¾	143¼
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	143¾	143¾
GothaGrund	119	119
Lux.Inter.	5.75	5.75
Mein.Hyp.	144.5	145
Mitt.Bod.C.	227	227
Oest. Credit	29.75	29.75

	13. 5.	14. 5.
Pr.Boden	144	144
Reichsbank	302¼	302¼
Rh.Hyp.Bk.	156	156.5
Südd.Bod.Cr	141¾	141¼
Bbk. Hamb.	124.5	124.
Wiener Bkv.	11	11

Industrie-Aktien

	13. 5.	14. 5.
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	84	86
A.K.U.	108¾	107
A. E. G.	171¾	171
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	162¼	162
Ammend. P.	138.5	138⅞
Aschaff.Bräu	175	172
Aschaff.Zellst.	148¾	147.5
Augsb.N.M.	80	79.87
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	124.5	124¼
Bamb.Mälz.	115¼	115
Barop Walz	56	56
Basalt	33	33
Bayr. Mot.	86	—
Bayr.Spieg.	58	—
J.P.Bembg.	130	127
Berger Tfb.	307¾	306¼
Bergm. Elek.	185¼	184
B.Karlsr.J.	66.12	66.12
Berl. Kindl.	600	600
Bl. Masch.	72.25	72
Berth.Mess.	45	—
BrauhNürnb.	158	157.5
Brk. Brik.	146	146
Brschw. K.	228	228
Brem.Besigh.	60.12	60.12
Brem.Vulk.	129	126
Brem.Wolle	153¼	153¼
BrownBoveri	120	120
Buderus E.	69.87	69.75
Calmon Asb.	22.25	22.25
Capito Kl.	50	51
Charl. Wass.	104	104¼
J.G.Chem. voll	203¼	203
dto. 50 %	205	207
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	52	52.87
Ch. Gelsenk.	56	57
Ch. Albert	56	53.5
Chade	349	349.5
Conc. Berg	76	75.5
Conc. Chem.	20.5	20.25
Conc. Spinn.	—	58
Ct. Caoutch.	174.5	173.5
Ct. Linol. Zürich	253.5	253.5
DaimlerBenz	39	39
Dt. Atl. Tel.	125¼	127⅛
Dt. Asphalt	107	107
Dt. Conti-G.	168¼	168
Dt. Erdöl	101⅛	101.5
Dt. Jute	79.5	79.5
Dt. Kabel	79.5	78.75
Dt. LinolW.	246	246
Dt. Post	—	27
Dt. Schachtb.	93	93
Dt. Spiegel	86.25	86.25
Dt. Steinzg.	188	188
Dt.Telephon	80	78
Dt. Ton	129	129¾
Dt. Wolle	—	—
Dt. Eisenh.	77.75	77.5
Dortm.Aktien	237	235
„ Union	269	266.5
Dr.Schnellpr.	77	76.25
Düren Metall	130	132
Düss.Masch.	29	29
Dyckerhoff	118	118
Dyn. Nobel	88	88
Egest. Salz	100⅞	101
Eilenburg K.	64.75	64.75
Eintracht	143¼	143
Eis.Sprottau	57.25	56.5

	13. 5.	14. 5.
Eisenb. Verk.	159.5	160
El. Liefer.	159.5	159.5
El.Licht Kraft	168	166¼
Engelh.Bräu	222	222
Enzing.-U.	91.25	91
Erdmsd.	80	80
Erlang.Bamb	109.5	109.5
Eschw.Bg.	212	212
Ess. Steink.	142⅛	—
Fahlbg.List	68.5	—
Falkenstein	117	117
Faradit	20	20
J.G.Farben	184.5	183¾
Feinjute	87.5	87.5
Feldm. Pap.	166¾	167.5
FeltenGuill.	125⅞	125
Flöth.Masch.	40	40
Ford Motor	231	229
Friedr.Hütte	—	84
Fries Höpfl.	86	—
Frister	151	150
Gg.Geiling	35.75	—
Gels. Bw.	140.5	139⅝
Genschow	68.37	68.37
Germania P.	157 †	154.5
Gerresh. Gl.	123	123.5
Ges.f.e.Unt.	169.5	167.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	137.5	138.5
Glas Schalke	177	177
GlückaufBräu	140	140.5
Goedhardt	185	188
Goldschm.	68	58.25
Görl. Wagg.	106.5	106.5
Gritzner	37.25	37.5
Großh.Webst.	164	163
Großmann	—	—
Grün & Bilf.	182	181.5
Gruschwitz	64.75	64.75
Guanowerke	56.25	56.25
Gundlach	82	82
Haberm. G.	118	118.5
Hacketh D.	94.5	94
Halle Masch.	—	106
Hamb. El.	136¾	138
Hammersen	115	118.5
Hann.Masch.	34.5	33
Harb.Gummi	74.25	72.75
Harpener	126¼	126¾
Hedwigsh.	93	93.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	75	75
Hemm. Zem.	165	165
Hilpert M.	110	110
Hindr. Auff.	83.75	83.75
Hirsch Kupf.	138	137
Hirschb. Ld.	86	86
Hoesch	108¾	107¼
Hoffm. St.	58.5	60
Hohenlohe	76	76.75
Holzm. Ph.	100.5	100
Horchwke.	58.5	58.5
Hotelbetr.	143	144.5
C.M.Hutsch.	59.5	59.5
Lor. Hutsch.	90	90
Ilse Bergb.	217¾	216¼
Dto.Genuß	120.5	120.5
Industrieb.	70	71.25
Jeserich	61	61.25
Ilsed.	121.5	120.5
Junghans	45	44.5
Kahla Porz.	53	53.5
Kali Chemie	155.5	155.5
Kali Aschl.	222.5	220.5
Karstadt	136¼	135
Klöcknerw.	101¾	101
Knorr C. H.	180	180
Köhlm. St.	66	66.5
Kolb & Sch.	124	124
Kollm. Jourd	37	37.5
Köln-Neuess.	105.5	105.5
Kölner Gas	83	82.5
Kört Gebr.	60.5	—
Kört El.	102¾	—
Krauß & Co.	—	—

	13. 5.	14. 5.
KunzTreibr.	98	98
Küppersb.	—	119
Lahmeyer	169	169¼
Laurahütte	48	48
Leipz.Riebeck	142	141
Leopoldsgr.	62.5	62.5
Lindes Eis	165¼	165
Lindström	615	615
Lingel Sch.	[illegible]	79
Lingnerw.	97	97
Lorenz Tel.	188	189
Lüdenscheid	57	57
Magirus	27.25	—
Mannesm.R.	106	105.5
Mansfeld	81.75	80
Maschb.Unt.	53.87	53.87
M.Budau-W.	125	124
Max-Hütte	172	172
M. W. Lind	90	82
„ Sorau	165¼	165
„ Zittau	56	55
Merk. Wolle	146.5	146.5
Metallges.	115	117.5
Mey.-Kauffm	32.25	31.75
Mez A.-G.	82	82.8
Miag	122	122
Mimosa	237	237
Minimax	99.75	99.25
Mitteld. St.	122	121
Mix & Gen.	139⅝	139⅝
Montecatini	53.75	53.5
Mot. Deutz	[illegible]	70
Mülh. Bg.	98.5	101.5
Nation.Auto	18.62	18.87
Neckarwke.	123¼	123
Ndl. Kohle	141	140¾
Nordd.Eis	105¼	106.5
„ Steingut	179	177
„ Trik.	83	83
„ Wolle	88.25	88.75
Nbg.Herkul.	27.87	27
Ob.-Bedarf	71.87	71
Ob. Koks	110⅞	110
dto. Genuß	98	97.87
Orenstein	84.5	84.5
Ostwerke	259	259
Phönix Bg.	100¼	98.75
Phönix Brk.	63.5	64
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	148	146
Poege el.	18.37	18.37
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	289	286
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp	200	198

	13. 5.	14. 5.
Rasqu.Farb.	72	71.75
Reichelbräu	265	265
Reichelt M.	40.12	40.12
Rheinfelden	156	155.5
Rh. Braunk.	227¾	—
„ Elektro	147	147
„ Möbel	68.5	69.5
„ Stahlw.	120.5	119.5
R. W. E.	183⅛	182.5
„ Westf.K.	98	97
RW.Spreng	70	70
Richter Dav.	138	137
Riebeck-Mont	109	108¾
Roddergr.	700	690
Rosenth.P.	92.75	92.75
Rütgersw.	—	69
Sachsenw.	116.5	116
Sächs. Guß	77	70
S.-Th. Pil.	107	109
„ Webstuhl	69	69.25
Sachtleben	164¾	164¾
Sal. Salz	114¾	114¾
Salzdetfurth	390¼	395
Sangerh.M.	112	112.5
Sarotti	133	134
Schering ch.	332	332
Schlegelbräu	189	187
Schl.Berg-Z.	69.25	69
Schl.B.Beuth	117.5	118
Schl. El. B.	163	164
Schl. Portl.	157¼	157
Schl. Text.	18.62	18
Hg. Schneid.	105.5	105¾
Schub. Salz	202.5	220
Sch. Cremer	72.5	73
Schuckert el.	192¼	191.5
Schultheiß	305	302
SchwelmEis.	130	130
Sieg-Sol.G.	16	16.37
SiegersdWerk	56.75	55.37
Siem. Gl.	126¾	126¾
Siem.Halske	246	244
Sinner A.-G.	107	109.5
Staßfurt ch.	25.75	25.75
Stett.Cham	62.5	63
Stock & Co.	86.25	86
Stöhr Kg.	98.5	98.5
Stolb.Zink	98	—
Stollwerk	115	114.5
Stralf. Sp.	229.5	228.5
Südd. Jmb.	50.5	50.25
Südd. Zuck.	161	161
Svenska	347	343
Tel. Berlin	—	—

	13. 5.	14. 5.
Thörl Oel	78	—
Thür. Gas	139⅛	139.5
Tietz Köln	150¼	150¼
Transradio	131	129⅞
Tuch Aach.	119	118¼
Tüll Flöha	44.75	—
Gebr. Unger	55.5	—
Union chem.	58	56.75
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	108¼	108¼
Ver.Böhlerst.	124	129
„ chem.Char	63	65
„ Dt. Nickel	156	154.5
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	153	150
„ Gothania	102	—
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	48	48.5
„ Pinsel	21.25	28.25
„ Portland	171	175
„ Schuhf.Be	47	47
„ Stahlw.	97.75	96
„ Zypen	170	170
Vikt. Wke.	60.62	59.5
Vogel Tel.	81.75	80.5
Vogtl.Masch.	69	67
Voigt Häffn.	192	192
Wanderer	50	50
Waff.Gelsenk.	140¼	141⅝
Wegelin	55.75	53.75
Westereg.	227	223
Wicking	108.5	108.5
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	70	70
WittenerGuß	—	—
Witt. Tief	115¾	115¼
Zeiß-Ikon	92	88
Zeitz Masch.	120.5	118
Zellst.Ver.	96	95
Zellst.Waldh.	180.5	180¾

Versicherungen.

	13. 5.	14. 5.
Aach.M.Feue	321	325
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	248	250
Vikt. Allg.	21	20
Vikt. Feuer	450	445

Kolonial-Werte

	13. 5.	14. 5.
Dt.-Ostafrika	117.5	117.5
Neu-Guinea	375	375
Otavi	54.75	53.75

† exkl. div.
§ rat.

Berliner Termin-Notierungen

	13. 5.	14. 5.
AG.f.Verk.	132.5	131
Allg.D.Lokalb	169	171
D.Reichsb.Vz	95.5	95.12
Hamb.Paket	114.5	116
dto.Hochbahn	†	76.25
Hamburg-Sü	175	176
Hansa Dampf	162	161.5
Nordd. Lloyd	115⅛	116⅛
Otavi Minen	54	53
Allg.D.Credit	116	116
Bk. f. Brau	162.5	161
BarmerBank	126.5	126⅝
Bay.Hy.Wech	142	142
Bay.Vereinbk	146	145
Berl.Hdlsges.	178¾	177¾
Commerzbank	153⅜	152¾
Darmst. Ban.	231.5	230¾
De-Di-Bk.	143⅛	142⅞
Dresdn.Bank	144	143
A.K.U.	107	106
Allg.El.Ges.	171⅛	171⅛
Bay. Motore	—	86
Bemberg	129.5	127
Bergm. El.	185⅜	185⅜
Berl. Masch.	72.25	71.62
BuderusEisen	70.25	70.25
Charl.Wasser	105	104.5
Comp.Hispan	—	—
ContiCaoutch	173¼	172¾
Daiml.-Benz	39.25	39

	13. 5.	14. 5.
Dt.Conti G.	167¼	167.5
Dt. Erdöl	102.5	102¼
Dt.Linol-Wke	246.5	244.5
Dynam.Nobel	88.37	—
El.Lieferung	159.5	158
El.Licht-Kraft	168	166
EssenerSteink	143¼	143¼
Farbenindus	184⅝	184
Feldm. Pap.	166	166
Felten-Guille	125.5	124¾
Gelsenk.Berg	140.5	140¼
Ges.f.e.Unter.	169	168¼
Goldschmidt	68	70.25
Hamb.El.Wke	139	138¾
Harpen.Berg	124.5	127.5
Hoesch Stahl	109¼	108¾
Holzmann	101.5	100.5
Hotelbetr.	145	145
Ilse Bergbau	217.5	216.5
KaliAschersl.	224	223
Karstadt	135.5	135
Klöcknerwerke	102¼	101¾
Köln-Neuesser	106⅝	106
Mannesmann	105¾	106
Mansf. Berg	81.12	78.75
Masch.Bau	54	53.62
Metallges.	115	117
Miag	123	123
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	53.75	53.5

	13. 5.	14. 5.
Nation.Auto	—	—
Nordd. Wolle	88.75	88.75
Oberbedarf	72	—
Oberschl.Koks	110¾	109¾
Orenstein	84	84.12
Ostwerke	251¾	260
Phönix Berg	100	99.5
Polyphon	289	288¼
Rhein.Braun	230¾	230
dto. Elektro	—	147
Rheinstahl	120.5	119¾
RWE.	183.5	182¾
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswkr.	70.25	69.75
Salzdetfurth	397¼	396.5
Schles.El.„B	165	164
dto. Portland	158.5	159..
Schub.-Salze	223.5	222
Schuckert El.	192.5	191¼
Schultheiß	305.5	303⅞
Siem.-Halske	245.5	243
Svenska	346	344.5
ThüringerGas	139	140
Leonh.Tietz	152.5	152
Transradio	131	130.5
Ver.Stahlwke	97.5	97
Westeregeln	226¾	226
Zell Waldhof	180¾	181

Frankfurter Börse

vom 14. Mai 1930.

Deutsche Staatspapiere

	14. 5.
Dt. Wertb.	93
6 % Reichsanl.	87
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	83.4
6½% Hessen I	93.4
6½% Reichsv.	100.10
Altbesitz mit Abl.	58.9
Neubesitz ohne „	11.65
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	—

Deutsche Stadtanleihen

	14. 5.
6% Berl. 24	81.5
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	86
7% Frankf. 26	89.5
Heidelbg. Stadt A. 24	—
8 Ludwigsh. St.A.26	92.5
8% Mainz G.A. 26	91
10% Mannh.G.A.25	101
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	14. 5.
6 Bad. Holz 24	18.3
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.13
6 Großkr. Mannh. 23	16.5
6 Heidelb. St. Holz	25.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.03

Pfandbriefe

	14. 5.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	—
Rh. Hyp. Bk. 24—25	98.5
Rh. Hyp Bank 5—8	98.5
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	14.25
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	9.5

Bank-Aktien

	13. 5.	14. 5.
Adca	115	115¼
Bad. Bank	152¼	152¼
Bk. f. Brau	163¼	—
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	141.5	141⅛
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	231	230¾
De-Di-Bank	142⅜	141¼
Dresdn.Bk.	143¼	143
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	145¾	146.5
Fr.Pfd.Br.B.	144.5	144.5
Oest. Credit	29.8	30
Pfälz.Hyp.Bk.	142.5	142.5
Reichsbank	303	300¾
Rh. Hyp.	155	155.5
Südd.Bod.Cr	143	143
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.87	10.87
Wtb. Nbk.	146	145

Transportanstalten

	13. 5.	14. 5.
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	95.12	94.75
Hapag	115¼	—
Heidelb.Str.	—	34.5
Lloyd	115.8	116¼

Industrie-Aktien

	13. 5.	14. 5.
Löwenb.M.	249	251
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	136	136
Eichb.Werger	173	173.5
A.E.G.St.	171.5	170.5
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	58.75	69.5
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	59.75	59.75
BrownBoveri	120	120
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	135	135
DaimlerBenz	39.5	39.5
Dt. Erdöl	102.5	102¼
„ G.S.Sch.	151¼	152
„ Verlag	174.5	174.5
Dykerh.Wid.	118.5	—
El.Licht u.Kr.	167	167
El. Liefer.	—	—
Emag	79	79
Enz.-Union	91	—
Eßl. Masch.	—	52
Ettl. Spinn.	195	190
J.G.Farben	184⅞	183⅞
Feinm. Jett	84.25	86
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	52	52
„ Masch.	31.25	29.5
Geiling u. Co	33.25	33.25
Goldschm.	68.5	67.5
Gritzner	36.5	36.5
Grün u. Bilf.	183	183
Hafenm. Fkf.	96	100
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	73.5	73.5
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	110	110
Hirsch Kupf.	140	136
Hoch u. Tief	96.75	96.5
Holzmann	100	99.9
Holzverkohl.	64	—
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	44.5	—
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	119.5	119.5
Knorr C. H.	180	180
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	51	51
Krauß & Co.	64.5	64.5
Lahmeyer	169¾	170
Lechwerke	106.5	106
Ludw.Walz	103	104
Maintr.	—	—
Metallg.	114.5	115¾
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	82	82
Miag	122.5	122.5
Mot.Darmst.	50	49.5
Deutzmotor	70	70
Oberursel	117	117¼
Neckarw.Eßl.	123	123
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	14.5	—
Rein.Gebb.	113	113
Rh.El.Borg.	84.12	84
Rh.E.Mm.	—	146
RöderGebr.	104.5	104.5
Rütgersw.	70.12	—
Schlink Co.	80	80
Schnell, Fr.	138	38
SchriftStemp	121.5	121.5
Schuckert N.	192.5	191.5
Schub Bern.	50	50
Seil Wolff	55	55
Siem.Halske	245	—
Sinalco	149	149.5
Südd. Zucker	161	161
Thür.Lief.	102.5	102¾
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	79.87	79.5
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	25	25
Voigt Häffn.	192	—
Voltohm	62.5	62.5
Wayß&Freyt.	94.75	95
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	—	148
dto.Memel	132	132
Zellst.Waldh.	181.9	181

Montan-Aktien

	13. 5.	14. 5.
Eschw.Berg	212	212
Gelsenkirch.	140.5	140.5
Harpener	—	—
Ilse St. A.	216	215
KaliAschersl.	221.5	220¼
Kali Wester.	226	224
Mannesm.	105	—
Mansfelder	—	82
Phönix	100	100¼
Rheinstahl	120¼	—
Salz Heilbr.	207	207
Tellus Berg	109	109
V. Stahlw.	97	97

Versicherungs-Aktien

	13. 5.	14. 5.
Allianzvers.	208	206
Frankf. Allg.	—	—
Frankona	—	—
Fkf.Rückvers.	35	35
Frankf.Neue	130	130
Frank.300er	390	390
Mannh Vers.	60	60

Berliner Freiverkehr

	14. 5.		14. 5.		14. 5.
Bk. f. Mont.	125	Misch.u.Krand	97	Halle Kali	—
Becker Stahl	64	Dr.P.Meyer	90	Kaliindustrie-Wintershall	203½—204
Dt. Gasolin	48	Münerkaffee	30	DiamondAkt.	10⅛—10⅜
Dt. Laßauto	—	NationalFilm	90	dto. Vorzüge	8.5
Dt. Petrol.	57	N. Bodengel.	35	Katao	115
Faber Bleist.	129	Ravene Stahl	162	Salitrera	140—145
GlückaufBrkhl	—	J.D.Riedel	67	Slom.Salp.	75—80
Großkr. Frank	137	Scheidemandel	56¾	SudseePhos.	—
Haagen-Rött.	40	Stoew.Auto	— b	Chade B. A.	397
Hann. Wagg.	98	Terra Film	58	dto. Span	—
Hansa Lloyd	3	Ufa Film	90	Ptsb. Intern.	1.10
Kabel Rheydt	190	dto. Bonds	99.5	Russenbank	0.75 G
Lerche&Nipp.	—	Adler Kali	—		
Linke-Holm.	76.5	Bb.Krügersh.	189—90		
Manoli	212				

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Tagung der Gaufachwarte der badischen Turnerschaft in Ettlingen.

Am Samstag und Sonntag tagten in Ettlingen die Gaufachwarte des badischen Turnkreises. In der ersten Vollsitzung zeichnete der Kreisoberturnwart Schweizer-Mannheim ein erschöpfendes Bild über die Gestaltung des 15. Badischen Landesturnen in Mannheim und über den Stand der Vorarbeiten im allgemeinen. Nach einer kurzen Aussprache begaben sich die Gauwarte zu den getrennten Sitzungen der Fachschaften in der Ettlinger Volksschule.

Die Männer und Oberturnwarte tagten unter dem Vorsitz von Männerturnwart Ottstadt-Offenburg, die Frauenturnwarte unter Kreisturnwart Latterner-Karlsruhe, die Volksturnwarte unter Kreisturnwart Bär-Heidelberg, die Spielwarte unter Spielwart Neuberth-Karlsruhe, die Schwimmwarte unter Schwimmwart Wolfsperger-Freiburg, die Fechtwarte unter stellvertretendem Fechtwart Steiner-Freiburg, die Jugendwarte unter Jugendwart Kraft-Pforzheim und die Pressewarte unter Schrift- und Pressewart Dr. Fischer-Karlsruhe.

Bis in die späten Abendstunden hinein zog sich die vielseitige Teilarbeit, bis die Zeit herangekommen war, um der Feierstunde anzuwohnen, die der TV. Ettlingen zu Ehren der Turnführer veranstaltet hatte. Neben den turnerischen Vorführungen des Vereins wurde der Abend durch die Mitwirkung des Instrumentalvereins Ettlingen und des Gesangvereins Freundschaft Ettlingen verschönt. Die anwesenden Gäste aus dem badischen Lande wurden durch den Vereinsvorsitzenden Vetter, durch Bürgermeister Brüstle begrüßt. Mit besonderem Interesse wurde den Ausführungen von Kreisfrauenturnwart Latterner über „Deutsches Frauenturnen" gefolgt. Den Ausklang des Abends bildeten trefflich: Schlußworte des Kreisoberturnwartes Schweizer vom Wesen der Deutschen Turnerschaft und das gemeinsam gesungene Bundes-Lied.

In früher Morgenstunde waren am Sonntag die Fachgruppen wieder bei der Arbeit. In der gemeinsamen Sitzung konnten die Fachschaften über das Ergebnis ihrer vielstündigen Arbeit berichten. Aus den Ausführungen war im wesentlichen zu entnehmen, daß die Männerturnwarte zunächst praktische Arbeit geleistet hätten. Die allgemeinen Keulenübungen für das 15. Badische Landesturnen wurden mit Musik durchgeturnt. Im besonderen stand nach einem Vortrag des Kreismännerturnwartes das Vereinsturnen unter dem Gesichtspunkte des Gerätewechsels im Mittelpunkt. Auch die Einzelwettkämpfe wurden nochmals eingehend durchgearbeitet, und mit kleinen Abänderungen versehen. Ueber das Freiringen referierte außerdem Klipfel-Pforzheim.

Die Frauenturnwarte befaßten sich in der Hauptsache mit der weiteren Gestaltung des Frauenturnens, wobei der Vortrag des Kreisfrauenturnwartes an Hand von Karten und Tabellen über die Entwicklung in den letzten 10 Jahren lehrreiche und wertvolle Rückblicke und Anhaltspunkte gab. Beim Landesturnen in Mannheim werden die Turnerinnen aus Nordbaden Ausschnitte aus dem Frauenturnen zeigen.

Die Volksturnwarte traten in ihre Facharbeit mit einem Referat des Kreisvolksturnwartes Bär-Heidelberg über „Start und Starter" ein. Neben den Besprechungen über Organisationsfragen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Vertrag der D.T. und den Sportverbänden berichtete stellvertr. Volksturnwart Kuhnmünch-Karlsruhe über die Deutsche Turnschule in Berlin. Die Volksturnmeisterschaften des Badischen Turnkreises werden für dieses Jahr nach Baden-Lichtental vergeben. Die Vereinskampfmeisterschaften finden am 21. September an verschiedenen Orten des Landes statt. Allgemeinen Anklang fanden die volkstümlichen Wettkämpfe beim Landesturnen in Mannheim, die sich gut in den allgemeinen Arbeitsplan einfügen.

Eine ebenfalls umfangreiche Tagesordnung hatte Kreisspielwart Neuberth-Karlsruhe mit seinen Gauspielwarten zu bewältigen. Die Wahl des Kreisspielausschusses, Neueinteilung der Meisterklasse im Handball, Festlegung der Sommerspiele, sowie der Spiele beim Landesturnen waren Hauptberatungspunkte. Auch der Vertragsabschluß der D.T. mit der D.S.B. und D.F.B. wurde eingehend durchgesprochen. Nach einem Referat von Gauspielwart Scherer wurde ein Gerippe für einheitliche Gauspielsatzungen festgelegt. Eingehende Schiedsrichterkurse für die Winterspiele finden im September d. J. voraussichtlich in Karlsruhe statt, als Versammlung der Kreisschiedsrichter.

Auch bei den Schwimmwarten stand das Badische Landesturnen im Vordergrund des Interesses. Alle Einzelheiten für die Schwimmwettkämpfe wurden festgelegt. Dem Landesturnen voraus geht am 27. Juli ein Stromschwimmen. Eine Rheinstaffel ist für den 3. August von Breisach nach Mannheim vorgesehen. Auch die Faltbootfahrer werden eine Rheinfahrt von Breisach aus durchführen. Naturgemäß wurde auch zum Vertragsverhältnis der D.T. zu dem Schwimmverband Stellung genommen. Der Abschluß wurde von den Badischen Gauschwimmwarten gutgeheißen.

In Verhinderung von Kreisfechtwart Schnepf-Karlsruhe leitete dessen Stellvertreter Steiner-Freiburg die Arbeit der Fechtwarte. Am Landesturnen in Mannheim sind auch die Fechter und Fechterinnen in entsprechender Weise beteiligt. Im Zusammenhang mit dem Landesturnen findet am Samstag, dem 9. August, der diesjährige Kreisfechtertag statt. Zur besseren Durchführung der vorgesehenen übrigen Jahresarbeit wird in Oberbaden nochmals eine Gruppenunterteilung vorgenommen und eine neue Gaugruppe Kinzigtal gebildet, die von Fechtwart Ullmer-Offenburg betreut wird.

Die Jugendpflegearbeit erfreute sich durch die Fachschaft der Jugendwarte ebenfalls besonderer Aufmerksamkeit. Der neugewählte Kreisjugendwart Kraft-Pforzheim wird in dem ebenfalls neugebildeten Jugendausschuß eine wertvolle Stütze für die zukünftigen Aufgaben haben.

Nach einem Standbericht des Kreispressewartes wurde die vorgesehene Werbearbeit für das Landesturnen in Mannheim in allen Teilen gutgeheißen.

Nach zweistündiger Dauer konnte Kreisvertreter Direktor Weiß-Heidelberg das Schlußwort nehmen, um allen Beteiligten, insbesondere aber dem Kreisoberturnwart, den Kreis- und Gauwarten und nicht zuletzt dem TV. Ettlingen die gute Vorbereitung den Dank der Badischen Turnerschaft für ihre aufopfernde Tätigkeit zu zollen. Den Ausklang der Tagung bildete nach einer Sternwanderung das Turnerinnentreffen des Karlsruher Turngaues.

Noch drei Länderspiele.

Gegen Dänemark, Ungarn und Norwegen.

Von den sechs Länderspielen, die der Deutsche Fußball-Bund für dieses Jahr vereinbart hat, gehören bereits drei der Vergangenheit an. Den Anfang machte bekanntlich die Begegnung mit Italien, die mit 0:2 verloren ging. Dann wurde die Schweiz 5:0 niedergerungen und zuletzt gegen Englands beste Berufsspieler ein Unentschieden herausgeholt. Jetzt geht es erst an die Erledigung der Deutschen Meisterschaft, die am kommenden Sonntag mit der Vorrunde ihren Anfang nimmt. Die erste Zwischenrunde findet am 1. Juni statt, die 2. Zwischenrunde am 15. Juni, während das Endspiel am 22. Juni an einem neutralen Ort durchgeführt werden soll. Zum Beginn der neuen Spielzeit kommt das Länderspiel mit Dänemark am 7. September in Kopenhagen zum Austrag. Es ist das einzige Treffen, das unsere Nationalelf auf fremden Boden austragen muß. Bisher kam es viermal zu einem Kräfteaustausch mit den Dänen, aber erst einmal, bei der letzten Begegnung in Nürnberg im Jahre 1928, war uns ein knapper Sieg beschieden. Auch der am 28. September im Rahmen der Hygiene-Ausstellung in Dresden stattfindende Länderkampf mit Ungarn darf keineswegs leicht genommen werden, obwohl die Ungarn gegen Italien ungünstiger wie wir abschnitten. Die Bilanz aus acht Kämpfen verzeichnet vier ungarische und nur einen deutschen Sieg, während drei Begegnungen unentschieden endeten. Den Reigen der Länderspiele beschließt das Treffen mit Norwegen am 2. November in Breslau. Bisher wurden vier „Schlachten" mit den Norwegern geschlagen, die sämtlich gewonnen wurden.

Um den Davis-Pokal.

Polen von England mit 5:0 geschlagen.

Nachdem am Dienstag in dem englischen Seebad Torquay bereits Lee den Vorsprung Englands in dem Davis-Pokalkampf gegen Polen auf 4:0 erhöht hatte, konnte Sharpe auch das letzte Spiel gegen den Polen Tloczynski leicht mit 6:2, 6:1, 6:1 gewinnen. England ist damit im Gesamtergebnis von 5:0 Punkten Sieger geblieben.

✣

Dritter westdeutscher Vertreter für die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde Köln/Sülz 07 durch einen 4:2-Sieg über Fort. Düsseldorf.

✣

Einen Speerwurf von 65,32 Metern erreichte der für den SCC. startende ungarische Werfer Szepes bei einer Veranstaltung in Potsdam.

Finden Sie schwer passende Schuhe?

Loew-Hölzle's

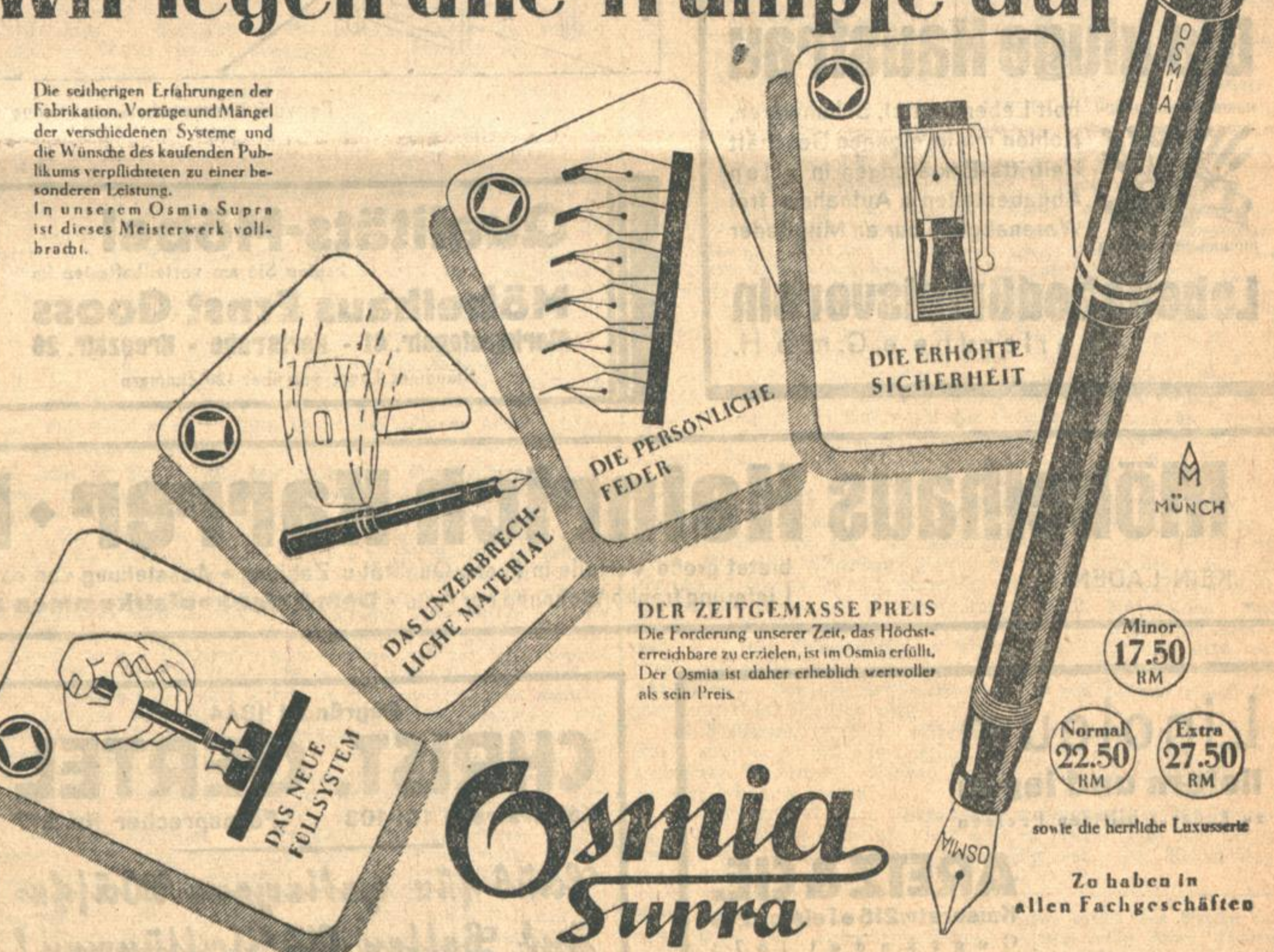
Spezialschuhe für empfindliche Füße

sind dann richtig für Sie, da sie sowohl für ganz schmale als auch für ganz breite Füße, mit schmalen Fersen und mit breiten Ballen, mit und ohne Einlagen zu haben sind. Außerdem berät Sie ein Fachmann.

Kaiserstrasse 187

Wir legen alle Trümpfe auf

Die seitherigen Erfahrungen der Fabrikation, Vorzüge und Mängel der verschiedenen Systeme und die Wünsche des kaufenden Publikums verpflichteten zu einer besonderen Leistung. In unserem Osmia Supra ist dieses Meisterwerk vollbracht.



DER ZEITGEMÄSSE PREIS
Die Forderung unserer Zeit, das Höchsterreichbare zu erzielen, ist im Osmia erfüllt. Der Osmia ist daher erheblich wertvoller als sein Preis.

Minor 17.50 RM

Normal 22.50 RM

Extra 27.50 RM

sowie die herrliche Luxusserie

Osmia Supra

Zu haben in allen Fachgeschäften

OSMIA A.G. HEIDELBERG-DOSSENHEIM

Pflanzenkübel
in jeder Größe, sowie
Fässer
neue und gebrauchte, hat zu verkaufen
Ferd. Fellhauer
Waldstr. 54. (12379

2 Damen-Frisiertoiletten
Abteilungswände, Warmwasser-Apparat und kleiner Warenschrank, alles fast neu, wegen Aufgabe des Damen-Salons äußerst preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. (13201)
Oskar Schwall, Friseurgeschäft, Karlsruhe-Daxlanden — Taubenstraße 30.

Zu verkaufen
Ca. 500 qm
1 mm Birnbaumfurnier, zum Spottpreis von 70 ₰ per qm zu verkaufen. Gebe auch kleine Posten ab. Ferner 1 groß. maff. eich. geschnitzt. Schrank sow. Truhe bas. bill. abzugeben. Zu erfrag. unter Nr. F12778 in der Badischen Presse.

Schlafzimmer
Speisezimmer
in eiche, mod. Form, sehr billig zu verkauf. Möbelschreinerei Gebr. Böhinger, Humboldtstraße 8.

Zu verk.: 2 Roßhaarmatr., 8. Aufarbeiten, Waschkom. m. Marm., Bett., Schränke, Betten, Büfett, Kinderb., Federbetten, Matratz., billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B810)

Gute Matratze, weiß, billig zu verk. Anzuf.: 11—3 Uhr, Hohenzollernstr. 7, pt., rechts.

Wickl. schön. Kinderliegewagen (hoch) u. 2 neue Holzbettstellen. zu verkaufen. Seiler, Herrenstr. 54, 4. St.

Auch das Speisezimmer muß ganz Ihrem Geschmack angepaßt sein. Eine sehr schöne Auswahl in fast allen Holzarten steht für Sie bereit, — zu Preisen, die äusserst nieder sind.

HEINRICH KARRER
Karlsruhe - Mühlburg
19 Philippstr. 19
Kein Laden Ratenkaufabkomm. frei Wohn. allerorts

Möbel
aller Art, einz., sowie vollst. Zimmereinricht. kauf. Sie gut u. bill. b. Hischmann, Zähringerstraße 29. (B854)

Ein Posten komplette Schlafzimmer
imit., eiche u. pol., v. 250 ℳ an. Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26. (13120)

Pianos
mehrere gut erhaltene, bei voller Garantie äußerst preiswert im Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.
Teilzahlung

Arbeitslos
ist der nicht, der sich mit wenig Geld selbständig macht u. selbst fabriziert.
Sand ist Geld.
Als Gelegenheitskauf gebe ich einige Maschinen umständeh. billig ab. Vorkenntn. nicht erforderl. Send. Sie sofort Ihre Adr. unt. Nr. X5798 an d. Bad. Presse. Näh. Auskunft wird Ihnen zugehen.

Küchen
in echt Pitchpine und weißlackiert, elegante Formen, prima Qualität, liefern (4304) sehr billig Karl Thome & Co. Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Protos-Staubsauger
wen. gebr., billig zu verk. Anzuseh. ab 17 Uhr bei G. Hafner, Mondstr. 1, 3. Stock. (FH3903)

Harmonium
Günstiger Gelegenheitskauf. Größeres Instrument, wird spottbillig abgegeben. (B767)
Stöhr, Pianofabrik Ritterstraße 30.

Gelegenheitskauf
Aus Privathand fabrikneues, solid gearbeitetes
Schlafzimmer
eiche, 3tür. Spiegelschrank (180 cm), 2 Bettstellen mit Patentmatr., 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz u. weißem Marmor, 2 Nachttische dto., 2 Rohrstühle, RM. 550.—. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Zu erfr. (FH3905 Karlstraße Nr. 77, II. Stock, links.

Piano
herrl. Klang, elfenbein, bill. z. vkf. Hdl. Cohn, Moltkestr. 133 FH3908

Gut erh. Herrenfahrrad f. 30 ℳ, Konzertzither zu verk. oder zu tauschen gegen eine Altziher (B 832) Durl.-Allee 21, V., r.

Grammophon
neuwertig, sofort mit 24 Stück Platten zu verkaufen. (FH3857) Näh. Waldstr. 30, II.

Metzgerei-Einrichtung
für Wurstfabrikation mit el. Antrieb, kompl. mit Motor, preisw. zu verkaufen. R. Schuster, Hotel Neurod, Station Ettenrod (Albtal). (B816)

El. wß. Kinderliegewagen mit Ia Matr. u. eleg. rosa-seidener Daunenwagendecke a. gutem Hause zu verkaufen. (B741) Sela, Hübschstr. 29.

Gebr. Damenrad
preiswert abzugeben. Bismarckstr. 27, part. (FH3873)

Herr.-Damenrad
wie neu, bill. zu verk. Goethestr. 15, Hth. I. (B846)

Herren- u. Damenrad
preisw. abzugeb. B841 Kriegsstr. 77, 4. Stock.

Herrenrad
35 RMk., Damenrad 25 R.-Mk. besond. gut erhalt., zu verkaufen. Werderstr. 92. (B788)

Einige neue u. gebr Sport-Anzüge
äußerst billig zu verk Zähringerstr. 53a, II 9439

Zu verkaufen 400 Liter
Naturrebwein
1928er, pro Lit. 60 ₰. Näheres unt. R7418a an die Badische Presse.

30 Liter prima
Zwetschgen-wasser
abzugeben. Zu erfrag. unter Nr. B5797 in der Badischen Presse.

Tiermarkt
Ein ja. echtes Rehpinscherchen, Rüde, in gute Hände zu verk. Karl-Wilhelmstr. 13, III., lks. (B836)

Büdogewichste Schuhe ersetzen im Notfall sogar den Spiegel — so wunderbar strahlt der Büdoglanz. Und wie rasch — nur ein paar Bürstenstriche und schon ist der Hochglanz da. Probieren Sie selbst, aber verlangen Sie in jedem Geschäft ausdrücklich

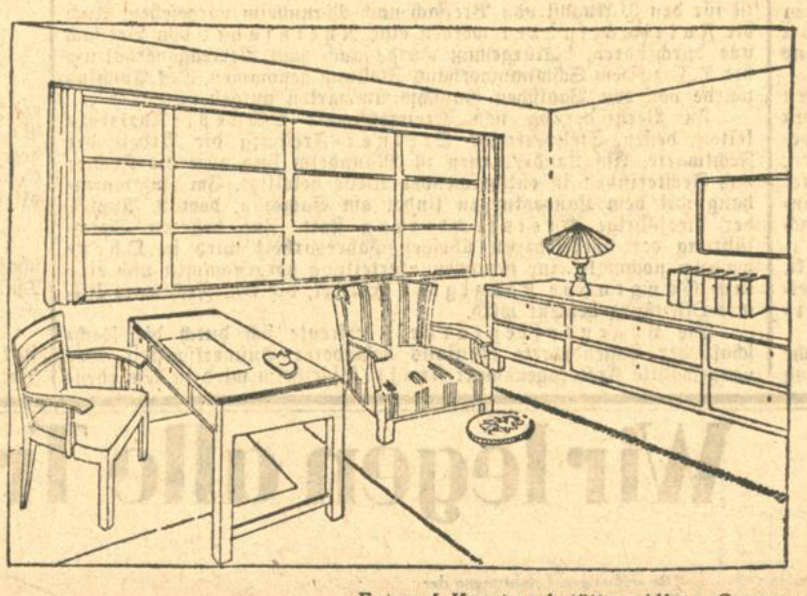
Büdo

Zuerst Dein Heim

GUTE BELEUCHTUNG
macht Ihr Heim behaglich

Formschöne
Seiden-Lampen
und
Holzbeleuchtungs Körper
in großer Auswahl
Gute fachmännische Bedienung. Ratenabkommen
Badische Handwerkskunst G. m. b. H.
Friedrichsplatz 4, unter den Bögen.

Eine Rundfunk-Anlage verschönert Ihr Heim
nur
Radio-König
Kaiserstrasse 112
das älteste und größte Fachgeschäft berät Sie gut und fachmännisch


Entwurf Kunstwerkstätten Alfons Coenen

DEWOKU-
MÖBEL nur bei
CARL AUG. **MARX**
MARKTPLATZ
Besuchen Sie die Ausstellung in 5 Stockwerken des Badischen Handelshofes!

Die kluge Hausfrau
holt Lebensmittel, Schuhwaren, Kohlen nur im eigenen Geschäft
Beitritts-Erklärungen in allen Abgabestellen • Aufnahme frei
Warenabgabe nur an Mitglieder
Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe e. G. m. b. H.

Qualitäts-Möbel
kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Möbelhaus Ernst Gooss
Markgrafenstr. 41 - Karlsruhe - Kreuzstr. 26
Ständiges Lager von über 120 Zimmern

Die tragbare elektrische Singer

Auch in monatlichen Raten von RM. 10.-
Gegen bar n. Mk. 260.-
unverbindliche Vorführungen im eigenen Hause.
Singer-Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 205 Werderplatz 42

Möbelhaus Heinrich Karrer • Philippstrasse 19
KEIN LADEN
bietet große Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung • Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen
Lieferung franko Wohnung per Auto • **Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen**
KEIN LADEN

Linoleum
liefern und legen
zu äußerst billigen Preisen
ARETZ & CIE.
Kaiserstr. 215 • Telefon 219
Gegründet 1873

Gegründet 1844
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101-103 Fernsprecher Nr. 217
Haus für gediegene Möbel- und Betten-Ausstattungen!

Besonders preiswerte
Waschgarnituren
Elfenbein, m. groß. Becken 6.50 5.50 **4.80**
Elfenbein, mit Goldrand . . . **9.80**
Elfenbein, mit Mattgoldrand 15.- **12.50**
Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Verschiedenes

Uebernehme
Abschriften von Werken, Manuskripten, Zeugnissen usw. Mäß. Honorar, schnelle Bedienung. (B842) Leopoldstr. 30, part. l.

Zimmer tapezieren
von 20 Mark. Wohnungen Lackierung billigst. Angebote unt. C5654 an Bad. Presse.

Rohrstühle
werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H. (B557)

Maurer- und Dacharbeiten
Std. 1.20 M. Akkord billigst. Angeb. u. Nr. D5754 an Bad. Presse.

Achenbach-
Garagen
aus Wellblech, Stahl oder Beton

Schuppen jeder Art
Fahrradständer
zerlegbar, feuersicher billige Bauweise.
Ang. m. Prospekt kostenl.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postf. Nr. 168
Vertreter:
Eduard Mahlmann
Karlsruhe, Draisstr. 9
Telefon 4224.

Zimmergeschäfte!
Wer erstellt einen Lagerschuppen a. Gegenrechnung — Dachgarb. Angeb. u. Nr. B5775 an die Bad. Presse.

Billiges Brennholz
beste Qualität, abfol. trocken, ofenfertig, in Fuhren ca. 20 Ztr., zu M 1.60 à Ztr., frei Karlsruhe u. Umgebung. 7377a
S. Hufler. Hochstetten.
Möbel- u. Holzwarenfabrik, Telephon: Linkenheim 1.

Kind
¾ Jahr alt, wird an Kindesstatt abgegeben. Vergütung kann nicht gezahlt werd., da Kindesmutter kein Vermögen. Offerten unter Nr. B5752 an die Badische Presse.

Aufs Land wird ein
Kind
gleich welch. Alters, über Sommer oder ganz in gute liebevolle Pflege genommen. Adresse zu erfr. unt. S7419a in d. B. Pr.

Pflegekind
find. auf läng. oder kürz. liebev. Aufnahme u. gute Verpflegung b. kath. Fam. m. eig. Landw., Haus, groß. Obstgarten usw. Evtl. Violinunterricht durch Tochter. Angebote unt. B7424a an B. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
Goliath LIEFERWAGEN!
Generalvertreter:
Dilzer Hebelstr. 1 Telef. 5614

Steiger
offen, 10/50, 6fach bereift, sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Offert. unt. F.O.2582 W10719 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

16/45 PS. Mercedes-
Limousine
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, f. 2500 M z. vkf. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178. Lichtentalerstr. 13.

Verkaufe im Auftrage
Motorrad
N.S.U., 6 PS., 250 ccm, wie neu,
Lieferwagen
mit geschloss. Kasten, 4 Ztr., zu jed. annehmbaren Preis. (B835) Werkstätte Kaiser-Allee Nr. 27. Telefon 1059.

BÜSSING
Ein Dreiachser-Büssing-Lastwagen, 7,5 T. Tragkraft u. ein Büssing-Meiller-Dreiseitenkipper, 5 T. Tragkraft, preiswert zu verkauf. Günstige Zahlungsbedingungen. Gefl. Anfragen unter 319 Schließfach, Freiburg i. Br. (N2541)

Roadster-Chrysler
12/55 PS., gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. B5786 an die Badische Presse.

Auto
Priamus, 6 Sitzer, 8/24, wenig gefahren, billig zu verkaufen. Zu erfragen Wilstätt bei Kehl Nr. 100. Ebenda 3jähriger
Rappenwallach
Kaltblut. (7379a)

Opel
4/16 PS., Limousine, in best. Zustand, umständehalber billig abzugeben. (12995) Sofienstraße 49 Telefon 4279.

OPEL 9/30
4 Sitzer, offen, in gutem Zustand, äußerst preiswert zu verkauf. Nagel & Weber, Karlstr. 90. (13092)

Auto-Gelegenheit!
Aus Privathand
18/80 PS
Buick
6-Sitz. Pullmann-Lim., kompl. mit Gepäckbrücke 6fach Ballon bereift, in erstkl. Verfassg. abzug. Anfrag. zu richten an: Auto-Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Friedrichsplatz 11. Tel. 41 370. (N2535)

Motorräder
1 D. K. W. 200 ccm, 1 N. S. U. 250 ccm, beide i. b. fahrb. Zust., preiswert zu verkauf. Sofienstraße 87. Sendelbach. (B852)

Lieferwagen
6 Zyl., 18 Ztr. Tragkraft, sehr gut erhalten, sowie
Hanomag
verkauft äußerst billig, eventl. Tausch gegen Personenwagen. Fritz Merkel, Kreuzstraße 25. (13118)

Motorrad
D.K.W., steuer- u. führerscheinfr., mit 3 G., Getriebe, wen. gefahr., zu verkf. Nemec, Daklanden, Zollstr. 28.

Motorrad
350 ccm, Boschlicht, neuwertig, besonders billig zu verkf. (B847) Wilhelmstr. 57, Grat.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, 14. Mai 1930. 46. Jahrgang. Nr. 222.

Eine kurze Landtagssitzung.

* Karlsruhe, 14. Mai.

Parturiunt montes, . . . der Landtag liegt in schwersten Geburtswehen, und das Straßen- und Pflastergeldgesetz können noch immer nicht das Licht der Welt erblicken. Sie mußten zum dritten Male von der Tagesordnung abgesetzt werden, da die Debatte im Haushaltsausschuß immer noch lustig ihren Fortgang nimmt. Um 9 Uhr trat er bereits wieder zu einer Beratung zusammen; der auf 10½ Uhr angesetzte Beginn der Plenarsitzung verzögerte sich um ganze 60 Minuten, und kaum hatten die Landesboten Drucksachen, Denkschriften und Zeitungen auf ihren Bänken recht geordnet, entließ sie der Präsident auch schon in die heimischen Penaten. Inzwischen hatten sie einen viertelstündigen Bericht des Zentrumsabgeordneten Seubert über die Vergleichende Darstellung der Voranschlagssätze und Rechnungsergebnisse für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 entgegengenommen und sie durch Zentrum, Sozialdemokratie und Evangelischen Volksdienst gegen die Kommunisten — die übrigen Fraktionen und Gruppen übten Stimmenthaltung — für unbeanstandet erklären lassen. Dann war alles aus.

Heute nachmittag werden Haushalts- und Rechtspflegeausschuß Beratungen pflegen, am Donnerstag will das Plenum in einer Doppelsitzung nun endlich Straßen- und Pflastergeldgesetz verabschieden und am Freitag mit den Resten parlamentarischer Gegenstände veralteter Tagesordnungen aufräumen. Den Frankenlandausflug soll sich dann der Landtag erst noch durch Vollsitzungen am Dienstag und Mittwoch nächster Woche verdienen. Und dann ist vermutlich das Programm des Badischen Landtags für längere Zeit abgewickelt.

Es hat sich, wie der Verlauf der Sitzungen am Dienstag und Mittwoch erwies, nun doch gezeigt, daß Straßen- und Pflastergeldgesetz erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Die Eingaben und Denkschriften der Städte scheinen nicht ohne Einfluß auf die Meinungsbildung der Mitglieder im Haushaltsausschuß geblieben zu sein. Auch heute vormittag stritt man sich lange um die Lastenverteilung herum, so daß selbst der Staatspräsident zugeben mußte, daß es schwer sei, eine richtige Einteilung der Städte nach der Verkehrsbelastung zu finden. So ist wohl auch seine Bemerkung zu deuten, es sei vielleicht besser, nur zwei Städteklassen zu schaffen. Man einigte sich im Ausschuß schließlich auch dahin, entgegen der Regierungsvorlage Heidelberg in die erste Klasse aufzunehmen. Auf wenig Gegenliebe der Regierung stieß anscheinend auch der von Volksparteilern und Demokraten gemachte Vorschlag, dem Gesetz nur zweijährige Gültigkeit zu verleihen. Der Staatspräsident führte juristische und wirtschaftliche Bedenken ins Feld, stellte aber in Aussicht, nach zwei Jahren dem Landtag eine Denkschrift über die Erfahrungen mit dem neuen Gesetz vorzulegen.

Unfall-Chronik.

:: **Pforzheim,** 14. Mai. **(Schwerer Sturz vom Dache.)** Dienstag nachmittag war der 46 Jahre alte verheiratete Dachdeckermeister Böser auf einem Hause in der Zobelsbergerstraße mit Dacharbeiten beschäftigt. Wohl infolge des Regens glitt der Mann aus und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Er erlitt dabei an beiden Vorderarmen komplizierte Knochenbrüche, einen Oberschenkelbruch, Knieverletzungen und eine leichtere Kopfwunde. Ins Krankenhaus verbracht, wurde der Mann sofort operiert.

ot. **Wiesloch,** 13. Mai. **(Scheuende Pferde.)** An der Endhaltestelle der Straßenbahn Heidelberg—Wiesloch ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall dadurch, daß die Pferde des Fuhrunternehmers Michael Zuber aus Baiertal scheuten. Zuber versuchte die Pferde zum Halten zu bringen, was ihm aber am abschüssigen Rosenbuckel nicht gelang. Der Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit den Buckel hinunter und der Fuhrmann kam anscheinend bei seinen Bemühungen, die Bremse anzuziehen, zu Fall, wobei ihm der mit Sand gefüllte Wagen über das linke Bein fuhr und es unterhalb des Knies quetschte. Die herbeigeeilten Sanitäter und der Arzt Dr. Sütterlin legten einen Notverband an und verbrachten den Verletzten in die Klinik nach Heidelberg.

Auenheim bei Kehl, 13. Mai. **(Von einem stürzenden Bagger verletzt.)** Bei den Einebnungsarbeiten am Fort Blumenthal stürzte plötzlich der große Greifbagger um. Die beiden Arbeiter Georg Johann Heidt und Theodor Fey wurden mit in die Tiefe gerissen und verletzt.

✣

— **Kehl,** 13. Mai. **(Von den Franzosen als Spion verhaftet.)** Ein Schwenninger Lehrer wurde kurz nach Ueberschreiten der Rheinschiffsbrücke bei Gerstheim im Elsaß, obwohl Paß und Visum in bester Ordnung waren, verhaftet und in einem Auto nach dem 30 Kilometer nördlich gelegenen Straßburg verbracht. Wie in Gerstheim von dem Sonderkommissar, wurde er auch in Straßburg genau durchsucht. Er mußte sich bis aufs Hemd ausziehen, Schuhe, Stockschirm, Hut und sämtliche anderen Kleidungsstücke wurden einer gründlichen Untersuchung unterzogen, sogar das Futter wurde aufgetrennt. Alles, was man in den Taschen fand, wurde ihm abgenommen. Da man im Lehrerkalender einige Zahlen und Nummern und Adressen, sowie einige Notizen über das in einem Stuttgarter Verlag erschienene Buch „Spionage" entdeckte, wurde der Festgenommene einem fünfstündigen Verhör unterzogen. Der Arme war am Samstag früh um ½5 Uhr weggefahren, passierte um 10 Uhr die Rheinbrücke und hatte also den ganzen Tag doch nichts gegessen. Erst um 2 Uhr mittags wollte man ihm Essen holen lassen, was aber der seiner Freiheit Beraubte zurückwies. Endlich nach sieben peinlichen Stunden wurden ihm die abgenommenen Sachen zurückgegeben und er wurde über Kehl nach Deutschland abgeschoben. Nachts zwei Uhr kam er wieder in Schwenningen an.

Aus den Rathäusern.

▪. **Meckesheim,** 10. Mai. **(Reinhaltung der Straßen.)** Da der Reinlichkeit der öffentlichen Wege und Straßen zum Teil die erforderliche Sorgfalt abgeht, werden die Eigentümer der an die Straße grenzenden Grundstücke auf die bezirkspolizeilichen Vorschriften „Die Reinhaltung der Straßen betr." hingewiesen. — Die Allmendgrasversteigerung vom 5. Mai 1930 und die Versteigerung über die Anfuhr von Stücksteinen wird genehmigt und die Verpachtung der Allmende auf 6 Jahre abgelehnt.

ot. **Malsch** bei Wiesloch, 12. Mai. **(Bürgerausschuß.)** Am Samstag abend fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Fleckenstein eine Ausschußsitzung statt. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt: 25 Prozent Erhöhung des Steuergrundbetragssatzes für die Steuerwerte des Grundvermögens und des Betriebsvermögens gemäß § 52a, Ziffer 2 des bad. Grund- und Gewerbesteuergesetzes zwecks Herabminderung der Gemeindesteuer vom Gewerbeertrag. Punkt 2: Gemeindevoranschlag 30/31 und Festsetzung der Gemeindesteuer. Die Steuer beträgt für Liegenschaftsvermögen 1 RM., Betriebsvermögen 0,40 RM. und für Gewerbeertrag 6 RM., Bei Punkt 1 stimmten 32 mit „Ja", 2 mit „Nein". Punkt 2 fand einstimmige Annahme. Zum Schluß wurde vom Vorsitzenden erklärt, daß die Rückstände bei der Gemeindekasse immer mehr zunehmen und der Gemeinderat sich genötigt sehe, gegen Säumige das Betreibungsverfahren einzuleiten.

r. **Steinsfurt,** 12. Mai. **(Ausbau der Wasserleitung.)** Die Anforderungen an die im Jahre 1910 erstellte Wasserleitung ist in den letzten Jahren derart gestiegen, daß dem Ausbau der Wasserleitung die Aufmerksamkeit zuzuwenden ist, umsomehr als seit Jahren schon ein Wassermangel eingetreten ist. Die Erstellung eines erforderlichen Pumpwerkes käme auf etwa 8000 RM. zu stehen, doch sind kostspielige Bohrungen bei dem Wasserreichtum der Gemarkung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr nötig. Die Schwierigkeit liegt vielmehr in dem Umstand, daß Rohrbach, das zu 35 Prozent für die Kosten und Unterhaltung der Wasserleitung aufkommt, dem Ausbau der Leitung gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einnimmt. Doch dürfte damit zu rechnen sein, daß sich auch in Rohrbach nach und nach eine Mehrheit für die Erweiterung der Wasserleitung bildet.

Der Streit um die Wohnungsbedarfsstatistik.

H. **Offenburg,** 13. Mai. Der Stadtrat wendet sich in einer Erklärung gegen einen Artikel der „Badischen Mittelstandszeitung" in Karlsruhe, in dem mit Bezug auf die vom Stadtrat veröffentlichte Wohnungsbedarfsstatistik des Wohnungsamts scharfe Angriffe gegen ein Mitglied der Stadtverwaltung gerichtet werden. Es wird in diesem Artikel behauptet, die Statistik sei zu dem Ergebnis gekommen, daß 117 dringende Fälle vorliegen. Daraufhin hätten die Grund- und Hausbesitzer die Aufstellung nachgeprüft und das Resultat wäre gewesen, daß nur 64 Fälle von dringendem Wohnungsmangel vorgelegen hätten. Der Stadtrat erklärt am Schluß seiner Ausführungen: „Mitte April wurde die Statistik mit zwei dem Grund- und Hausbesitzerverein angehörigen Stadträten auf deren Wunsch nochmals durchgesprochen. Diese beiden Herren bezweifelten die Dringlichkeit vieler in der Statistik der wohnungslosen Familien aufgenommenen Fälle. Sie wurden daraufhin informiert und das Ergebnis dieser Sitzung war, daß 120 Fälle als absolut vordringlich festgestellt wurden (64 ohne selbständige Wohnung und 56 im Wohnungselend), während die Ziffer dieser absolut dringlichen Fälle in der vorangegangenen Bürgerausschußsitzung nur mit 110 angenommen worden war.

= **Offenburg,** 13. Mai. **(Aufhebung der Mädchenrealschule.)** Die Klassen der Mädchenrealschule sollen aus Sparsamkeitsmaßnahmen in die Oberrealschule übergeführt und in die dort bestehenden Klassen aufgeteilt werden. Doch sollen Beschlüsse in der fraglichen Angelegenheit noch nicht gefaßt worden sein.

R. **Lahr,** 12. Mai. **(Aus dem Stadtrat.)** Der Stadtrat hat die Besetzung der Stelle des 2. Bürgermeisters der Stadt Lahr in verschiedenen Zeitungen ausgeschrieben und als Endfrist zur Vorlage der Bewerbungen den 15. Mai bestimmt. Die Vorlagen für den Generalbebauungsplan der Stadt wurden genehmigt. Die Parallelstraße zwischen der Kaiser- und Tramplerstraße soll als große Verkehrsstraße mit 22 bis 24 Meter Breite mit einer Mittelallee vorgesehen werden. Die Verlängerung vom Bärenplatz bis zur Geroldseckervorstadt soll durch die Bismarckstraße geführt werden. Die Landstraße von Dinglingen nach Kuhbach und von Mietersheim durch die Trampler- und Bismarckstraße soll ebenfalls als Verkehrsstraße 1. Klasse mit 20 Meter Breite im Plan aufgenommen werden. Die vorgesehene Einteilung für Industriegelände, Geschäfts- und Wohnviertel, Anlagen und Sportplätze wird grundsätzlich gutgeheißen. — Zur Aufstellung von zwei Fernsprechhäuschen am Schlüssel und auf dem Marktplatz durch das Postamt wird der Postverwaltung das benötigte städtische Gelände überlassen. — Der Blechnermeister Karl Theodor Maurer wird zum Mitglied des Wohnungsausschusses bestimmt. — An Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Eble tritt Gipser Zapf nach der Vorschlagsliste in den Bürgerausschuß. — Als Vertreter der öffentlichen Körperschaften in dem Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Lahr wird Oberbürgermeister Wolters bestimmt. — Als Mitglied des Beirates der Aufbau-Oberrealschule wird Stadtrat Hermann Kopf vorgeschlagen. — Die Genehmigung zur Aufstellung des Verkaufshäuschens auf dem Urteilsplatz wurde widerrufen und ein anderer Platz zur Aufstellung zur Verfügung gestellt. (Dieses unschöne Häuschen war schon einige Male Gegenstand derber und berechtigter Kritik im Bürgerausschuß und in Sprechsaalartikeln). — Für die aktiven Mitglieder der Freiw. Feuerwehr wird beim Gemeinde-Versicherungsverband eine zusätzliche Unfallversicherung auf Kosten der Stadt abgeschlossen. Dadurch sind die Wehrleute und ihre Hinterbliebenen in Krankheits-, Unfall- und Todesfällen während des Dienstes versorgt. — Der Sängerbund im Stadtteil Burgheim erhält anläßlich seines 50jährigen Stiftungsfestes einen Stadtehrenpreis.

(:) **Müllheim,** 10. Mai. **(Realschulumbau. — Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.)** Der Gemeinderat Müllheim hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, trotz der schwierigen Kassenlage, mit dem Umbau der alten Realschule zur Bezirksgewerbeschule zu beginnen. — Zu einem Ministerialerlaß bezüglich Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft hat der Gemeinderat dahingehend Stellung genommen, daß die Wohnungsmangelvorschriften für Müllheim aufgehoben werden könnten. Es sind zwar beim hiesigen Wohnungsamt immer noch Wohnungssuchende vorgemerkt. Es besteht auch immer noch Mangel an kleinen, billigen Wohnungen, doch kann nach den Erfahrungen der letzten Monate nicht gesagt werden, daß zur Verteilung der freiwerdenden Wohnungen die Wohnungsmangelvorschriften und die Tätigkeit des Wohnungsamtes notwendig seien. Bedenkenlos kann auf alle Fälle die Außerkraftsetzung der Wohnungsmangelvorschriften für die teuren Wohnungen befürwortet werden. Die Herabsetzung der Mietgrenze für teuere Wohnungen konnte der Gemeinderat nicht befürworten, weil zu befürchten wäre, daß eine solche Bestimmung sich ungünstig auf die anderen Wohnungsmieten auswirken könnte.

Lörrach, 13. Mai. **(Die neue Freiluft-Schwimmanlage.)** Die Stadtverwaltung Lörrach hat am Dienstag den Bürgerausschuß und die Presse zu einer Besichtigung der neuen Freiluft-Schwimmanlage eingeladen, die sich inmitten einer herrlichen Natur am Gewerbekanal, der von der Wiese abzweigt, erstreckt. Die von Verwaltungsgebäuden und Duschen umgebene Anlage ist trotz der zur Verfügung stehenden geringen Mittel — die Gesamtanlage kostete 124 000 Mark — äußerst modern und praktisch gehalten und umfaßt eine Fläche von etwa 5 Hektar. Die Anlage zerfällt in ein Frauenbad, das auch ein reizendes Planschbecken für Kinder enthält, ein Familienbad und eine Abteilung für Männer. Für die Schulkinder in Begleitung ihres Lehrers wird das Baden unentgeltlich sein. Die Preise des Bades schweben zwischen 20 und 50 Pfennig. Die Eröffnung der ganzen Anlage wird voraussichtlich bis Juni erfolgen.

Säckingen, 13. Mai. **(Die „Trompeter"-Feier.)** Der Gemeinderat von Säckingen beschloß, zur Begehung einer Jubiläumsfeier anläßlich der 75. Wiederkehr des ersten Druckes des „Trompeters von Säckingen" den 6. Juli in Aussicht zu nehmen.

ns. **Villingen,** 13. Mai. **(Protest gegen Verkehrsbehinderungen.)** Der Verkehrsverein entfaltet eine rührige Tätigkeit, wie die am Montag abgehaltene Generalversammlung ergab. Zunächst wurde in einer öffentlichen Versammlung Stellung genommen zur Sperrung der Brücken an der Mönchweiler- und Bickenstraße für den Lastwagenverkehr und zu dem schienengleichen Uebergang an der Mönchweilerstraße. Bürgermeister Gremmelspacher konnte mit Recht auf die große Bedeutung der Brückenfrage für den Verkehr zur Stadt hinweisen. Es ist ein unhaltbare Zustand, daß von der Wasser- und Straßenbaudirektion 2 Brücken für einen Teil des Verkehrs gesperrt werden, weil die Konstruktion der Brücken den heutigen Verkehrsansprüchen nicht mehr genügen. Es wurde gefordert, daß die Brücken so hergerichtet werden, daß alle Lastwagen darüber fahren können; weiter soll damit eine Verbreiterung der Brücken und Herstellung von Gehwegen verbunden werden. Die Stadtverwaltung hat sich schon früher dahin festgelegt, daß sie die Kosten für die Gehwegherstellung übernimmt. Gegen die üblichen Kanzleivertröstungen wird entschieden Protest erhoben. Zur Beseitigung des schienengleichen Uebergangs an der Mönchweilerstraße wies der Vorsitzende auf den Unglücksfall im letzten Dezember hin, wobei fast 25 Menschen ums Leben gekommen wären. Die dieser Tage gefällte Gerichtsentscheidung hat festgestellt, daß den Kraftwagenführer keinerlei Verschulden trifft. Wenn die Reichsbahn glaubt, sich hinter § 39 des EVG. verschanzen zu können, so muß, da es sich um eine Landstraße I handelt, der badische Staat und als ausführende Stelle die Wasser- und Straßenbaudirektion diesen menschengefährdenden Uebergang beseitigen. In einer Entscheidung an die badische Regierung wird verlangt, daß dieser unhaltbare Zustand, bevor es Tote und Verletzte gibt, entweder von der Reichsbahn oder von der Wasser- und Straßenbaudirektion beseitigt wird

ns. **Villingen,** 12. Mai. **(Bevölkerungsbewegung.)** Im Monat April wurden 26 Geburten gezählt, davon 14 männlichen und 12 weiblichen Geschlechts. Diesem Zugang stehen 16 Sterbefälle im gleichen Zeitraum gegenüber.

— **Dettingen,** 13. Mai. **(Voranschlag angenommen.)** Der Voranschlag der hiesigen Gemeinde sieht auch in diesem Jahr die gleiche Umlage wie im Vorjahre nämlich 80 Pfg. vor. Der Voranschlag wurde enstimmig angenommen.

Gelbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

VOMAG-

Was bietet unser **80 PS 4 Zylinder?**

Einfachste Konstruktion
Unübertroffene Betriebssicherheit
Geringsten Brennstoffverbrauch
bei grösster Zugleistung!

Unerreicht

Er erfüllt daher sämtliche Voraussetzungen für die **Wirtschaftlichkeit,** die **heute** für jeden Betrieb **mehr denn je** von **ausschlaggebender Bedeutung** ist.

Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen i. Vgtld.

Vertretung: **Edmund Fischer, Karlsruhe-Beiertheim,** Marie-Alexandrastraße 37, Fernsprecher 6365

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

:=: **Staffort,** 13. Mai. **(Tabakpflanzungen.)** In der verflossenen Woche wurden hier viele Grundstücke mit Tabaksetzlingen angepflanzt. Durch die Witterung begünstigt, sind diese sehr kräftig und werden auch schon nach auswärts verschickt. In Staffort wird durchweg Friedrichstaler Sorte gepflanzt.

— **Durlach,** 13. Jan. **Der Bezirkslehrerverein Durlach** des Badischen Lehrervereins hielt im Hotel „Krone" eine Familientagung zu Ehren der in den Ruhestand tretenden Herren: Hauptlehrer Wilhelm Sambel, Durlach, Oberlehrer Friedrich Dreßler, Berghausen, Oberlehrer Mathäus Kraus, Jöhlingen, und Oberlehrer Heinrich Bangert, Königsbach, ab. In einer Ansprache ehrte der 1. Vorsitzende, Rektor Karl Behringer, Durlach, die aus dem Amte Scheidenden, die den jungen Generationen nicht nur gute Lehrer, sondern auch in jeder Beziehung treffliche Vorbilder gewesen sind. Schulrat Reichel, Karlsruhe, überbrachte den Lehrerveteranen, die fast ein halbes Jahrhundert das verantwortungsreiche Amt eines Volkserziehers ausgeübt hatten, den Dank des Staates für ihre aufopfernde Tätigkeit und den Wunsch, daß sie die wohlverdiente Ruhezeit in körperlicher und geistiger Rüstigkeit noch recht lange möchten genießen können. Eine Reihe musikalischer und rezitatorischer Darbietungen füllte den Nachmittag. Im Namen der Geehrten dankte Hauptlehrer Sambel den Rednern und allen Mitwirkenden. Ein Ball schloß die wohlgelungene Feier.

□ **Wilferdingen,** 14. Mai. **(Grundsteinlegung der Turnhalle.)** Am Sonntag fand die feierliche Grundsteinlegung der Turnhalle des Turnerbundes Wilferdingen statt. In großer Zahl hatten sich die Angehörigen des Turnerbundes, die Einwohnerschaft, Turnfreunde von nah und fern, Bürgermeister Schäfer als Vertreter der Gemeinde, Oberrechnungsrat Gromer als Vertreter des Pforzheimer Turngaues, eingefunden. Nach kurzem Festzug zum Bauplatz mit seiner hübschen Pappelumrahmung wurde die Feier durch einen Choral des Kirchenchors Wilferdingen schön eingeleitet. Nach der Begrüßung durch den Vorstand des Turnerbundes Schäfer, erklärte der Schriftführer des Vereins, Hauptlehrer Schlimm, die Idee der Grundsteinlegung. In den Grundstein wurden in einer Kassette die Vereinsgeschichte, die in Wilferdingen gelesenen Tageszeitungen, eine photographische Aufnahme des Turnerbundes, Inflationsgeld, sowie die heutigen Geldsorten eingelassen. Nach einem weiteren Vortrag des Kirchenchors vollzogen die verschiedenen Vertreter die üblichen drei Hammerschläge, diese jeweils mit guten Wünschen begleitend. Nachdem der Turnerbund zwei Lieder zum Vortrag gebracht hatte, beschloß das gemeinsam gesungene Deutschlandlied die einfache, aber würdige Feier.

M. **Bruchsal,** 13. Mai. **(Protestversammlung.)** Die Wiesenwässerungsgenossenschaft und der Bauernverein hatten am Sonntag in die „Fortuna" die Wiesenbesitzer eingeladen, um Stellung zu nehmen gegen den Versuch der Stadtgemeinde Bruchsal, die Bewässerung verschiedener Wiesengewanne zu verhindern und Wässerungseinrichtungen und Schaffstegschleuse zu beseitigen. Die Stadt hat diese Maßregel getroffen, weil die Uferbauten, das Umspannwerk, durch das Wasser leiden könnten. Der Redner, Rechtsanwalt Dr. R. Duttenhofer, wandte sich in schärfster Weise gegen das Vorgehen der Stadt, unterstützt von verschiedenen Diskussionsrednern. Es kam zu einer Entschließung, in der unter Berufung auf ihre Jahrhunderte alten Rechte die Wiesenbesitzer von ihrem Vorstand verlangen, daß er mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Schädigung der Landwirtschaft Front macht.

:: **Philippsburg,** 13. Mai. **(Raubüberfall.)** Auf dem Wege zwischen Rheinsheim und Philippsburg ist der 72 Jahre alte Braun von hier von den Eheleuten Kern aus Germersheim und zwei weiteren Leuten niedergeschlagen nud beraubt worden. Die an dem Raubüberfall beteiligten Personen wurden verhaftet.

Kreis Mannheim.

)(**Mannheim,** 13. Mai. **(Ein Doppelselbstmord?)** Wie dem „Mannheimer Tagblatt" von einem Augenzeugen berichtet wird, bemerkte man in der Nacht zum Dienstag am Neckarufer, wie sich zwei Personen in den Neckar stürzten. Man hörte auch Hilferufe; nähere Nachforschungen blieben aber ohne Erfolg.

Kreis Heidelberg.

⊙ **Heidelberg,** 13. Mai. **(Stern- und Huldigungsritt nach Speyer.)** Anläßlich der Anwesenheit des Reichspräsidenten bei den Befreiungsfeierlichkeiten in Speyer a. Rh. wird der Reiterring „Badische Pfalz" mit 13 Vereinen und 230 Pferden einen Sternritt nach Speyer unternehmen und sich durch die Ringleitung dem Reichsoberhaupt und dem obersten Schirmherrn der deutschen Reiter vorstellen lassen. Dieser Stern- und Huldigungsritt wird eine weitere Kundgebung der badischen Pfalz im „Jahr des Pferdes" sein

r. **Walldorf,** 3. Mai. **(Hohes Alter.)** Am 1. Mai feierte Landwirt und Altgemeinderat Valentin Mag in aller Stille seinen 82. Geburtstag. Der greise Jubilar, der auch den 1870/71er Krieg mitgemacht hat, ist trotz seines hohen Alters, von einer bewunderungswürdigen Rüstigkeit, die es ihm nicht zuläßt, die wohlverdiente Ruhe eines beschaulichen Lebensabends zu genießen. Wie er mit noch jugendlichen Kräften den landwirtschaftlichen Arbeiten seines umfangreichen Feldgeschäftes nachgeht, ebenso lebhaft und ungebrochen ist auch noch sein Interesse und seine Anteilnahme für die Vorgänge des öffentlichen Lebens in Gemeinde und in der größeren politischen Welt. Der Jubilar war viele Jahrzehntelang im kommunalen Leben der Gemeinde und des Bezirks als Gemeinderat, Bürgermeisterstellvertreter, Stiftungsrat der Astor-Stiftung, Vorstand der städtischen Sparkasse, katholischer Stiftungsrat und anderen Ehrenämtern tätig.

r. **Sinsheim,** 12. Mai. **(Hohes Alter.)** Baumwart Philipp Hertel ist am Samstag 80 Jahre alt geworden und wurde aus diesem Anlaß von der Feuerwehr mit einem Fackelständchen geehrt.

⊘ **Malsch** (bei Wiesloch), 14. Mai. **(Ein schmerzlicher Gedenktag.)** Der vergangene Samstag war für die hiesige Gemeinde ein schmerzlicher Gedenktag. Es waren gerade fünf Jahre her, daß beim Bahnübergang von Rot-Malsch ein Postauto von einem Schnellzug erfaßt und zermalmt wurde. Elf hiesige Bürger, welche von einem Sängerfest in St. Leon heimkehrten, fielen diesem Zusammenstoß zum Opfer. Das Massengrab, das die Gemeinde den Toten errichtete, war auch am diesjährigen Gedenktag von der Einwohnerschaft reich geschmückt worden.

Kreis Baden.

△ **Hügelsheim** (Amt Rastatt), 12. Mai. **(Bei der letzten Bürgermeisterwahl)** wurde Bürgermeister Karl Frank mit 312 Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat Friedrich Eberle erhielt 276 Stimmen.

Kreis Offenburg.

ing. **Nonnenweier,** 13. Mai. **(Zweiter Bezirkskirchentag der Diözese Lahr.)** Am vergangenen Sonntag fand in Nonnenweier der zweite Bezirkskirchentag der Diözese Lahr statt. Trotz ungünstigster Witterung war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Die Tagung stand im Zeichen des Jubiläums der „Augsburger Konfession". Nach der Begrüßungsansprache von Pfarrer Bender vom Diakonissenhaus Nonnenweier grüßte der anwesende Kirchenpräsident D. Wurth als Heimatglaubensgenossen und als Vertreter der badischen Landeskirche die zahlreiche Gemeinde. Den Festvortrag hielt Pfarrer D. Greiner-Ichenheim über das Thema: „Die Botschaft der Augsburgischen Konfession an die evangelische Gemeinde. Namens der Diözese Lahr sprach Dekan Mondon, der auf die immer mehr zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber den religiösen Dingen hinwies und die Gemeinde ermahnte, fest zur Kirche zu stehen. Die Feier war umrahmt von Gemeindegesang, Vorträgen des Ortskirchenchores und der vereinigten Bezirkskirchenchöre mit etwa 250 Sängern, während die Posaunenchöre des Bezirks den Gemeindegesang begleiteten.

Kreis Freiburg.

:=: **Endingen** a. K., 12. Mai. **(Weltschützenmeister Zimmermann eingetroffen.)** Am Samstag traf, von Wiesbaden kommend, der Ehrenbürger der Stadt Endingen, der bekannte Weltschützenmeister G. Zimmermann aus Newyork zu einem längeren Aufenthalt in seiner Heimatstadt Endingen. G. Zimmermann hat mit seiner diesjährigen Reise zum 70. Mal den Ozean überquert. Er steht im 74. Lebensjahr.

Hochwassergefahr im Schwarzwald.

Der Schwarzwald steht dauernd in einem scharfen Anhalten der außerordentlich heftigen Niederschläge, welche seit gestern abend wieder zugenommen haben und die ganze Nacht über ununterbrochen anhielten. Gleichzeitig ist auf die leichte Aufhellung von gestern nachmittag unter steigendem Luftdru erneut ein Barometerrückgang zu verzeichnen. In Verbindung mit den verstärkten Niederschlägen sind heute die Temperaturen erheblich höher als gestern und liegen in mittleren Lagen von 800 Meter bei 9—10 Grad, gestern 6, sodaß auch der Hochschwarzwald heute frostfrei ist, der gestern noch minus 2 hatte. Infolge der ununterbrochenen Regengüsse führen nunmehr die Schwarzwaldflüsse Hochwasser und führen enorme Mengen zu Tal, sodaß für die unteren Gebiete allmählich mit einer steigenden Hochwassergefahr zu rechnen ist. An sich bieten diese Schwarzwaldwasserfälle infolge der Wasserfülle ein imposantes Bild.

Fortdauer der regnerischen Witterung.

Der Einbruch wärmerer maritimer Luft auf der Südseite des neuen heute nordwestlich England liegenden Tiefs brachte uns seit gestern Dauerregen. Die Niederschlagsmengen erreichten in den letzten 24 Stunden daher beträchtliche Werte: Ebene 20, Feldberg über 50 Liter/qm. Im übrigen ist es milder geworden (Temperaturanstieg 4—5 Grad gegen gestern). Auch vom Feldberg wurden heute früh 6 Grad Wärme gemeldet. Eine von Westen heranziehende Hochdruckswelle wird uns voraussichtlich keine durchgreifende Besserung bringen, da mit ihr weitere maritime Luft herangeführt wird. Höchstens ist mit Nachlassen der Niederschläge zu rechnen.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 15. Mai 1930: Fortdauer der milden, aber trüben und regnerischen Witterung bei westlichen Winden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		10	12	9	—	Regen
Königstuhl	757.6	örtlich	10	8	8	—	"
Karlsruhe	758.2		13	13	11	—	"
Baden-Baden	758.6		13	14	7	—	"
Villingen	760.0		11	9	8	—	"
Bad Dürrheim	—		10	8	7	—	"
St. Blasien	—		10	9	8	—	"
Badenweiler	760.8	"	11	13	11	—	bedeckt
Feldberg*	634.4		6	5	5	lückenh.	Regen

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 14. Mai, morgens 6 Uhr: 385 Ztm., gest. 23 Ztm.
Basel, 14. Mai, morgens 6 Uhr: 210 Ztm., gest. 25 Ztm.
Schusterinsel, 14. Mai, morgens 6 Uhr: 205 Ztm., gest. 33 Ztm.
Kehl, 14. Mai, morgens 6 Uhr: 398 Ztm., gest. 25 Ztm.
Maxau, 14. Mai, morgens 6 Uhr: 585 Ztm., gest. 25 Ztm.
Mannheim, 14. Mai, morgens 6 Uhr: 483 Ztm., gest. 22 Ztm.
Caub, 14. Mai, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante

Fräulein

Luise Klohe

ist gestern nachmittag 4 Uhr, nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft dem Herrn entschlafen.

Karlsruhe, 14. Mai 1930.
Luisenstraße 28. [F.W.7148

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag ½3 Uhr.

Eine Muster-Wohnung.

In dem neu erstandenen Wohnungsblock Schwarzwald- und Klosestraße ist eine Musterwohnung von bekannten hiesigen Firmen ausgestattet, um zu zeigen, wie Wohnungen eingerichtet werden können. Die zur Schau gestellten Möbel sind von der Firma

Gebr. Trefzger, Kaiserstrasse 97.

An der Ausstellung sind weiterhin beteiligt: die Firmen Bettenhaus **Buchdahl,** Kaiserstraße 164.
Teppichhaus **Carl Kaufmann,** Kaiserstraße 157.
Paul Schulz, Gardinen, Waldstraße 33.
Farben und Stoffarten sind gut zu den Tapeten gewählt. —

Die Wohnung befindet sich **Klosestraße 44, part.** und kann täglich von 2—6 Uhr besichtigt werden.

Von Donnerstag, den 15. Mai, bis Donnerstag, den 22. Mai

Sonder-Verkauf in **Gesundheits-Schuhen** und Einlagen

Dr. Diehl — wizard

Täglich kostenlose Fuß-Untersuchung.
Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. Mai, von einem Fußspezialisten.

Alleinverkauf der bekannten
Dr. Diehl-Schuhe

SCHUHHAUS STERN Karlfriedrichstr. 22 Rondellplatz

Verloren

Verloren
goldene Armbanduhr Sonntag ab Filmpalast, Rest. Kaiserstr., Karlstr., St.-Haltest. Albbrücke, Teichweg entlang bis Hansastr. Nr. 26 Rheinhafen.

Zu vermieten

Umzüge ●
Autoumzüge
zuverlässig und billig.
Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 141. Tel. 6514

Schön. Laden
mit 2 Nebenräumen sofort zu vermiet. Näh. Zähringerstr. 53a, II. (12992)

Laden u. 2 Zimmerw.
Westst., nur 120 ℳ, sof. beschl.-frei zu vermiet. Ackermann, Kriegsstr. 86

Laden
mit mehreren Schaufenstern, sowie Zubehör, in der besten Geschäftslage in Durlach, eventl. mit Wohnung, baldigst zu vermieten. Angeb. u. Nr. H5758 an die Bad. Presse.

2 Autogaragen
Nähe Rheinhafen zu vermieten. (FO3913)
Oberfeldstraße 9.

Durlach.
In zentral. Lage, am Schloßplatz, geräumige
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, preiswert zu vermiet. Offert. u. Nr. J12599 an die Bad. Presse.

Einfamilienhaus
Rüppurr
5 Zimmer, Bad, 2 Verand., Gartenant. u. Zubeh., 2 Min. v. Bahnhof u. Autohaltestelle, für 150 Mk. zu vermieten. Zu erfrag. Pfauenstraße 8. (B862)

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 2. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

Gartenvorstadt Grünwinkel
e. G. m. b. H.
Zum 1. Juli 1930 haben wir ein Reihenhaus an der Pfalzstr. zu vermieten. Meldungen bis zum 19. Mai 1930 an der Geschäftsstelle, Ostendorfplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (13095)
Der Vorstand.

Herrschaftliche
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer u. all. Zubeh., in ruhiger bester Lage (Etagenheizg.) ist umständehalber sof., spätestens auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. beim Besitzer. (FO3891
Ing. Kolb,
Südendstraße 7.

8 Zim.-Wohnung
hochp., Heiz., herrsch. Ausstatt., beste zentr. Lage, für 270 Mark monatlich auf sofort zu vermieten. Näh. unt. E5405 an Bad. Presse.

Vierzimmerhaus
in schönster Lage der Albsiedlung (Sischerstraße) mit Bad, Mansarde, Waschküche, großem eingezäunt. Garten und Vorgarten, billig zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstraße Nr. 9 (Büro).

Schöne, große 4 Zim.-**Wohnung** mit Bad, Veranda, Mansarde u. sonst. Zubeh. auf 1. Juli d. Js. an ruh. L. i. d. Dreisamstr. z. vm. Ang. unt. B 5748 an d. Bd. Pr.

Sonn. 4 Z.-Wohnung, Rüppurr, Villenviertel, mit Bad, Speise- und Besenkammer, Veranda u. Gartenant. zu vm. R. Dewerth, Ecke Diakonissen- und Herrenalberstr., III (FO3561

Karlsruhe-Bulach.
3-4 Z.-Wohnung
m. Gas, El. u. Wass., i. 2. St., zu vm., a. 1. Juli. Friedensm. Ang. u. Z5800 a. Bad. Pr.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Garten u. Zubeh., in der Nähe v. Karlsruhe zu vermieten. Preis 40 ℳ. Ang. u. Nr. FO 3898 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
i. Pfinztal, m Ber. u. Zubeh., a. 1. Juli od. spät. zu vermiet. Auf Wunsch w. auch Gart. verabr. Ang. u. Nr. S5793 a. d. Bad. Pr.

Herrenfriseurgesch.
seit 40 Jahren in verkehrsreicher Lage Karlsruhes bestehend, ist auf sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. H 5707 an die Bad. Presse.

Geräumiger Laden
mit Hinterzimmer u. Zubehör, Nähe Beamtenbank, per 1. Juli oder früher zu vermiet. Näh. J. Lang, Waldstraße 13. (12849)

Helle, trockene Lagerräume
Nähe Durlacher Tor, in feuersicherem, 3stöck. Gebäude, zirka 330 qm, mit bequemer Zufahrt und Auto-Garage, elektr. Licht- und Kraftstrom-Anlage, preiswert zu vermieten. Näheres im (12740)
Büro Ph. Schumacher, Baugeschäft, Georg-Friedrichstraße 28 — Telephon 398.

Großer Eckladen
mit Werkstatt und freier 3 Zimmerwohnung, im Zentrum der Stadt Bühl, sofort zu vermieten. Angebote erbeten an: (7378a)
August Falk, zum „Schwert", Baden-Baden.

5 Zimmer-Wohnung
per 15. Juni oder später zu vermieten, Am Stadtgarten Nr. 7, IV. (Neubau), ohne vis-à-vis, mod. ausgestattet, Zt.-Heizg. usw. Näh. Tel. 1815 oder Büro Klauprechtstr. 9. (12831)

Moderne, geräumige, hochherrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der (10155)
Hirschstrahe 158, II.
auf 1. Juli ds. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Markstahler & Barth,
Neureuterstraße 4. Tel. 6496/6497.

Im Baublock Klose-, Reichs-, Schwarzwald- und Schnetzlerstraße sind schöne geräumige
3 u. 4 Z.-Wohnungen
mit einger. Bad, gr. Loggia, Diele, Heizung, Speisekammer, Mädchenzimmer usw., sofort, 1. Juli und 1. Oktober zu vermieten.
Braun, Klosestraße 42, Telefon 3656.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Mansarde, Bad u. Gartenanteil, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. Euzstr. 15, Lad. (Weiherfeld). (B513

Naturfreunde!
Wohnung in beschlagnahmefr. Landhaus Durlach, beim Turmberg, von 2—4 Zim., Küche, mit großem Gemüse-, Obst- u. Rebgarten, auch möbliert, u. Autogarage, zu vermieten. Angeb. u. Nr. U12767 an Bad. Pr.

2 Zim.-Wohnung
(part.) mit gr. Küche, Gartenanteil, Keller, in schön geleg. Neubau in Mühlburg auf sofort oder 1. Juni z. vermieten an pünktl. Zahler (70 ℳ). Ang. unt. Nr. S 12765 an die Badische Presse.

1 Zim.-Wohnung
m. Zub., in sonn., sehr ruh. Lage, an alleinst. Pers. o. kinderl. Ehep. v. 1. Juni 1930 z. vermieten. Zu erfr. bei K. Panther, Belchenstraße 39. (FO3839)

1 Zimmer mit Küche, Keller
sofort an wohnberechtigte, alleinstehende Person zu vermieten. Offert. unt. F.O.3798 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzimm. m. u. ohne Kücheuben., auch einz. Zim., möbl. u. leer zu vm. FO3909
Büro Dietz,
Akademiestraße 40.

Möbl. Schlafzimmer 2 Bett., Kochgel., Gas, Kaiserstr. 239, 3. St. (FO3917)

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., mit el. L., evtl. Telefonbenütz., an berufst. Herrn od. kinderl. Ehep., auch einzeln zu verm. (13154) Brauerstraße 5, III., l.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
m. 2 Bett., auch einz., mit Kochgel., in gut. Hause preisw. z. verm. Weltzienstr. 20a, 2. St. (B848)

Sehr g. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** (mit Klavierbenütz.), Nähe Hauptp. zu vm. Ang. unter Nr. B 5772 an die Badische Presse.

Dauermieter
auch alleinsteh. Damen, welche ein gemütliches Heim suchen, find. frdl. Aufnahme bei mäßig. Pensionspreis. Gleichzeitig empfehlen wir unseren gut bürgerlich.
Mittag- und Abendtisch.
Fremdenheim Grüner Hof, Kriegsstr. 5. (B183)

Frdl. möbl. Zimmer an berufst. H. z. vm. Lessingstr. 70a, part. Keller. (FO 3807)

Ein gut möbl. Zim. (2 Bett.) a. bess. Refl. z. vm. Hübschstr. 21, IV. St. (B720)

Gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht, evtl. ganz. Pens. i. g. Hause zu vermieten. (B717) Gerwigstr. 3, part., r.

Gut möbl. Zimmer, el. L., sof. zu vermiet. Zähringerstr. 34, III. (B 828)

Einf. möbl. Zimm.
sofort zu vermieten. Fasanenstr. 26, part. (B382)

Gut möbl. sonniges **Zimmer,** el. L., Telef., el. Haltest. zu vermiet. Karlstraße 94, 3. Stock. (FO3851)

Frdl. möbl. sep. Zim. sofort billig z. verm. Bürgerstr. 8, 3. St. (FO 3889)

Schönes, groß., leeres **Zimmer** sep. Eing., Telef.-Anschluß, a. 1. Juni zu verm. Karlfriedrichstr. 21, p., r. Rondellplatz. (B821)

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (FO 3897) Leopoldstr. 20, 3. St.

Großes leeres, heizbares Zimmer, el. L., sof. zu verm. (B838) Waldhornstr. 28a, V.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort zu vermieten. (B849) Goethestraße 8, II., r.

Schönes Zimmer, sep. Eing., sow. Mansarde, sofort zu vermieten. Zähringerstr. 18, III.

Gut möbl. Zimmer Schreibt., el. L., z. vm. Yorkstr. 32, III, lks. (FO3915)

Sehr gut möbliert.
Zimmer
in gut. Hause an berufst., sol. Herrn zu vm. Telefonruf 5734. (13099)

In gut. Hause bei alleinstehd. Dame ist geräum., ruhig, schön möbl. **Zimmer** zu vm. Kaiserstr. 167, 3 Tr. l. (FO3911)

Möbl. Mans.-Zimm. m. el. Licht, an berufst. Herrn zu verm. Morgenstr. 5, IV., l. (B857)

Schönes Zimmer
2 Betten, an Freunde oder Brüder zu verm. Lammstraße 6, II., r. (J13008)

Möbl. Zimm., 1 od. 2 Bett., sof. b. abzug. El. L., ungen. Hyll. Gottesauerstr. 14, II, r. (FO3907)

Großes, leeres
Zimmer
zu vermieten. (B844) Kaiserstr. 109, 2 Tr.

Eckzimmer, gut möbl., mit 2 Betten zu verm. Durl.-Allee 24, II., r. (B843)

Steinstr. 5, III., gut möbl. Zimmer m. el. L., sofort zu verm., a. vorübergeh. (B853)

Alleinst., kath. Fräul. od. Frau ist bei ebenfolchem
Heim
bei freier Kost u. Wohnung, in schön. Landaufenthalt gegen Darlehen von 2000 Mark bei guter Sicherheit u. pünktl. monatl. Rückzahlung geboten. Angebote u. Nr. B5774 an die Bad. Presse.

1-2 leere Zimm.
3. St., auf 1. Juni an alleinsteh. Herrn od. Dame, auch Verpfleg., Nähe Hauptpost, in saub. anständ., ruhig. Geschäftshaus zu vermieten. Offerten unter O5789 an Bad. Presse.

Mietgesuche

2 leere Räume
per sofort oder später im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. O5791 an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung
m. Mans. v. Polizeibeamt. (3 Pers.), per Juli od. spät. mögl. im Zentrum gesucht. Ang. u. Nr. O 5698 Presse.

Moderne
3 Z.-Wohnung
mögl. in d. Weststadt, auf 1. Juni zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 13096 a. d. Bad. Pr.

1—2 leere Zimmer
möglichst Nähe Hauptbahnhof, v. Geschäftsehepaar ohne Kinder gesucht. Angebote unt. C12774 an Bad. Pr.

Jung. Ehepaar sucht zum 1. od. 15. Juni
gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Kochenbenützung, in ruhiger sonn. Lage. Angebote unt. M5787 an die Badische Presse.

LADEN
mit Nebenraum in verkehrsreicher Lage, evtl. mit Wohnung, auf 1. Juli z. miet. gesucht. Angebote unter Nr. FO 3882 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schnabels Erzählung der heroischen Epoche am Jahrhundertbeginn nicht verkleinert werden.

Oskar Walzel schildert die europäische Kunst und Literatur im Zeitalter des späten Pseudoklassizismus und der Romantik. Mit der bei ihm zu erwartenden souveränen Sicherheit. Es wimmelt von feinen, klugen, in ihrer Unscheinbarkeit revelatorischen Einfällen, so z. B. die Bemerkung über die Pickelhaube als Symbol. Einwendungen hätte ich nur in geringer Zahl zu machen. Vor allem gegen die zu weitgehende Bevorzugung des Deutschen, die bei einem nicht fachgebildeten Publikum leicht den unbeabsichtigten Eindruck erweckte, die französische, englische Entwicklung sei in jenem Zeitraum nur sekundär gewesen. Byrons Bedeutung tritt so z. B. nicht genügend hervor. Während Sterne dritten Ranges am deutschen Literaturhimmel erglänzen, fehlen — ich notiere nur rasch — Maine de Biran, Balmes, Chopin, Goya, Delacroix, Meyerbeer, Karamzin. Der literarischen Renaissance von Ungarn, Cechen, Albaniern wäre zu gedenken, und bei den Russen außer den Erwähnten noch mindestens ein halbes Dutzend, bei den Polen Sowacki, Krasinski und Towianski zu nennen gewesen. Die Kennzeichnung der Geisteshaltung Europas als einer individuellen um 1770, einer kollektivistischen um 1830 stimmt nur im deutschen, germanischen Bereich, nicht für Franzosen oder Italiener, wo das Gegenteil zu behaupten wäre.

Prächtig gelungen ist Professor Heinrich Herkners Bericht über die Umwälzung im Wirtschaftsleben und speziell zu rühmen die lichtvolle Erörterung der wirtschaftlichen Theorien. Unter den Vorläufern der Revolution fehlen einige wichtige Russen, zumal Bakunin. Professor Friedrich Luckwaldt in Danzig ist der Autor eines ebenfalls wohlgeratenen Kapitels über die Zeit von 1815—1848. Hier wird Oesterreich ausreichend beachtet, dagegen erfahren wir über Rußlands innere Entwicklung nichts. Das läßt sich aus dem Programm der Sammlung rechtfertigen, führt aber zu der Konsequenz, daß wir z. B. beim Jahr 1830 wohl von den Aufständen in Frankreich, Belgien, nichts aber von der mit ihnen im engsten Kausalzusammenhang erfolgten Polnischen Insurrektion lesen. Im einzelnen wäre bei Luckwaldt viel zu loben. Auch hier überraschten originelle Beobachtungen und das Urteil über Menschen und Geschehnisse fordert zum Beifall heraus. Wie treffend sind z. B. Meternich, die französischen Könige Ludwig XVIII. und Karl X. charakterisiert.

Das Register ist nicht auf der Höhe. Auf zwei Seiten notiere ich an Verstößen Venaissin statt Comtat Vénaissin; Waadtland statt Waadt; die Walachei als seit 1829 zu „Rumänien" gehörig (das erst ein Menschenalter später erstand); Wieliska statt Wieliczka, das in Polen, nicht in Galizien liegt (wir schreiben 1929 nicht 1918!); Zichy-Ferraria statt Ferraris; Wittgenstein statt Sayn-Wittgenstein usw.

Der Propyläen-Weltgeschichte wünsche ich ebenbürtige Fortsetzer des 7. Bandes und die größte, verdiente Verbreitung.

Dr. Otto Forst de Battaglia.

*

Egelhaafs Historisch-Politische Jahresübersicht für 1929. Herausgegeben von Friedrich Neubauer. Carl Krabbe Verlag Erich Gußmann in Stuttgart. 292 Seiten. Geheftet 8 RM., gebunden 10 RM. — Schneller denn je wird heute die Gegenwart Vergangenheit. Eine besondere Aufgabe entsteht, um die Verbindung herzustellen zwischen der Zeitung und dem Geschichtsbuch. Jeder, der mit dem Ablauf der Dinge in Fühlung bleiben will, wird deshalb nach einem Hilfsmittel suchen, das kurz und übersichtlich die Linie herstellt von dem Gestern zum Heute. Hierzu ist ganz hervorragend geeignet die Historisch-Politische Jahresübersicht, die jetzt Geheimrat Neubauer fortsetzt, nachdem Professor Haug infolge geschwächter Gesundheit seine Arbeit abgeben mußte. Der Vorzug dieser Jahresübersicht ist neben Kürze, Vollständigkeit, Objektivität eine übersichtliche Anordnung, die gewahrt geblieben ist, obwohl die Darstellung in zusammenhängenden Kapiteln erfolgt. Das wiederum unterscheidet das Buch vorteilhaft von schematischen Nachschlags- und Wörterbüchern. Etwa drei Fünftel des Buches nimmt die deutsche Außen- und Innenpolitik (Pariser und Haager Konferenz, Minderheits- und Abrüstungsfragen, Kämpfe um die Finanzreform und Arbeitslosenversicherung, Volksbegehren usw.) ein; etwa zwei Fünftel entfallen auf die auswärtigen Staaten. Der Lage des bedrängten Auslandsdeutschtums wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Wirtschaftliche hat der Verfasser, soweit es der Raum gestattete, ebenfalls herangezogen. M.

*

Hübners Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 70. Ausgabe 1929. Völlig neu bearbeitet und abgeschlossen im Juni 1929 von Dr. Engen Würzburger und Dr. Ernst Rosner. Wien, L. W. Seidel 1929. Quer 8°. 543 S. — Das altbewährte, durch eine Reihe von Jahren durch den Präsidenten der österreichischen statistischen Zentralkommission Franz von Juraschek fortgeführte Handbuch ist in seiner 70. Ausgabe einer völligen Neubearbeitung unterzogen worden. Sein Umfang hat sich mehr als verdreifacht. An die Stelle der beiden Abteilungen „Bevölkerungsstatistik" und „Finanzwesen, Handel und Verkehr" sind fünf Abteilungen „Allgemeine geographische Angaben" (geographische Lage, Grenzen, Klima, Orts- und hydrographische Daten), „Gebiet und Bevölkerung" (Flächeninhalt, Zahl und zahlenmäßige Gliederung der Bevölkerung, Einwohnerzahl der wichtigsten Städte), „Landwirtschaft, Viehbestand, Bergbau und Industrie", „Verkehr" (Post, Telegraph, Eisenbahnen, Handelsflotte), „Finanzen und Geldwesen, Handel" getreten. Die Angaben sind aus den periodischen Veröffentlichungen der einzelnen Staaten, zum Teil aus allgemeinen Handbüchern geschöpft. Ein Anhang nennt die benutzten Quellen. Die Sorgfalt der Bearbeiter ist anerkennenswert und die Hübnerschen Tabellen werden auch in ihrer neuen Form gewiß vielen Tausenden von Lesern Information und zuverlässige Belehrung bieten. — Immerhin darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Exaktheit der Angaben, zumal soweit sie Länder außerhalb der germanischen und romanischen Kulturkreise betreffen, nochmals überprüft werde. Ich habe bei der Durchsicht des Bandes Irrtümer gefunden, die, so klein sie an sich erscheinen mögen, bei einem Nachschlagewerk zu vermeiden wären. Wenn in der einleitenden Uebersicht über die Staatsoberhäupter Stalin als Staatsoberhaupt Rußlands genannt wird, während Kalinin diese Funktion bekleidet; wenn der polnische Präsident Moscicki geheißen wird, während es Moscicki lauten soll, wenn die jugoslavische Verfassung vom Vidovdan 1921 als noch in Kraft befindlich erscheint und als offizieller Namen dieses Reiches Königreich der SHS.; wenn Hoovers und Mustafa Kemals Geburtstage als unbekannt fehlen, dann fordert das zur Kritik und zur Korrektur heraus. Im zweiten Teil ist zum Beispiel Peking erstens mit seinem alten Namen statt mit dem offiziellen Peiping, als Hauptstadt Chinas angeführt, da doch Nanking seit zwei Jahren diese Würde zukommt. Bei Angora, Adrianopel fehlen die allein gültigen türkischen Namen dieser Städte. Eine stichprobenweise von mir unternommene Nachprüfung der Angaben über Polen ergab, daß von zirka 75 Städten 24 falsch geschrieben sind. — Im allgemeinen wäre ferner zu wünschen, daß wenigstens folgende Daten für die nächste Auflage berücksichtigt werden: Parteistatistik der parlamentarischen Körperschaften, kirchliche Statistik (Zahl der Diözesen usw.), Heereswesen und Kriegsmarine, über Schulwesen (Zahl der Schulen, Lehrkräfte und Schüler), Bücherproduktion, Zeitungen, Automobile (in dieser Auflage findet sich nur eine unzulängliche auszugsweise Statistik einiger Staaten), Statistik der Kriminalität.

Dr. Otto Forst de Battaglia.

Hans Voß: Altgermanische Lese (Alexander Fischer, Verlag Tübingen.) — Allzuoft vergessen wir in Augenblicken innerer und äußerer Not unsere wahrhaften Reichtümer, die Kronschätze unseres deutschen Schrifttums. Man will die Vergangenheit vergessen und meint dem Tage dienen zu können, wenn man seine kleinen Forderungen erfüllt und erfüllen hilft. Aber niemand kann dem Tage dienen, der nicht der Erhaltung eines großen Gewesenen dient. Solcherweise darf man eine Erneuerung der großen deutschen Dichtungen aus gotischer und althochdeutscher Zeit, wie sie Hans Voß, ein junger Dichter, vollzogen hat, begrüßen. Liest man diese Hymnen und Sprüche, diese Fragmente und Götterlieder unserer frühesten Vorzeit, so spürt man wie aus diesen Dichtungen eine Kraft auf uns überspringt, eine Kraft, die uns gläubig und seelenstark macht, eine Kraft der Erhebung und des Vertrauens, letztlich eine religiöse Kraft . . . . . Die Nachdichtungen, wie sie Hans Voß schuf, dürfen als der alten Dokumente würdig bezeichnet werden. Der Verlag, der sich um edles Schrifttum und seine Pflege sehr verdient macht, gab dem Buche eine würdige innere und äußere Ausstattung, man wünscht, daß ihm sein Mut und sein Opfer durch die Teilnahme des Publikums belohnt werden möchte.

Otto Heuschele.

Wörterbuch der Rechtschreibung von Studienrat Wilhelm Ede, Elberfeld 1930. A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H., Preis broschiert 1.70 RM., steif kartoniert 2 RM. — Der Verfasser hat es unternommen, in einem handlichen Wörterbuche alle Wörter und Redewendungen zusammenzustellen, deren Schreibung nach den im Unterricht gesammelten Erfahrungen Schwierigkeiten bereitet. Im Umfang hält es etwa die Mitte zwischen dem amtlichen Wörterbuch, das nicht ausreicht, und dem großen Duden, der über das Notwendige weit hinausgeht.

*

„Das geltende Wertzuwachssteuergesetz, Kommentar der Berliner Wertzuwachssteuerordnung vom 28. März 1928/18. April 1929 nebst preußischer Mustersteuerordnung und Wertzuwachssteuerordnungen der bedeutenden Städte", herausgegeben von Dr. Adolf Ach, Rechtsanwalt am Kammergericht und Roter und Dr. Hanns Oppenheimer, Oberregierungsrat. Verlag Georg Stilke, Berlin, 1929. Das Werk enthält die Wertzuwachssteuerordnungen von Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Köln, Dresden, Leipzig, Hamburg und München. In der Einleitung findet sich eine kurze Behandlung der einschlägigen Gesetzgebung und ihrer Entwicklung. Wenn auch das Werk für Baden nicht von direkter Bedeutung ist, so bietet es doch einen allgemeinen Ueberblick über die Bestimmungen in den wesentlichsten Städten Deutschlands und ist daher für den Grundstücksverkehr von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

„Die Arbeitsgesetze in einem Band mit Erläuterungen aus der höchstrichterlichen Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts und der Landesarbeitsgerichte", herausgegeben von Wagemann, Ministerialrat im preußischen Justizministerium. Verlag Georg Stilke, Berlin. In dem Vorwort geht der Verfasser zunächst auf die Bedeutung und Entwicklung des Arbeitsrechts, sowie auf die höchstrichterlichen Entscheidungen im allgemeinen ein. Als Ziel des Buches bezeichnete der Verfasser den Wunsch, die hauptsächlichen arbeitsrechtlichen Gesetze und Vorbereitungen auf Grund der höchstrichterlichen Entscheidungen zu erläutern. Diese Erläuterung soll aber zuverlässig und kurz sein, sodaß sie für den Praktiker brauchbar ist. Es wird deshalb nur unterschieden zwischen den eigentlichen Arbeitsgesetzen und den arbeitsrechtlichen Bestimmungen der allgemeinen Gesetze, von denen die eigentlichen Arbeitsgesetze in Band I und die arbeitsrechtlichen Vorschriften der allgemeinen Gesetze in Band II zusammengefaßt sind. Das Werk enthält einen praktischen Kommentar zu dem Arbeitsgerichtsgesetz, sowie zu den anderen einschlägigen Gesetzen. Am Schlusse findet sich noch eine übersichtliche Darstellung der Arbeitsgerichte und Landesarbeitsgerichte, ein Verzeichnis der Landesarbeitsämter, der zuständigen Landesbehörden, der Schlichterbezirke usw.

Schriftleitung: Dr. H. Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

6. Jahrgang — Karlsruhe, 14. Mai 1930 — Nummer 10

Narziß und Goldmund / Die neue große Erzählung von Hermann Hesse. Angezeigt von Carl Lamm.

Mit diesem Buch führt uns Hermann Hesse gewissermaßen zurück in den Bereich seiner früheren Erzählungen und Romane, welche vor dem Steppenwolf erschienen sind, ins Land seiner Romantik. Während viele den Steppenwolf-Roman als den Höhepunkt von Hermann Hesses künstlerischem Schaffen betrachten, wird anderen wieder, die sich mit der Abgründigkeit der steppenwölfisischen Seele nicht befreunden können und denen der Steppenwolf-Roman im Grunde unverständlich bleibt, wird allen Freunden Hermann Hesses gerade diese große Erzählung eine erfreuliche Ueberraschung bedeuten. Es ist der alte Hermann Hesse, der daraus spricht, sollte man meinen, d. h. also der jüngere, schon seit Jahrzehnten bekannte. Und wohl kehrt hier der ureigene hessische Ton wieder, jener Ton, mit welchem eine Landschaft, eine Kindheit so bezaubernd geschildert, mit dem das alltägliche Erlebnis einer Liebe berührt wird, eben jener heiter-melancholische Ton, der den besonderen Reiz der gesamten Prosa Hermann Hesses ausmacht — aber mehr als in allen seiner früheren Bücher leuchtet uns aus diesem Werk der Glanz eines Ueberirdischen, eines Geistigen entgegen: die dichterische Erkenntnis. Es ist neben Siddhartha Hesses schönstes und reifstes Werk in Prosa, das erfüllt ist von zwei unvergeßlichen Gestalten: Narziß und Goldmund, den Freunden.

Wie die ganze Erzählung schon in sprachlicher Hinsicht ein Meisterwerk ist, so ist auch der Schicksalsablauf der Freunde Narziß und Goldmund meisterhaft gestaltet. Goldmund hat bestimmt gelebt. Er lebt noch heute. Jeder wahre Künstler, dessen Werke aus innerer Not, zuerst, aus der Fülle tragischen Erlebens, aus dem Drang zum Uebermenschlichen gestaltet worden sind, und der wie Goldmund in der Kunst die Ueberwindung der Vergangenheit sucht, trägt auch in sich wie er Urgesichte aus vergangenen Zeiten, ist erfaßt von dem schrecklichen Zwiespalt des rastlosen Triebes in die Ferne, des Triebes nach den unergründlichen Tiefen der anderen Seelen und dem verweilen wollenden, vom Leben zur Einsicht gemahnten menschlichen Verstand, bis er dann „aus dem ewigen Schaukeln zwischen Lust und Verzweiflung" in jenes ekstatische, wollüstige Schöpfertum verfällt, das ihn dieser Welt für Zeiten entrückt und ihn dem Göttlichen näherbringt. Goldmund soll, von seinem Vater, einem Ritter, ins Kloster Mariabronn gebracht, fürs mönchische Leben bestimmt sein. Der blühende Knabe will es selbst, glaubt daran. Es ist schön, im Kloster die Wissenschaften zu studieren mit freundlichen, reifen Lehrern. Und schön ist es, in den mittelalterlichen Kreuzgängen und in der Kirche träumend zu verweilen. Da ist ein junger Lehrer, Narziß, der es versteht, zart des Knaben Seele für eine seltene Freundschaft zu wecken. Ein strenger Denker, ein durch Geist Wissender ist Narziß, seine Augen blicken asketisch. Goldmund dagegen ist ein Träumer, als Knabe schon ein Verlorener an die paradiesische Erde. Doch er glaubt fest an seine Bestimmung, bemüttig sein Leben dem Herrn zu weihen. Aber gerade der asketische Narziß ist es, der durch seine Gespräche den ersten Zwiespalt in Goldmunds Seele sät. In einer Nacht aber, da sich Goldmund von seinen Kameraden zu einem heimlichen und verbotenen „Ausflug ins Dorf" überreden ließ, flößt ein junges Mädchen mit seinem Kuß eine neue, sündige Sehnsucht in Goldmunds Herz, das nun in Träumen fiebert. Es nützt nichts, sich zu sagen: „Es war das erste- und letztemal", er fühlt sich sündig. Schuldbewußt sucht er das brennende Gefühl zu bannen, es will nicht mehr gehen mit dem Lernen, seltsame Träume haben Gewalt über ihn. Als ihn Narziß nach seinem Geheimnis fragt, bricht er weinend vor ihm zusammen. Ohne es von ihm zu erfahren, weiß Narziß um Goldmunds Leid, um seine Träume. Dieses erste bittere Erlebnis ist es, das ihre Freundschaft besiegelt. Narziß erkennt, daß Goldmund der schönen Welt draußen gehört, erkennt den Schauenden, den Künstler in ihm, den Frauenliebenden. Er entdeckt ihm seine Kindheit, seine vergessene Mutter wieder. Und siehe, nicht lange dauert es, bis Goldmund aufbricht: Eines Tages, da er von Pater Anselm hinausgeschickt ward, Johanniskraut zu suchen und vor Müdigkeit in der Sonne eingeschlafen war, leuchten über seinem erwachenden Antlitz die dunklen Augen einer jungen Frau. Der Wahn ist vollständig: Sofort verläßt er das Kloster, nimmt rasch noch Abschied von seinem Freund Narziß. Nicht allein Lises wegen geht er, er geht, „weil es ihn ruft". Nun beginnt Goldmunds abenteuerliche Fahrt in die Welt. (Lise blieb nur einen Tag bei ihm oder zwei, sie kehrte zu ihrem Mann zurück, der sie dafür schlug.) Schön ist die Welt im Sommer, wenn man nicht hungern muß. Zur Not lebt man von Beeren. Goldmund hat es gut bei den Frauen. Alle lieben sie den zarten und wilden Knaben. Unermüdlich lernt er von ihnen. Aber keine will bei ihm bleiben, keine will mit ihm die Not der Wanderschaft teilen. Sein Herz ist heimatlos. Er nimmt es hin. Er stirbt nicht daran, daß ihn die schöne Ritterstochter Lydia verrät. In ihm lebt das Bild Narziß, das er dann beim Meister Niklaus im Jünger Johannes gestaltet. — Das ist wohl das schönste an der Erzählung, wie Hermann Hesse den rastlosen, den erlebenden, gestaltenden Künstler schildert. Was er hier über den Künstler sagt, über den schöpferischen Prozeß, über die Kunst überhaupt, hat Gültigkeit für alle Zeit. — Goldmund arbeitet und liebt. Als der Meister den seltenen Künstler in ihm erkennt, will er ihm Tochter und Werkstatt vermachen. Goldmund schlägt das Anerbieten ab. Längst hat ihn wieder die Unrast ergriffen. Aber nun hat er etwas in sich, viele Bilder, hundert Gesichte, viele schöne Frauen, die er zu zeichnen, bilden gedenkt. Unterwegs trifft er wieder einen Gefährten, einen halben Rompilger; es ist ein schüchterner Junge, Goldmund braucht ihn nicht zu fürchten, wie einst den Viktor, den er in nächtlichem Kampf erschlug. Es wird eine trostlose Wanderung zu zweien: Die Pest ist ausgebrochen. Die Bauern verwehren ihnen den Durchgang durch ihre Dörfer. In einer fast ausgestorbenen kleinen Stadt findet Goldmund ein Mädchen. Sie leben zu dritt im Wald, bis Lene plötzlich von der Seuche hingerafft wird. Allein zieht er weiter, der Stadt des Meisters Niklaus zu. Das große Heimweh hat ihn gepackt. Meister Niklaus ist gestorben. Er tröstet sich, indem er tagelang auf seiner Stube im Hause der armen kleinen Marie sitzt und zeichnet. Bald darauf begegnet er in der Bischofsstadt der schönsten Frau, Agnes, der Geliebten des Stadthalters, die jetzt seine Geliebte wird. Der echte Romantiker Hesse schildert die süßesten Schäferstündchen, die ein so jähes Ende finden: Goldmund muß dem Grafen verraten worden sein, denn er wird von ihm mit der Geliebten überrascht und sofort zum Tod durch den Strick verurteilt. In dieser Stunde erfüllt sich Sinn und Schicksal seiner Freundschaft. Auf dem Gang zum Kerker begegnet Goldmund dem Freund Narziß, ohne ihn wahrzunehmen. Erst als er am nächsten Morgen dem Pater, den er zur Bewerbstelligung seiner Flucht totzuschlagen gedachte, Beichte ablegen will, erkennt er den Freund. Sie reiten zusammen zum Kloster Mariabronn, wo Narziß, der inzwischen zum Abt Johannes geworden ist, Goldmund eine Werkstatt einrichten läßt, damit er seine künstlerischen Pläne verwirklichen kann. Die beiden Freunde erleben das größte Glück, das diese Welt zu geben imstande ist: Bei gegenseitiger Liebe und Achtung die geistig-seelische Ergänzung und die Befruchtung der Arbeit, der Erkenntnis, die schönste Harmonie einer von keiner Bitternis mehr zu trübenden Freundschaft. Der Abt Johannes, alias Narziß, meditiert über den Wert und Unwert des mönchischen Lebens. Hatte es Goldmund draußen in der Welt nicht tausendmal schwerer gehabt, vor sich und Gott zu bestehen, als er in seiner klösterlichen Abgeschiedenheit, fern aller Versuchungen? „Jedenfalls hat Goldmund ihm gezeigt, daß ein zu Hohem bestimmter Mensch sehr weit in die blutige, trunkne Wirrsal des Lebens hinabtauchen und sich mit vielem Staub und Blut beschmutzen könne, ohne doch klein und gemein zu werden, ohne das Göttliche in sich zu töten, daß er durch tiefe Verdunkelungen irren könne, ohne daß im Heiligtum seiner Seele das göttliche Licht und die Schöpferkraft erlosch." Diesen Goldmund hat noch ein letztes Mal die Unrast des Wanderers ergriffen. Doch bald kehrt er zurück; er ist alt geworden, die Frauen wollen nichts mehr von ihm wissen, selbst nicht Agnes, die königliche Geliebte. Krank kehrt er zurück, um in des Freundes Armen zu sterben. —

Dies Buch des letzten Romantikers wird die Zeit überdauern, wie seine Gedichte, wie „Siddhartha" sie überdauern werden. Es ist geschrieben mit einer seltenen Einfühlung in die Tiefen und Un-

Wesen der menschlichen Seele. Es ist ein romantisches Buch, gewiß, aber voll Geistes, ohne Beschönigungen. Wenn er eine Landschaft streift, erleben wir sie, wenn er von den Wirrnissen der Seele spricht, erschauern wir über uns selbst.

(Das Buch ist erschienen im Verlag S. Fischer, Berlin.)

Wilhelm Schäfer: Der Hauptmann von Köpenick.

Der Streich, der ihn als Hauptmann von Köpenik berühmt machte, hat dem Flickschuster Wilhelm Voigt, der zuvor die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus zugebracht hatte, jene heitere Sympathie eingetragen, die man großen Schelmen nie versagt. Sogar der Richter, der den vielen Zuchthausjahren zur Sühne für den Streich noch vier Jahre Gefängnis hinzulegen mußte, hatte ein mildes Verständnis für den Uebeltäter: er reichte ihm nach dem Urteil die Hand: „Wie wenn dies selbstverständlich in einer Strafkammer wäre, kam er auf Wilhelm Voigt als seinen Menschenbruder zu, gab ihm die Hand, wünschend, daß er die Strafe gesund überstehen möge!" — Wie dieser Richter, so steht auch Wilhelm Schäfer in dem Hauptmann von Köpenick den Menschenbruder, dessen Lebenswege man nachwandern muß, wenn man seine Schicksale verstehen will. Denn jener Streich war nicht einfach die Tat einer übermütigen Stunde oder gar eines erfindungsreichen Verbrechergeistes. Er war eine Reaktion vieler Schicksale, eine Rache für unermeßlich viel Verständnislosigkeit der menschlichen Gesellschaft und ihrer Organisation Staat, der Wunsch eines, der unzählige Male unter die Räder gekommen war, nun auch einmal mit Eleganz auf dem Kutschbock Macht zu sitzen. So sieht Wilhelm Schäfer die Sache, und so gesehen ist sie nicht nur ein mit Humor zu erzählender Schwank, sondern eine Nachdenklichkeit hinterlassende menschliche Komödie.

Das neue Buch Wilhelm Schäfers (Verlag Georg Müller in München) offenbart wieder die alte, schon mannigfach bewährte epische Kunst des Dichters. Es ist gewissermaßen eine ununterbrochene Folge anekdotischer Berichte, meisterhaft gestrafft und gerundet, in einer Sprache schlichter Anschaulichkeit, die auf alles Gekünstelte verzichtet. Ein Schelmenbuch, das sich auch Büchern von der deutschen Seele nicht unwert anreiht.

h.

*

Johann Bojer: Der Neue Tempel (Roman, C. H. Beck, Verlag München.) — Dieses neue Buch des großen norwegischen Dichters ist für mich das schönste. Ein Buch innerlich wie äußerlich von nicht alltäglicher Größe. Vor uns stehen Menschen auf: ein Elternpaar und zwei Kinder, eine Stiefmutter und eine Reihe anderer Gestalten, alles Menschen, die uns zutiefst ergreifen müssen. Zwischen den Menschen flicht das Leben dieser Zeit, das überzeitlich-zeitlose Schicksal seine Fäden, Spannungen entstehen und werden von einem Dichter in ihrer ganzen Größe und Gewalt zur Gestalt erhoben. Groß ist Johann Bojers Meisterschaft der Menschengestaltung, groß auch seine Kunst der Gestaltung der nordischen Landschaft. Aber all das hat sich in den früheren Werken dieses außerordentlichen Menschen bereits bewährt und wird in diesem Buche durch etwas übertroffen, das ich die Beschwörung einer Geisteswelt nennen möchte; es sind religiöse Kräfte, die schon ganz frühe in diesem Buche gegenwärtig sind, die es aber je länger, je mehr völlig erfüllen. Es sind religiöse Kräfte wie sie im neueren Schrifttum sehr selten nur sichtbar gemacht wurden. „Der Neue Tempel" nennt Bojer sein Buch und man muß diesen Titel wie ein großes Symbol fassen. Man möchte in seiner Sprache die Gewalt besitzen, Tausende und Zehntausende zu diesem Tempel zu führen, denn in ihm ruht für uns alle etwas verborgen, das, haben wir es einmal umfaßt und ergriffen, uns wahrhaften Trost und eine innere Kraft gibt. Das Buch ist ein rundes, geschlossenes Kunstwerk von kaum zu erschöpfender Lebensfülle und Geisteskraft. Ich zweifle nicht, daß dieses Buch Tausenden ein heiliges Buch werden wird. Uns aber ziemt es dem Dichter Johann Bojer ein schlichtes Dankeswort zuzurufen. Es ist ein Trost zu wissen, daß solche Bücher geschrieben werden können und der dieses Buch schrieb, hat ein Recht ein Führer der Seelen zu sein, wollte unsere Jugend nach diesem Buche greifen, müßte sie die Kraft empfangen glühend und mutig im Leben zu stehen, auch dort, wo es verzweifelt erscheint.

Otto Heuschele.

*

„Hausbuch Deutscher Lyrik". Von Ferdinand Avenarius, erneuert von Hans Böhm. Mit Bildern deutscher Maler. (Kunstwart-Verlag Georg D. W. Callwey, München 1930). — Pietät gegen den Begründer des Hausbuches mit den Pflichten gegen unsere Zeit verbinden — so umreißt das Vorwort die Aufgabe, die sich der Herausgeber bei der Bearbeitung einer der bewährtesten unserer deutschen Anthologieen gestellt hat. Die Umgestaltung des Werkes ist weitgreifender als die des vorangegangenen „Deutschen Balladenbuchs". Die Anordnung nach Lebenskreisen, die den einzelnen Dichter zurücktreten läßt gegenüber dem Inhalt der Gedichte, blieb — doch aus dem Willen, dem Leben zu dienen, entspringt der Wunsch, in reicherem Maße Gedichte Lebender aufzunehmen, denn sie vor allem sprechen unmittelbar aus, was wir fühlen. Es ist dem Herausgeber für seine Beachtung der lebenden Dichter zu danken, denn das Hochhalten der Tradition hat nur Sinn und tiefe Berechtigung, wo auch auf ihr Lebendig-Sein, ihr Wirken in der Gegenwart fördernd hingewiesen wird. Von den Dichtern, die hinzukamen zu den früheren des Avenarius'schen Buches, sind zu nennen Gerda von Below, Paul Appel, Richard Billinger, Felix Braun, Max Mell, J. R. Becher, Hans Carossa, Ernst Benzoldt, Albrecht Schaeffer, Ina Seidel, Otto Stoeßl, Friedrich Schnack, Georg von der Vring, Trakl, Werfel, Heinrich Suso Waldeck, Ludwig Strauß, Eduard Reinacher, Loerke, Klabund; hinzugekommen sind: Paul de Lagarde, Christian Morgenstern, die wenig bekannten schweizerischen und deutschbaltischen Dichter: Geilinger, Veronika Erdmann. Besonders verdienstvoll ist es, daß ein Buch, das seinem Wesen nach ein Familienbuch ist, die jüngsten Dichter berücksichtigt; wir finden darin: Ruth Schaumann, F. W. Bischoff, Fritz Diettrich, Paula Ludwig, Maria Luise Weißmann, Rudolf Bach-Henckel und Rudolf Henz. Auch nach anderer Richtung, der Vergangenheit zu, wurde das Buch bereichert und ergänzt durch Aufnahme geistlicher Lieder von Spee, Scheffler, Tersteegen, der Mechthild von Magdeburg und des Johannes Tauler, daneben einiger weltlicher mittelhochdeutscher Sprüche und Lieder. Dem lebens-praktischen Bedürfnis aus gewandelter Erkenntnis unserer Zeit gehorchend, entspricht die Würdigung, die Hölderlin, obwohl durch keine der Hymnen, nur durch mehrere Oden vertreten, in der Neuausgabe des „Hausbuchs" fand.

Paul Winter.

Frauen-Romane.

Susan Glaspell, ein neuer Name aus dem vielfältigen, heraufrückenden und kommenden Amerika, verlangt für den Roman „Narzissa" (E. P. Tal & Co., Verlag, Wien VII., Lingengasse 4) Anteilnahme und Beschäftigung. Sie hat sehr selbständige Kraft und Eigentümlichkeit für Seelenschilderung. Dem Buch zu folgen, bedeutet Bereicherung in mancher Hinsicht.

Während in Deutschland Literaten am Werke sind, das Wort „Liebe" zu entmystifizieren und zu versachlichen, wird sie für einen großen Teil der amerikanischen Literatur zum Mittelpunkt. Amerika scheint über seine Seele nachzudenken. Susan Glaspell, sicherlich eine Frau, führt mit ihrem Roman einen strengen und kräftigen Kampf für die Liebe. Streckenweise ist ihre Romanlandschaft sentimental, aber darin stehen so viele Eigentümlichkeiten und Vorzüge, daß die Sentimentalität durchblutet und genießbar wird.

Glaspells Buch kämpft für die Freiheit und den Dämon der Liebe gegen den kalten, zauberlosen und einschnürenden Puritanismus Amerikas. (Nicht nur Amerikas.) Ihre Frauen sind Empörerinnen. Ihre Frauen zerreiben sich an den Fesseln oder zerreißen sie. Glaspell überschlägt in ihrem Buch ein paar Generationen: eine kostbare Entwicklung aus der Vorkriegs- in die Nachkriegs-Generation; mancherlei Kenntnisse von diesem großen und noch nicht ganz erfaßten Umschichtungsprozeß werden dem Leser gegeben. Die Hauptfigur, Naomi Kellogg, eine leidenschaftlich Liebende wird an einen ungeliebten alternden und puritanischen Mann verheiratet, obwohl sie unter dem Herzen eine Tochter trägt, die aus ihrer stürmischen Vorehe-Liebe stammt. Ihr Sinn ist nur noch der: die Tochter, Narzissa, so zu erziehen, daß ihr für ihr Liebesleben alle grauenhaften und schmerzlichen Konflikte erspart bleiben, die sie, ihre Mutter, erlitten hat. Aber die Tochter entgleitet, da sie die Beweggründe und Erfahrungen ihrer Mutter nicht kennt. Schritt für Schritt dem mütterlichen Herzen, das sie durch seine kühne und hemmungslose Art erschreckt und verschließt. Sie drängt sich auf die Seite des puritanischen Vaters und flüchtet schließlich — übrigens ein großartig geschildertes Kapitel — zu einer amerikanischen Mission, um die Mutter im Tiefsten zu treffen. Jahre der Erstarrung und der Kälte, der Korrektheit und der Verkalkung in einer englischen Ehe gehen über die Tochter hinweg, bis sie plötzlich, fast schon alternd, den Rausch und das Wunder der Liebe durch einen unbekannten und hemmungslosen Mann erfährt. Das ist der Augenblick, wo die Tochter Erkenntnis von dem mütterlichen Herzen, das in der Trauer zerbrach, bekommt.

Glaspell hat die Fähigkeit, die Gestalten lebendig werden zu lassen; sie hat viel Wissen um das weibliche Herz. Obwohl der Schluß nicht mehr die straffe Dichte hat, bleibt der Eindruck eines ruhigen, eigentümlichen und wachsamen Talentes.

Anton Schnack.

*

Joe Lederer: „Musik der Nacht". (Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin.) — Seien wir nicht zurückhaltend, verbergen wir unsere Ergriffenheit nicht, nachdem wir in fieberhafter Unruhe das erste Mal den Roman dieser einmaligen Nacht gelesen haben: Das ist eine Musik, gespielt von einer begabten Künstlerin der Sprache, eine Musik, die die vielversprechende Ankündigung des Titels erfüllt: seltsame, phantastische, zarte, mächtige Melodie, zwingende Komposition dämonischen Erlebens: Musik der Nacht. Es ist nicht am Platze, den Inhalt und damit Sinn des Romanes zu verraten, die Leser würden es mir gewiß nicht verzeihen. Aber vielleicht ist es erlaubt, einige Andeutungen zu machen: Begegnung zweier durch Dritte gebundenen Menschen, Aneinanderkettung durch die mit keiner Vernunft zu bannenden Liebe, köstliche Dialoge, Beschwörung der Kindheit, zauberisches Aufblühen großstädtischer Nacht, subtilstes Erfassen der gefährlichsten Momente beim Brückenschlagen von Seele zu Seele: Da der Verstand in Erinnerung der Wirklichkeit der Liebe Gift ins Herz träufeln will; aber der Verstand ist nicht so verständig zu wissen, daß er sich dadurch selbst zerfetzt. Gewaltsames Losreißen Lukas' von Sybil, Flucht in die Nacht, der unaufhaltsame mächtige Trieb zurück zur Geliebten in derselben Nacht. Primat und erstes Recht der Liebe: Träumen über alle Wirklichkeit hinaus, Reisepläne zu machen, sieghafte Ueberwindung der Zweifel, Enthüllung der Bestimmung: unheilbare Krankheit der Geliebten. Ich habe nichts verraten, man glaube es mir, man gehe in eine Buchhandlung und beginne auf der dritten Seite des zweiten Kapitels des Romans zu lesen, der Buchhändler wird's nicht verwehren; man wird es nicht lassen können, das Buch zu Ende zu lesen. Die Konzeption dieses Romans, die Gestaltung seiner Menschen, die Dialoge Sybils und Lukas' bezeugen die Reife, die tiefe Psychologie der jungen Verfasserin. Die Liebe der aneinander verlorenen Menschen ist nicht diktiert von einer gewöhnlichen, sinnlichen Leidenschaft, sie ist bestimmt von einer surrealen, nicht mit dem Verstand zu erfassenden Erkenntnis, dem dunkeln Wissen um das Opfer, das man einander, das man sich bringt: Die Menschen, die man opfert, sind nur Wege zur Erfüllung einer Schicksalsbestimmung, deren Sinn sich erst kurz vor dem Tode offenbart: Die letzte Nacht Sybils vor ihrer Hochzeit, die zur letzten Nacht ihres Lebens überhaupt wird, zur liebe- und lichterfüllten, wunderbaren und schauerlichen, unbeschreiblichen Nacht. Sie wird zum Symbol einer Liebe: Nur eine Liebe, deren Träger dem Tode nahe ist, bringt solchen Aufruhr, solche letzte Befriedigung der Seele. — Nicht mit Unrecht hat man die Romane Joe Lederers mit den modernen französischen psychologischen Romanen verglichen. Sie hat Geist, diese junge Frau, sie hat viel Seele. Sie kann etwas. Es wäre nicht zum Verwundern, wenn sie erst durch die Uebersetzung dieses Romans in eine fremde Sprache gebührend anerkannt und bekannt würde.

Carl Lamm.

*

D. H. Lawrence: „Liebende Frauen". Roman. Uebertragen von Th. Mutzenbrecher. (Insel-Verlag, Leipzig.) — „Das hätte ich nicht gedacht. Ich glaubte, die Engländer wären so . . . kalt." Dieses Wort, das ein deutscher Bildhauer im Roman von den englischen Frauen sagt, muß über den Roman selbst im Ausruf hoher Bewunderung nachgesprochen werden. Ungeheuer ist Lawrences Roman, also unenglisch wie nur immer; ein Roman der Leidenschaft der in Untergang und Zerrüttung noch machtstolzen europäischen Rasse! Kein für den Romangebrauch popularisierter Nietzsche, — sondern wirklich weht in dieser Prosadichtung wie in keiner anderen eine Atmosphäre Nietzschescher Geistes. Wiewohl englische Dinge den breitesten Raum einnehmen — es sind einige unüberhörbare Zwischentöne der sich ankündigenden englischen Auseinandersetzung zwischen altem Unternehmerkapital und der Arbeiterbewegung in den Roman hineingewoben — ist es eine Dichtung, welche nicht aus nationalem, englischem Boden wuchs, sondern aus europäischem Boden. Nicht England, sondern Europa (ein Europa freilich ohne Rußland) steht überall als scharf durchzuckter Hintergrund da. Viel Deutsches und viel Nordisches ist bei Lawrence spürbar und macht den Dichter zu einer europäischen Gestalt.

Handlung? Der Roman hat so wenig Handlung wie ein Buch von Hamsun. Und es gibt darin einige Szenen, vor denen Hamsun grob und kulturlos erscheint. Unmöglich wäre es, etwas von der Handlung mitteilen zu wollen: — denn nichts wäre ausgesagt über das Wesen dieses Romans. Lawrences Sprache ist gewaltig; noch in der deutschen Uebersetzung schwingt es wie in einem hundertsaitigen Instrument. Nackte Aussage steht hier nirgends als sachlicher Bericht — jedes Wort ist durchtönt von untergründig mitbebender Melodie. Bald verhalten, bald schrill zum Zerreißen schwillt diese Melodie an, sie akkordiert Szenen der Leidenschaft wie die der klarfühlen Diskussion. Es ist hier nicht das ununterbrochene lyrische Fließen wie bei Hamsun, sondern viel bewußter, viel künstlicher freilich, aber viel gegliederter auch — Lawrence sieht keinen Ausweg für Europa — für den Menschen überhaupt. „Der Mensch ist einer von den Mißgriffen der Schöpfung wie der Ichthyosaurus", sagt eine der Hauptpersonen des Romans. „Ich hasse die Menschheit, ich wollte, sie würde weggefegt. Sie könnte verschwinden, es wäre kein wesentlicher Verlust, wenn alle Menschen morgen tot wären. Das Wirkliche bliebe unberührt." Bei jedem andern würde dieses Wort wie ein billiger Aphorismus wirken, wie eine an den Rand geschriebene Glosse. Bei Lawrence kommt es aus Innerstem, aus tiefster Gefühlserkenntnis. Sein Buch, das keinen Trost gibt, das keinen Ausweg zeigt aus der verrannten Lage der „Kultur", gibt uns doch den Trost der Erklärung. Wir müssen den Roman lieben, der leidenschaftlichstes Fühlen und stolzeste Bewußtheit verschmilzt zum prophetischen Bild.

Paul Winter.

Eine neue Weltgeschichte / Besprochen von Dr. Otto Forst de Battaglia.

Propyläen-Weltgeschichte. Herausgegeben von Walter Goetz, Professor an der Universität Leipzig. Der Werdegang der Menschheit in Gesellschaft und Staat, Wirtschaft und Geistesleben. Zehn Bände. Berlin, Propyläen-Verlag. Siebenter Band. Die Französische Revolution, Napoleon und die Restauration 1789—1848. Bearbeitet von Alfred Stern, Franz Schnabel, Oskar Walzel, Heinrich Herkner, Friedrich Luckwaldt. Gr. 80. XVI + 598 Seiten.

Der französische Dichter Joseph Delteil schrieb einmal, daß jede Generation sich von jeder ihr einst vorhergegangenen ein anderes Bild mache. Es gibt also soviel Weltgeschichten wie einander folgende Geschlechter, und wenn wir uns vergegenwärtigen, daß auch der Blickpunkt, die staatliche, nationale Zugehörigkeit des Verfassers, beziehungsweise der Verfasser einer Weltgeschichte eine wichtige Rolle spielen, so wird uns klar, wie wenig, was unter dem Sammelnamen „Weltgeschichte" in den Bibliotheken erscheint, als Einheit zu nehmen ist.

Erst seit etwa einem Menschenalter streben wir nach einer historischen Gesamtdarstellung, die wirklich prinzipiell den gesamten bewohnten Erdballen umfaßt. Nicht mehr, wie etwa Schlosser, Ranke, Weiß, nur die Kulturnationen, deren Zusammenhang mit Europa gegeben ist. Die Neuheit des Helmholtzschen Sammelwerks bestand eben darin, daß es in geographischer Hinsicht vollständig, überhaupt zugleich geographisch und historisch orientiert sein wollte, ferner, daß es außer dem Politischen, anders als z. B. noch die Onckensche Wänderreihe, auch das Kulturleben, die Wirtschaft in seinen Bereich zog. Wir haben seither noch manche bedeutsamen Werke empfangen, von einzelnen Gelehrten — und da scheint mir Lindners zu wenig gewürdigten Leistung eine besondere Anerkennung zu gebühren — oder, nicht ohne Verpflichtung auf bestimmte Tendenzen, von einer Gruppe von Forschern, wie die von L. M. Hartmann inspirierte Weltgeschichte.

Das von Geheimrat Goetz geleitete Unternehmen verspricht, die deutsche Weltgeschichte zu werden, aus der, durch eine Generation, der gebildete Laie seine Wissenschaft beziehen wird und soll, und sie wird gewiß die älteren Konkurrenten verdrängen. Ich gebrauche absichtlich Ausdrücke des Kommerzes, denn vom Verlag aus wird dergleichen immer unter dem Aspekt des Geschäfts gesehen. Die Wissenschaft muß froh sein, wenn sie dabei nicht zu kurz kommt. Sie ist in der Propyläen-Weltgeschichte nicht zu kurz gekommen. Plan und Durchführung des bisher vorliegenden siebenten Bandes sind alles Lobes würdig. Die Mitarbeiter sind hervorragende Spezialisten, die durch ihre Fähigkeit zur Synthese sich auch für eine „Oeuvre de vulgarisation" eignen. Das Illustrationsmaterial scheint aufs sorgfältigste und von kundiger Seite ausgewählt. Es ist vortrefflich reproduziert. Von Tendenz nirgends oder wenigstens nicht störende Spur. Ihrer Weltanschauung nach gehören die Verfasser der einzelnen Abschnitte zu den verschiedensten Parteien. Unter der glänzenden Schar, die Professor Goetz um sich vereinigte, sind Namen wie Rudolf Kittel, Georg Steindorff, Beloch, de Sanctis, Karl Hampe, Jakob Strieder, Fedor Schneider, Karl Brandi, Erich Marcks, Alfred Stern, Franz Schnabel, Oskar Walzel, Heinrich Herkner, Erich Brandenburg, Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, Graf Montgelas auch dem großen Publikum wohlbekannt.

Das Programm zeigt uns systematische Berücksichtigung der kirchlichen, literarischen, wirtschaftlichen, künstlerischen Entwicklung; aller Länder und Völker, ganz wie es zu erwarten war. Ueber die Raumverteilung zu rechten, wäre müßig. Sie wird stets Sache der individuellen Auffassung sein. Vorzüglich ist die Technik der Durchführung. Chronologische Tabellen, Register sind beigefügt, Karten finden sich im Text. Zu bedauern bleibt dagegen, daß auch die knappsten Literaturnachweise unterblieben, und doch hätten da, wie bei Helmolt, ein bis zwei Bogen im Anhang jedes Bandes, zumal im Hinblick auf die englisch-französische Praxis und das Fehlen einer rasch orientierenden Bibliographie seit Herre (1910) die wertvollsten Dienste erwiesen. Auch genealogische Tabellen sollten nicht fehlen. Vielleicht ließe sich das noch beim Generalregister nachholen.

Nun zum siebenten Band. Unter seinen die Zeit des Aufstiegs der Bourgeoisie behandelnden sechs Aufsätzen ist der schlechthin vollendete von Alfred Stern, dem Züricher Professor, nicht nur örtlich an erster Stelle zu nennen. Die fabelhafte Beherrschung des Stoffes durch den Autor paart sich mit einer im deutschen Sprachbereich seltenen Fähigkeit zur knappsten Synthese. Sein Stil ist edel, klar, klassisch, das Urteil stets maßvoll und treffend. Ueberall sind die Ergebnisse der neuesten Forschung beachtet. Ausnahmen beruhen auf Abweichung im Urteil und sie seien darum hier, soweit sie Wichtiges betreffen, erwähnt. Stern übergeht die Feststellungen von Gaxotte, Cochin u. a. über die außenpolitischen Machenschaften, die den Ausbruch der französischen Revolution entscheidend beeinflußt haben und die Tätigkeit der Sociétés de Pensée. Er schweigt über die mysteriösen Begleitumstände des Rückzugs von Valmy. Die Fersenschen Papiere sind nicht benutzt worden. Der Tod des Dauphin im Temple gilt noch als historisches Faktum. Bemerkenswert, die nicht gewöhnliche Vertrautheit mit osteuropäischen Dingen. Die Schreibweise Kosciusko statt Kościuszko geht kaum auf Sterns Schuldkonto. Als Beispiel für die Meisterschaft, mit der Stern auf engstem Raum eine Fülle von Fakten erörtert, sei auf die höchlichst kondensierte und dabei unendlich durchsichtige Darstellung der außenpolitischen Ereignisse im Frühjahr 1791 (S. 40/2) hingewiesen.

Professor Friedrich Schnabel der Technischen Hochschule Karlsruhe schildert die Zeit des Konsulats und des Empire. Im Stil sündigt er durch manche Eigenheiten, Hypertrophie an „nun", „denn auch", „ja" usw., Vorliebe für stehende Epitheta. Von Stern unterscheidet er sich zu seinem Nachteil weiter infolge der ungenügenden Beachtung des slavischen und ungarischen Ostens. Ein paar moralisierende Intermezzi stören den ruhigen Fluß der Darstellung. Um so mehr, als nicht immer von derselben Rigorosität Gebrauch gemacht wird (z. B. in der Beurteilung der Konvention von Tauroggen). Oesterreich wird gegenüber Preußen stiefmütterlich behandelt. Der Aufstand der Tiroler erscheint zu sehr in rosenrotes Licht getaucht und seiner nicht zu leugnenden Schattenseiten entkleidet. Beim Krieg von 1809 erfahren wir nichts von der sehr wichtigen Kampagne im Herzogtum Warschau. Die diplomatische Geschichte des Jahres 1813 läßt nicht erkennen, wie wenig ruhmvoll dabei die meisten deutschen Staaten abgeschnitten haben. Schief ist die Bewertung der französischen Unterrichtsreform Napoleons, auf der die vortreffliche Disziplin des geistigen Frankreich bis heute beruht. Mit diesen Vorbehalten soll der hervorragende Wert von

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sprung in den Luxuszug

44 Roman von Franz Xaver Kappus

Wohl hatte Gabriele die neue Veränderung bemerkt, die kürzlich mit ihm vorgegangen war, wohl blieb ihr keiner der Blicke verborgen, die zuweilen über ihre Gestalt glitten, wohl gab es nun weder Küsse noch zärtliche Worte mehr — doch das flößte ihr keinen Schrecken und keine Angst ein. Ja, zu ihrer Verwunderung fühlte sie sogar, daß sie nicht im geringsten betroffen wäre, wenn er eines Tages gesagt hätte: Ich weiß alles! Du liebst den Sänger Petrow; während der ganzen Zeit, die du nicht daheim warst, hast du mich betrogen.

Solcherart ergab sich der merkwürdige Zustand, daß Gabriele in Gegenwart ihres Mannes oft die Empfindung hatte, als löse sich die Hochspannung in ihr. Woran das wohl liegen mochte? überlegte sie in solchen Augenblicken. Vielleicht kam es eben daher, daß ihn ähnliche Gedanken beschäftigten wie sie, vielleicht schuf gerade dieses Bewußtsein, das früher das Innerste aufgewühlt hätte, jetzt die überraschende Erleichterung.

Aber warum sprach Gabrielens Mann nicht, wenn er einen Verdacht hatte, warum schrie er ihr nicht ins Gesicht, was er wußte, warum jagte er sie nicht aus dem Hause?

Nur immer verknoteter wurde Joachims Antlitz, nur immer steifer sein Gang, nur immer knapper seine Rede. Und schon steckten Lilli und Walter manchmal die Köpfe zusammen, schon lag kaum noch erträgliche Schwüle über den halben Stunden, die man zu viert um den großen Tisch im Speisezimmer verbrachte.

Und erbebend spürte Gabriele eines Nachts, daß sie die ganze Zeit förmlich darauf gewartet hatte, von ihrem Mann ins Gebet genommen zu werden. Ebenso klar wurde ihr im selben Moment bewußt, welche Wandlung sie indessen durchgemacht hatte. Denn ohne daß sie sich sagen konnte, wie und warum, hatte Petrows verzweifeltes „Geh nicht fort!" seinen quälenden Klang verloren, desgleichen war auch ihr Widerstand gegen alles, was zu dem Geliebten drängte, allmählich geschwunden. Dafür glühte in weiter Ferne ein lockendes Licht, das die Seele mit unbegreiflicher Zuversicht erfüllte, dafür stieg tief aus dem Herzen die Ahnung einer Wendung auf, deren Möglichkeiten im Augenblick nicht zu fassen und auszudenken waren.

Lange Stunden währte die stumme Zwiesprache, die Gabriele mit sich selbst führte.

Ja, warum nur — warum? fragte sie sich immer aufs neue, das heiße Gesicht in die Kissen gedrückt. Warum sollte sie von Petrow lassen, warum sollte sie von ihm gehen? War es denn ein Verbrechen, einer Liebe nachzugeben, die heute stärker als jemals brannte und selbst die Probe dieser Wochen überdauert hatte? Und wenn man auch bald Vierzig zählte und zwei große Kinder hatte — muß man deshalb verzichten? Gerade jetzt war die Tochter ja im Begriffe, ihr Lebensglück zu finden, stand der Sohn schon an der Schwelle seines eigenen Daseins. Beide strebten vom Elternhause fort, weder Lilli noch Walter brauchten die sorgende Hand der Mutter künftighin. Wozu also die Bedenken, wozu die Hemmungen?

Aber Joachim!

Ja, Joachim, sagte sich Gabriele und fühlte, wie ihr Mut plötzlich erlosch. Doch gleich darauf erinnerte sie sich der harten, willensstarken Art ihres Mannes, die ihm bisher immer geholfen hatte, wenn es Schweres zu überwinden galt. Gewiß würde er auch über diese Klippe seines Lebens aufrecht hinwegkommen, gewiß würde er seinen Weg ebenso zielbewußt weitergehen, wenn er die Gefährtin langer Jahre an einen anderen verlöre.

Also reden, also Joachim alles bekennen?

Aber erst am Abend des übernächsten Tages wußte Gabriele, daß es nur diesen einen Ausweg gab.

Und kaum, daß man zu Ende gegessen hatte, folgte sie ihrem Mann in das Wohnzimmer. Eine Weile saß sie still auf dem Sofa unter der Pendeluhr und schaute wortlos zu, wie er den Sekretär aufschloß, die kleine Lampe an der Schnur auf die Platte stellte, seiner Ledertasche Akten entnahm, den Stuhl mit einem Bein heranzog und sich niederließ. Auch als er schon zu lesen begonnen hatte, rührte sie sich noch nicht. Bis dann plötzlich der Moment kam, der sie mit einem Satz in die Höhe trieb. „Joachim, ich bitte dich —"

Aufhorchend hob er den Kopf.

„Ich muß mit dir reden."

Da warf er den Oberkörper jäh zur Seite. Lauernd blickte er Gabriele an, die Lippen schmal verkniffen. Ohne einen Laut wartete er so, eine Minute um die andere.

„Etwas Furchtbares steht zwischen uns! Und darüber will ich mit dir sprechen, Joachim."

Erst nickte er nur. „Endlich!" rief er dann, daß es wie ein Seufzer der Befreiung klang. Doch gleich darauf hatte seine Stimme ihren gewohnten trockenen Ton wieder. „Reichlich Zeit hast du dir gelassen, das muß ich gestehen."

„Du — weißt also?"

„Ob ich es weiß oder nicht — ganz einerlei ist das heute schon." Weiter flog der Stuhl nach rückwärts, als Knaus aufsprang und Gabriele mit seinen beiden Armen von sich schob. „Aber nicht gleichgültig ist die Komödie, die du mir seit vielen Wochen vorspielst, nicht die Unverfrorenheit, mit der du hier umhergehst, dem Mädchen deine Befehle gibst, an demselben Tisch mit uns sitzest, an meiner Seite atmest und schläfst — all das, als ob du ein Recht dazu hättest, als ob du noch immer meine Frau wärest —"

„Schon früher wollte ich —"

„Du wolltest — und warum hast du's nicht?"

Gabriele schwieg. Bleich und zitternd stand sie im Halbdunkel, die Arme schlaff am Körper, das Haupt mit dem rotblonden Haar gesenkt. „Guter Gott," sprach sie dann leise, „warum? Muß ich dir das wirklich erst erklären, kannst du dich in meine Lage nicht selbst hineindenken? Bald zwanzig Jahre leben wir nun zusammen, Leid und Freud haben wir geteilt, zwei Kinder sind uns herangewachsen — und da hätte ich —" Stumm drehte sie das Antlitz ein paarmal hin und her. „Nein, du. Bevor man so etwas über die Lippen bringt, da gibt es entsetzliche Kämpfe in einer Frau, da überlegt man immer aufs neue, da zergrübelt man sein Hirn, um das Aeußerste zu vermeiden. Und erst, wenn man ganz mit sich im Reinen ist, wenn man wirklich keinen anderen Ausweg findet — dann, ja dann redet man so in Gottes Namen."

„Und dort hältst du jetzt?"

„Ja, Joachim."

Er setzte sich, um sofort wieder hochzufahren. „Aber vorher war es ohne Kämpfe abgegangen, vorher hast du dir den Kopf nicht zerbrochen, vorher ist es dir nicht eingefallen, mich und die Kinder zu schonen?" Als er keine Antwort erhielt, lachte er bitter auf. „Immerhin, ich anerkenne, daß du nun endlich sprichst! Denn nur darauf habe ich alle die Tage gewartet; wenigstens diese Möglichkeit, zu einem anständigen Ende zu kommen, wollte ich dir lassen."

„So höre mich also an, bitte."

Knaus griff nach dem Bleistift, betrachtete die scharfe Spitze und legte ihn hin. Mit der gleichen Bewegung zog er ein paar Schubfächer des Sekretärs hervor, befühlte ihren Inhalt, drückte sie wieder zu. Gleich danach ging er in die Nebenzimmer und überzeugte sich, daß weder Walter noch Lilli in Hörweite war. Auf dem Rückweg nahm er beide Türflügel mit, irgend etwas murmelnd, drehte er den Schlüssel herum. Endlich saß er dann still, die Arme über der Brust verschränkt, den Kopf erwartungsvoll zur Seite geneigt.

Die ganze Zeit hatte Gabriele auf demselben Fleck gestanden.

„Nun?"

„Sehr, sehr weit muß ich zurückgreifen, Joachim — bis auf die Jahre, da wir uns noch gar nicht kannten."

„Aber nur Tatsachen, wenn ich bitten darf. Denn Jungmädchenerinnerungen oder verdrängte Kindheitskomplexe — darauf lege ich jetzt wenig Wert."

„Natürlich nichts anderes," bestätigte Gabriele und tat zwei kleine Schritte auf das Sofa zu. Während sie dann mit leiser Stimme von ihrer kurzen Tätigkeit als Schauspielerin zu erzählen begann, fühlte sie erleichtert, wie ihre Kräfte allmählich wiederkamen. Denn außer dem Bewußtsein, daß die Stunde der Entscheidung nun unwiderruflich da war, wirkten auch Miene und Haltung ihres Mannes beruhigend auf sie. Bis auf die steile Falte, die immer noch zwischen seinen Brauen stand, waren alle Zeichen der Erregung aus seinem Antlitz geschwunden. Selbst als der Name James Corregan fiel und Gabriele freimütig bekannte, was der Engländer ihr bedeutet hatte, verbarg er seine schmerzliche Überraschung.

Trotzdem verstummte sie für einen Augenblick.

Aber sachlich mahnte Joachim: „Weiter."

„Ja — und dann bist du in mein Leben getreten —"

„Ueberspringen wir die Jahre bis zum letzten Herbst, die sind ohne Belang."

„Warhaftig, nichts ist die ganze Zeit vorgefallen, was ich mir vorwerfen könnte! Gewiß hätte sich auch später nichts geändert, wenn — ja wenn —" Nach langer Pause erst ergänzte Gabriele: „— der Brief nicht gekommen wäre, dieser verhängnisvolle Brief aus London. Du mußt nämlich wissen James Corregan war sehr reich. Und da hatte er den Einfall, zehntausend Pfund auf der Bank von England zu hinterlegen, damit sie mir nach seinem Tod ausbezahlt werden. Und da er im September gestorben war —"

Knaus schnellte von seinem Stuhl, alle Selbstbeherrschung hatte ihn plötzlich verlassen. Also war es vielleicht doch nicht Petrow, von dem die Schätze seiner Frau herrührten, hatte er sich am Ende in eine falsche Kombination verrannt? Aber nein — schwarz auf weiß war festgehalten, was der Sohn des Russen ausgesagt hatte. Uebrigens schloß das eine das andere ja nicht aus. Und rasch fand er seine Ueberlegenheit wieder, während er mit abgegrenzter Handbewegung sprach: „Setze fort, bitte."

(Fortsetzung folgt.)

FOTOGRAF SUCK
Kaiserstraße 223 Inh. J. Fiedler Tel. 100
Portraits, Postkarten, Paßbilder

Besichtigung erbeten
Schlaf-Zimmer
Speise-Zimmer
Herren-Zimmer
Küchen
Polster-Möbel
formschön und preiswert, in erstklassiger Ausführung
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle Karlsruhe Karlstraße 90.

Seit 35 Jahren
stellen wir die Ursache aller Haarwuchsstörungen fest und ebenso die zur Abhilfe geeigneten Kräuter-Haarwasser nach mikroskopischer Haaruntersuchung 1—3 Mk. jeweils Mittwoch bis Samstag von 9—19 Uhr.

Gg. Schneider & Sohn
Haarbehandlungsinstitut. Tel. 7804.
Karlsruhe, Ebertstraße 16 (b. Albtalbahnhof)

Heidelberger Radium- Heil- u. Tafelwasser
wohlschmeckend, gesundheitlich von höchster Bedeutung. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. (B822)
Alleinvertreter für Karlsruhe:
Rudolf Jung
Tel. 5894 / Gottesauerstr. 30

Selbe Wäsche wird schneeweiß durch **Sil**
S 10/30 a

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Personen-Auto, 4-Sitzer, 1 Benzmotor, 1 Fräsmaschine, 1 Schweißapparat, 1 Kastenwagen, 1 Klavier, 2 Nähmaschinen, 1 Bertiko, Teigmischmaschine, Brezelstrangmaschine, Rührmaschine, Oberle, 2 Ladentische, 1 Glas- und 1 Schaufensterabschluß, Wandschrank, Gasherd, 3 Schränke, Büfett, Kredenz, Schreibtische, 1 Partie Kamelhaardecken, Wolldecken, Strickjacken, Gamaschen, gestrickte Kittel, 3 Bilder, 2 Kommoden, Flurgarderobe, Nähtisch, Bücherschrank, Sprechapparat m. Tisch, Notenständer; ferner voraussichtlich bestimmt: 1 Phönixpalme, 2 Radio-Apparate m. Zubehör, 1 neuer Schweißapparat, Schreibmaschine, Orga. mit Tisch und 2 Stühle, Schreibtisch, 2 Schraubböcke, 100 Kinderfahrradketten, 1 Signalhorn, 1 Damenrad, 1 Kinderrad, Grammophon m. 9 Platten, 4 Kannen und 2 Fässer mit Autoöl, 1 Gleichrichter, 1 Partie Fahrradöl, Politur, Ketten, Netze, Glocken, Schläuche, 3 Bücher, 1 Vorhanggarnitur und deral. (13094)
Karlsruhe, den 13. Mai 1930.
Römmele. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 15. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Chaiselongue mit Decke, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, ein Plüschdiw., 1 Schreibsekretär, 1 Tisch, eine Schreibmaschine, ein Bodenteppich, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Diwan, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, Trikot-Unterröcke u. ca. 30 m Damast. (13091)
Karlsruhe, den 12. Mai 1930.
Stapf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 16. Mai 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich in Knielingen am Friedhof, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
250 lfde. m Eisenbahngleis und Schwellen,
100 lfde. m Rollbahngleis,
10 alte Transportwagen,
2 Bagger,
1 Lokomotive.
Karlsruhe, den 13. Mai 1930. (13090)
Stapf, Obergerichtsvollzieher.

Außergerichtliche und gerichtliche **Vergleiche** besorgt (17071) Bücherrevisor Job. Rist Karlsruhe, Hans-Thomastr. 5.

Sebastian Münch Tapeziermeister, Marie-Alexandrastr. 16 Karlsruhe-Beiertheim.

Einheiraten?
Aus Hunderten eine kleine Auswahl:
Fabrik, Fräul., 36 J.; Kolonialwarengesch., Frl., 24 J.; Gasthof, Ww., 39 J.; Landwirtschaft, Frl., 23 J.; Getreidehdlg., Frl., 31 J.; Großhandelsuntern., Ww., 35 J.; Landgasth., Frl. 26 J.; Geschäft, Frl., 29 J.; Fabr. Ww., 43 J.; Mühle, Frl., 31 J. usw usw. Verlangen Sie kostenlos Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrag Kein Vorschuß. — Ein- und Austritt jederzeit. Garantie: „Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg" — ist möglich durch individuelle Behandlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt. (N141/II)
„Der Bund" Zentrale Kiel. Zweigst. Mannheim 1, Heinrich-Lanzstr. 15.

Heiratsgesuche

Heiraten vermittelt m. sich. Erf. Auskunft etc. besorgt Herr-Frau Ackermann, Kriegsstr. 86, Tel. 5516 b. akt. Bahnh. Karlsr.

Bess. Herr wünscht natur- u. sportlieb. Frl. kennen zu lernen zw. späterer **Heirat.** Zuschriften unt. F.W. 7106 an Bad. Presse Filiale Werderplatz.

Witwer, Ende 50, m. schön. Beruf, gesund u. kräft., wünscht Heirat m. Frl. od. Witwe, a. v. Land, m. Vermög. od. Eigenheim, Nähe Karlsruhe. Angeb. u. B7421a a. d. Bad. Pr.

Der Einsamkeit müde sucht sympath. Dame (evang. Vollwaise, Ende 30), von großer Herzensbildung, aus best. Familie, geist. u. wirtschaftl. gebildet, sehr musikal., einen entsprechenden **Lebenskameraden** Vertrauensv. Zuschriften unter Nr. B5790 an die Badische Presse.

Immobilien

Klein. Bäckerei sof. z. verg. a. d. Lande mit Landk. 1200 ℳ Bargeld erf. Gut f. Anf. Off. u. J7412a an die Bad. Presse.

Milch-Geschäft mit täglich 500 Liter Umsatz, günstig zu verkaufen. Off. u. Nr. K12779 a. d. Bad. Pr.

Etagenhaus von 3—4 Zimmer zu kauf. gesucht v. Hausbesitzer. Wohn. m. frei werden, mögl. Weststadt. Off. m. Preis u. F5556 an Bad. Presse.

Geschäftshaus Nähe Hauptpost Einfahrt, Werkstätte, Garten, Preis 44 000 ℳ, bei 15 000 Anzahlg. zu verkaufen, Rest zu 6 %. Angeb. unt. Nr. T5769 an Bad. Presse.

Vorteilhafte Kapitalanlage Herrschaftliches **Anwesen** Weststadt, mit 2 sonn. Wohnungen, durchaus sol. gebaut, in bestem Zustand, steuerlich sehr günstig, preiswert verkäuflich. Angebote von Selbstinteressenten u. N5788 an Bad. Presse.

Landhaus-Verkauf! Zwisch. Lahr—Freiburg ist neuerb. Haus m. schön., groß. Gart., weg. Auswand. sof. z. verkaufen. Günst. Gelegenheit f. Arzt od. Zahnarzt, Existenz. da im Ort selbst u. näh. Ortschaft. kein. vorhd. 7 Zim., 2 Küchen, all. neuzeitlich eingerichtet. Offert. u. Nr. B7423a an die Bad. Presse.

Geschäfts-Haus (Eckhaus) Laden mit 2 Nebenräumen und Wohnung, sofort beziehbar, sehr gute Lage, eign. sich für jede Branche, preiswert zu verkaufen. Näheres W. Walch, Karlsruhe, Kaiserstraße 172, Tel. 1562.

Haus in Baden-Baden für 2—3 Familien, mit Terrassen, 12 Ar Garten, zu 38 000 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. D7407a an Bad. Pr.

Bauplatz an fert. Straße, 2½stöckige Bauweise, ca. 15 m Front, zu kaufen gesucht. Verm. verbet. Offert. unt. Nr. 12979 an die Bad. Presse.

Einige qm **Lagerplatz** Nähe Rheinhafen zu verpachten. Angeb. unt. F.O.3912 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut gehende **Pachtbäckerei** an tüchtigen Bäcker u. Konditor zu vergeben. W. Ruf, Bäckereivermittlung, Kaiserstraße 111.

Kapitalien

Geld, Darlehen Hypothek, An- u. Verkauf von Hyp.-Briefen, Inkasso m. Erfolg erl. Rechtsbüro Ackermann, Kriegsstr. 86, Tel. 5516

Bekannte Karlsruher Firma sucht sofort **RMk. 5000.—** bis 15. Juli wegen großer Aufträge gegen Gewinnanteil zu leihen. Offerten unt. K5786 an die Badische Presse.

2—3000 Mark als Darleben geg. sehr gute Sicherheit u. hoh. Zins gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. F5781 an die Bad. Presse.

4—5000 Mark gegen Möbelsicherheit, evtl. Hypothek, zur monatl. Rückzahlung von ca. 200 Mark für sofort nur von Selbstgeber gesucht. Offerten unter Nr. H12777 an die Badische Presse.

Kriegsinvalide sucht **1200 Mark** Darleben auf 1 Jahr bei guter Sicherheit u. pünktl. monatl. Rückzahlg. Angeb. unt. Nr. G5782 an Bad. Presse.

Wer Geld braucht als Hypothek, Baugeld, Kaufgeld in jeder Höhe durch meine Beziehungen oder wer An- und Verkauf von Grundstücken, Villen, Hotels, Geschäften, Gütern, Landwirtschaften, Fabriken usw. wünscht, auch Teilhaber mit Kapital sucht, der wende sich nur an:
E. Gräßlin, Kenzingen i. B.
(Seriöse Vertreter für einige noch freie Bezirke gesucht). (7380a)

1. Hypotheken in Höhe von **Mk. 3000.— b. 2 000 000.—** beleiht (FO3904) M. Völkel, Finanzierungen, Karlsruhe, Yorkstraße 69, 2. St.

Gesucht 1—2000 RM. gegen gute Sicherheit und hohen Zins. Angebote unt. T7420a an die Badische Presse.

35 000 G.-Mk. auf 1. Hypothek, auch geteilt, per sofort oder 1. Juli auszuleihen. Angebote unt. H13007 an die Badische Presse.

Zur Wohnungs-Erneuerung
Tüll-Spannstoffe
Mulle, Voiles,
Streifenstoffe, 12878
Gardinen, Stores,
Dekorationen, Dekorationsstoffe
PAUL SCHULZ
Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Künstlerhaus

Montag, 19. Mai, 20 Uhr

Experimental-Vorführung

Fred Marion

Der Hellseher!

Es gibt viele Zweifler und Skeptiker. Doch wer Fred Marion und seine Experimente miterlebt hat, wird nicht zum blind Gläubigen, sondern zum verstandesgemäß Ueberzeugten. Hellsehen und Hellfühlen als absurd abtun zu wollen, geht heute zweifellos nicht mehr an. (Aus einer Karlsruher Kritik vom 10. 12. 28).

Numerierte Karten zu 3.—, 2.— und Stehplätze zu 1.— Mk. bei **Kurt Neufeldt**, Waldstraße 81 (rechte Saalhälfte) und bei **Schlaile**, Kaiserstr. 175 (linke Saalhälfte).

Eintrachtsaal

Dienstag, den 20. Mai 1930, abends 8 Uhr

Arien- und Liederabend

Frau Liesel Müller-Bauz

Sopran.

Am Flügel:

Musikdirektor Georg Hofmann.

Karten zu RM. 1.—, 2.— u. 3.— in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion Kaiser- Ecke Waldstr.

Fritz Müller

Verkaufskanone

für leichtverkäuflichen Artikel für Großindustrie, Handel und Gewerbe bei großer Verdienstmöglichkeit — evtl. Arbeit auf eigene Rechnung —

gesucht

Offert. mit nachweisl. Verkaufserfolgen erb. unt. H. B. 12 275 an Annoncen-Henbach, Heidelberg. (N2539)

Kochlehrmädchen gesucht. (FO 3881) Klauprechtstr. 12, pt.

Zimmermädchen das nähen u. bügeln kann, nicht unt. 25 J., od. einfache Stütze mit gut. Zeugnissen, auf 1. Juni gesucht. Zu erfragen von 11—12 u. 4—5 Uhr. (13085) Wendtstraße 2.

Wegen Erkrankung mein. langjährigen Mädchens, suche ich per sofort oder 1. Juni ein in der Küche und allen Hausarbeit vollständig perfektes

Mädchen

nicht unt. 25 Jahren, das sehr gute Zeugnisse aufweisen kann und auf angenehme Dauerstellg. reflektiert. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erbet. an: (7375a

Frau Clara Siemann, Pforzheim, Leopoldstraße.

Gross-Unternehmen der Markenartikel-Branche

sucht für sofort

einige Angestellte

für die Abteilungen

Buchhaltung
Kasse
Rechnungsschreiberei
Statistik
Registratur

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, unter N 2542 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Stenographie

Maschinen-Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- und Fortbildg.-Kurse, Otto Autenrieth, am Stenogr. Landesamt München staatl. geprüfter Kurzschriftlehrer, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.) (B861)

Offene Stellen

Vertreter f. Hypotheken, Darleh. aus Privat u. Auslandsbank, sucht u. F. K. M. 357 z. Weiterbef. d. Ann.-Exped. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. N2538

Alleinmädchen sehr gute Köchin, ehrl. u. zuverlässig, zu deutscher Herrschaft in Villenhaushalt (4 Pers.) bei hohem Lohn und bester Behandlung nach Frankreich gesucht. Waschfrau vorhanden. Einreise wird vergütet. Generaldirektor J. Hoepfner, St. Louis (Ht.-Rh. Alsace France b. Basel

Wir vergeben an solide, arbeitsfreudige

HERREN

den bezirksweisen Vertrieb (in Baden und Pfalz) erstkl. Markenart., die einem dring. Bedürfnis entsprechen u. bei Fachgeschäften größten Absatz finden. Repräsentable Kaufleute über 30 Jahre bevorzugt. Ang. mit Angabe des gewünschten Bezirkes unter Nr. E 5780 an die Badische Presse.

Erfahrener junger

Hochbau-Techniker

für Büro und Baustelle gesucht.

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen zu richten unter Nr. T5794 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Cellist sucht in Salonorchester oder dergl. Stelle. Angeb. u. F.W.7145 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Kaufmann 30 Jahre, sucht alsb. **Vertrauensstelle** als Buchhalter od. Lagerist u. Expedient hier oder auswärts. Kaution kann evtl. gestellt werden. Angebote unt. F.H.3896 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Junger **Kaufmann** 20 Jahre alt, in allen Büroarbeiten bewand., sucht Stellung, per sofort, bei mäßig. Gehaltsansprüchen. Ang. u. F. H. 3918 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Volontär Jung., fleiß. u. will. Bäcker sucht, um sich in sein. Beruf zu vervollkommnen, eine **Volontärstelle.** Zu erfr. Kühn-Schauber, Oetigheim. (7382a

Landwirt, 33 J. alt, 2 J. landw. Schule besucht, bereits Aufseherposten bekleidet, sucht entsprechende **Stellung.** Angeb. u. Nr. H5783 an die Bad. Presse.

Tüchtig. Hausbursche, Kupferputz., arbeitsfreud. Mann, ledig, Württbg., sucht Vertrauensp. Gute Zeugnisse vorh., gleich wo? Gg. Brunner, Karlsruhe, Schlachthausstr. 4, Tel. 5532 (B812)

Chauffeur u. Automechaniker mit Führersch. 1, 2 u. 3b, sucht sofort Stelle. Angebote unt. Nr. R5694 an die Bad. Presse.

Wer hat Arbeit für jungen Mann (21 J.), egal welch. Art, z. B. Kassierer, Dienstboten, Reklame od. dgl. (Besitze Fahrrad) Angebote u. Nr. M5762 an die Bad. Presse.

18 Jahre alte, ehrl. **Buchhalterin** m. sehr gt. Lehrzeugn., sucht sofort Stellung in einer Malerei, Zimmerei od. Baugeschäft. Ist sicher i. Rechnen u. ist mit allen ins Fach schlag. Arbeiten vertr., Ausmaße, Steuer- und Lohnwesen, Bilanz etc. Schöne Handschr., sow. Kenntn. i. Maschinenschreiben vorhd. Womögl. Kost u. Wohng. im Hause. Angeb. unt. C5778 an Bad. Presse.

Für intelligentes junges Mädchen mit guter Schulbildung (Höh. Mädchenschule, 2 J. Höh. Handelssch.) wird **Büro-Lehr- oder Anfäng.-Stelle** in Großbetrieb gesucht. Angebote unt. B12771 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein m. Kenntn. i. Büro- u. Verkaufswes., auch etwas Nähkenntnisse, sucht passende Stelle. Gefl. Ang. u. W7422a an die Bad. Presse.

Aelteres Mädchen d. mehr. Jahre a. Köchin in bess. Häus. tät. war, sucht pass. Stelle gl. welch. Art. Geht auch als Haushälterin an ält. Ehep., Herrn o. Dame. Gute Zeugn. steh. z. Dienst. Lohn nach Uebereink. Adr.: Frl. Mina Lehr, Kork, Haus Nr. 153. (7381a)

Mädchen 19 J., gut im Haush. bew., sucht Stelle auf 15. d. M. Angeb. u. F. H. 3906 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fräul., 18 Jahre alt, sucht sofort **Stellung** in ein. Café od. Wirtschaft als Servierfrl. od. Büfettfrl. Uebern. auch Hausarbeit. Angebote unt. Nr. D5779 an die Bad. Presse.

Tücht. Mädchen v. Lande, 30 J., das selbständig kochen und den Haushalt führen, auch servieren kann, sucht passende Stelle. Langjährige Zeugnisse. Angeb. unt. F.W.7140 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Junge, gebild. Frau, Wwe., perf. in Küche u. Haushalt, sucht **Beschäftigung** evtl. Halbtags. Beste Empfehl. Offert. unt. F.H.3890 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Mädch. v. Lande, 22 J. alt, seith. nur i. a. Hause gew., sucht al. Stellung f. sof. Kann kochen, backen, nähen u. scheut keine Arbeit. Ang. u. Nr. D 5764 an d. Badische Presse.

Weiblich

Flotte **Stenotypistin** mit eig. Schreibmasch. sucht f. d. Nachmittagsstunden **Beschäftigung.** Ang. u. F. H. 3910 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Tücht. Friseuse sucht Stellung. Offert. u. Nr. B5777 an die Bad. Presse.

Männer-Gesangverein „Silcherbund"

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens

Samstag, 17. Mai 1930, abds. 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Eintracht"

Fest-Konzert

Mitwirkende:
Kammersängerin Elsa Blank (Sopran) vom Bad. Landestheater;
Klaviervirtuosin Ursula Hoffmann aus Mannheim;
Frl. Gertrud Kipphan (Deklamation);
Stadtorganist Hermann Knierer (Begleitung der Sologesänge);
der Männerchor des Silcherbundes.
Musikalische Leitung: Friedrich Füller.

Nach dem Konzert im Saale der „Eintracht" Bankett unter Mitwirkung von Ludwig und Lydia Egler (Gesänge zur Laute) Fritz Römhildt, gen. Romeo (Deklamationen), Elisabeth Trumpfheller (Tanzvorführungen) und des Hausorchesters.

Sonntag, d. 18. Mai 1930, vorm. 11 Uhr, im Bürgersaale des Rathauses

Festakt

unter Mitwirkung des Cornet-Quartetts der Harmoniekapelle.

Eintrittspreise zum Konzert u. Bankett für Mitglieder: siehe Rundschreiben; für Nichtmitglieder: Saal 1.50 RM., Galerie 70 Pfg. — Karten im Musikhause Fritz Müller u. an der Abendkasse. Der Eintritt zum Festakt ist frei.

Fußpflege

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Hornhaut etc. behandelt schmerzlos in und außer dem Hause

L. Hilse, Fußspezialist, ärztlich gepr. Waldstraße 44 I.

Polieren, Umbeizen, Reparaturen von Möbel, Pianos etc. besorgt fachgemäß **Ganzmann,** Zirkel 31, Haustor. (B860)

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten

Für 8tägige Mosel-Pfingstfahrt b. erfahr. Paddler Zweier od. **Einer-Faltboot** zu leihen od. Beteiligung eines Herrn m. Zweier gegen Vergütung gesucht. Off. u. F.H.3900 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Frisch eingetroffen Prima **Landbutter** Pfund **1.35** **Dänische Süßrahm-Tafelbutter** Pfund **1.78** **Eier**-Handels-Gesellschaft **Genger & Co.** Kaiserstr. 14 b. Telefon 6343 Lieferung frei Haus

Fort mit grauen Haaren!

Durch einf. Einreib. m. „Laurata" erh. Ihre Haare Jugendfarbe u. Fülle unt. Garantie wieder. Fleckt nicht, absol. unschädl. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Orig.-Flasche 6.M u. Porto, durch Laurata-Versand. Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Drogerie Walz, Zähringerstr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

Unterricht

Stenographie

Neue **Rede-schrift-Kurse**

Privat-Handelsschule „Merkur" Karlsruhe

Karlstraße 13 Telefon 2018

FRISCHE FISCHE

Billig in bester Qualität direkt von der See:

Kabliau Pfund i. Ganzen **27** ₰ | Pfund i. Anschn. **30** ₰

Kabliaufilet 40 ₰ blütenweiß, Pfund

Schellfisch 40 ₰ kopflos, Pfund

In unserem **Fisch-Spezialgeschäft am Marktplatz** große Auswahl frischer **Fluß- u. Seefische** Räucherfische, Marinaden, Fein-Marinaden, Geflügel

Pfankuch

5% Rabatt

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. **Mangel,** Werderstr. 21. (FW7112)

Aus gut. Hause zu kauf. gesucht: **Büfett,** vol., evtl. ganz. Zim., alt. Stils, **Nachttisch, Waschtisch, Stil. Matr., Chaiselong.** Offert. u. R5792 a. d. Bad. Pr.

Vertiko, Schreibtisch, Schrank, Waschkomm., Flurgarderobe, zu kaufen gesucht. Offert. u. Y5799 an Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Büfett, 4—6 Lederstühle, auch ganz. Eßzimmer, Schränke, 2 gute gl. Bett., Küch.-, Büro- u. sonst. Möb. aller Art. Angeb. an **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. Tel. 6608 (B808)

Flügel zu kaufen ges. aus Privathand. Ang. m. Ang. v. Marke, Alt. u. Preis u. Nr. P7417a a. Bad. Pr.

Möbel gut erhalt., u. Betten, ganze Zim. u. Küchen zu kaufen gesucht von Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (B839)

Suche gebrauchte, gut erhaltenen **Mark.-Koffer-Grammophon** zu kaufen. Angebote unter Nr. F. H. 3916 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu kaufen gesucht: Briefmarken Alte Sammlung oder einzelne Marken. Offerten u. F.H.3902 an die Badische Presse.

Nationalkassen gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit beiden Kassennummern und äußersten Preisen erbittet Max Reinsch, Berlin, Friedrichstr. 72

Waschkessel mit Feuerung gut erhalten, zu kaufen gesucht. (B851) Eug. Wolf, Hagsfeld, Karlsruherstraße 58.

An allen größ. Plätzen des Bad. Landes werden im Verkehr mit Privatkundschaft bew.

Damen

für leichte, jedoch gewinnbringende Tätigkeit per sofort gesucht. Wochenverdienst garantiert bis 100 RM. Gefl. Zuschriften unt. B7405a an Bad. Pr.

Kinderl. **Mädchen** das auch im Nähen bewandert ist, zu 3 Jungen im Alter von 2½ bis 6 Jahren gesucht. Nur solche Bewerberinnen, die schon in Familien tätig waren und über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich melden. Vorzustellen: Moltkestraße 45, part.

Pünktliches, fleißiges **Mädchen** per sof. gesucht. Vorzustell. 6—8 U. abds. Frau Bull, Schnetzlerstraße 2, IV.

Zu sofort erfahrene Kinderfrau oder **Kinderpflegerin** 30—40 J., mit freundl. heiterem Wesen zu 2 kl. Mädchen (5 u. 2 J.) gesucht. Nur wirklich pflichttreue gewissenh. Kraft kommt in Frage. Waschen und Bügeln der Kinderwäsche ist zu übernehmen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an (7371a Fr. W., Oberkirch, Stadtgartenstraße 22.

Aelteres Fräul. oder unabhängige **Frau** zur Pflege und Wartung eines alt. Herrn gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch unter J5784 an Bad. Presse.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** d. gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. Metzgerei Bast, Winterstr. 37. (13069)

Kührige Herren und Damen zur Einführung eines bekannten **südamerik. Gesundheitstees** Tagesgetränk in Millionen Familien, wollen sich bei monatl. Einkommen von mehr als 300 M unter Ang. bish. Tätigkeit, Alter, ob mit oder ohne Betät. der Ehefr. u. Nr. B 12569 an die Bad. Presse melden. Es werden gr. Bezirke in Baden u. Württemberg verg., z. B. Karlsruhe, Baden, Offenburg etc.

Personal-Gesuch.

Für neuartige Sache, kein Verkauf, werden **rührige Vertreter(innen)** mit besseren Umgangsformen gesucht. (FO 3865) Friedrich Lackner, Karlsruhe, Douglasstr. 26. Anfragen von auswärts Rückporto erbeten. Donnerstag von 2—6 Uhr.

Für vornehme Reisetätigkeit werden arbeitsfreudige, gewandte

Vertreterinnen

gesucht. Einführungsspes. werden vergütet. Vorzustellen Donnerstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr. (B834) August-Dürrstraße 7, II., lks.

Diener - Chauffeur

Anfänger, sucht Stellung. Derselbe versteht auch Gartenarbeit u. kann auch kleinere Autoreparaturen selbst ausführ. Gute Zeugnisse vorhand. Gehaltsanspr. vorerst nur Kost u. Logis. Zu erfr. u. F. K. R. 2819 d. Rudolf Mosse, Karlsruhe. (N2540)

Folgende MOEBEL

zu jedem annehmbaren Preis, gebraucht aber wie neu:

1 Wohnzimmer, Nußb., pol., compl.
1 Speisezimmer, engl. Büfett, Vitrine, Nußbaum.
1 Schreibtisch mit Aufsatz, pol.
2 Bettstellen, Nußb., pol. mit Rösten.
1 Bettstelle, Nußb., mit Rost.
1 Küche, nat. lack. (4 Woch. benutzt).
1 Schreibsessel mit Leder.
3 Nachtschränke.

neue MOEBEL:

1 Vitrine, kauk. Nußb., Einzelstück.
2 Küchen-Credenzen, nat. lack.
4 Bettstellen, lackiert.
Mod. Herrenzim., kauk. Nußb., compl.
Speisezimmer, Eiche, compl., Büfett, 170 cm.
2 Schlafzimmer, echt Mahagoni, pol. Luxus-Ausführung.
ca. 60 Wohnzimmer-Stühle zum Aussuchen.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Besichtigung erbeten bei:

Erich Rudolff

Karlsruhe, Steinstraße 22.